28.12.1935

2678

Heft 14
Jahrgang 1935/36

N.S. Frauen-Warte

Die einzige parteiamtliche Frauenzeitschrift

Aus dem Inhalt:

Geleitwort der Reichsfrauenführerin zum neuen Jahr – Die Arbeit der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerks im Jahre 1936 – Das Ehetauglichkeitszeugnis – Wen soll man heiraten? – Neue deutsche Möbel, sowie neue Moden und gute Rezepte für die Hausfrau – Im besonderen verweisen wir auf den diesem Heft beiliegenden schönen bunten Wandkalender

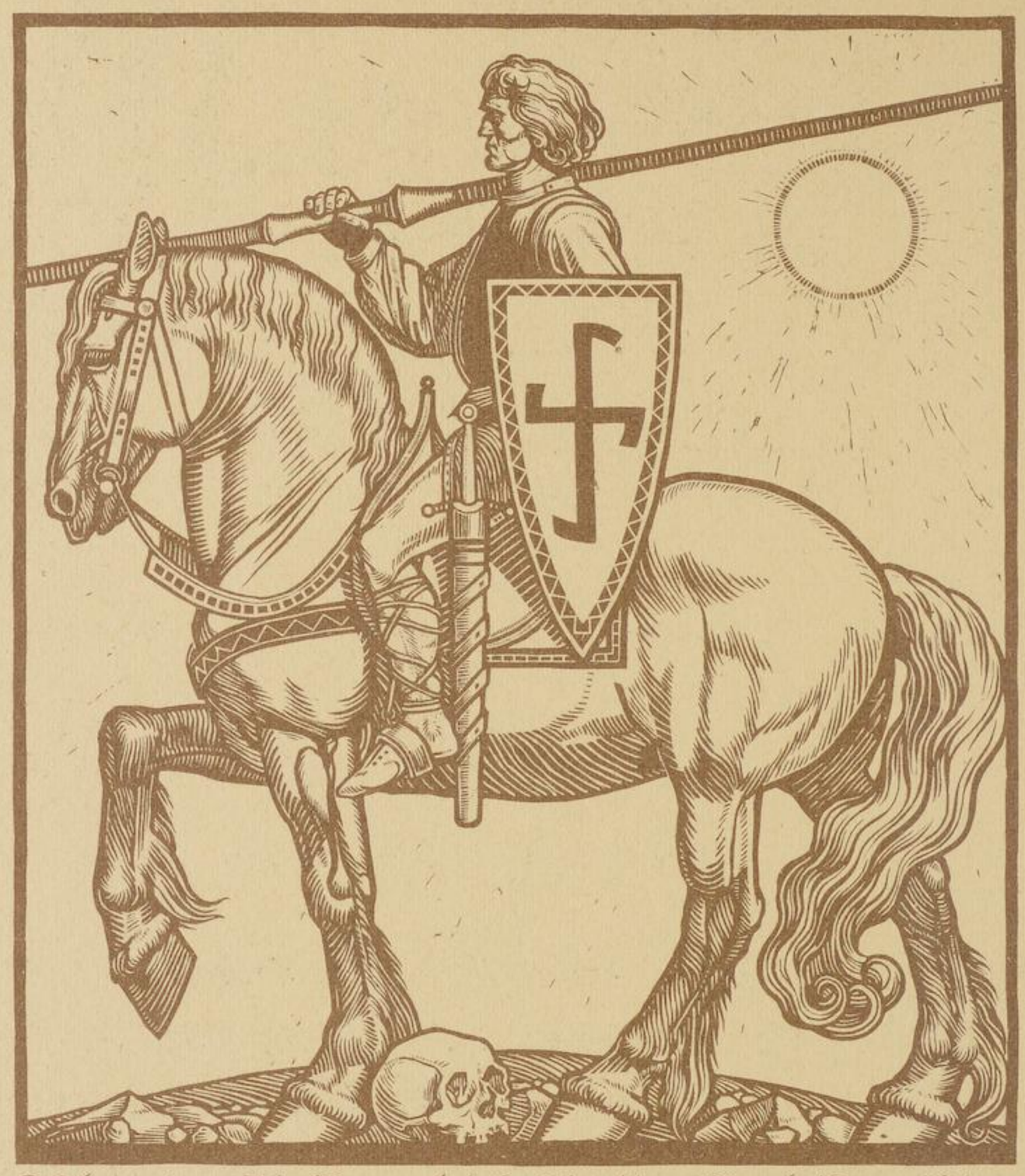
Postaufgabeort: Leipzig
Auslands- und Kreuzband-Preise siehe letzte Innenseite!

Beilage: Schnittmusterbogen

Einzelpreis 27 Pfg.
bei frei-Haus-Lieferung 30 Pfg.
alle 14 Tage ein Heft

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0537
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Original-Holzschnitt



Georg Slegtermann v. Langeweyde

Sieg oder Aufsieg ruht in Gottes Hand/Der Ehre sind wir selber Herr und König!

Kube

Deutsches Neujahrslied

Den Beutel leer, doch den Himmel voll Sterne,
Und von kühnen Träumen durchglüht die Brust!
Das Ziel des Lebens in weiter Ferne,
Und nah des Kampfes grimmige Lust,
So schreiten wir aus dem Dunkel ins Helle,
So fallen die Ketten von unserem Schlag –
So treten wir über des Jahres Schwelle,
Und grüßen den jungen, erwachenden Tag!

Nur wenn wir das Übermenschliche wollen,
Wird tapfer das Menschliche getan.
Dann steigen wir auf zu dem, was wir sollen,
Vollendend die erdgebundene Bahn.
Es bleiben zurück die trüben Schlacken;
Der Wille wird hart und die Seele klar.
Die Augen voll Licht und steif den Nacken,
So grüßen wir froh das neue Jahr!

Wie einst König Artus' Tafelrunde,
So wollen wir kämpfen aus eigener Kraft,
Doch mit dem ganzen Volk im Bunde,
In strenger und gläubiger Ritterschaft.
Wenn rein wir schauen das Wunderbare,
Und ringend suchen wir Parsifal –
Dann leuchtet uns allen im neuen Jahre
Der langverdunkelte deutsche Gral!

Heinrich Anacker

entnommen: „Der Aufbau", Verlag Eher, München.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0538
© Universitätsbibliothek Heidelberg

N.S. Frauen-Warte

Die einzige parteiamtliche Frauenzeitschrift

Herausgeberin: Nationalsoz. Deutsche Arbeiterpartei Reichsleitung, Hauptamt N.S. Frauenschaft
Hauptschriftleiterin: Ellen Semmelroth Stellvertretende Schriftleiterin: Renate v. Stieda
Schriftleitung, Vertrieb und Geschäftsstelle: München, Barerstr. 15. Postscheckkonto: N.S. Frauen-Warte, München Nr. 36

4. Jahrgang | München, Dezemberheft 1935 | 14. Heft

Deutsche Frauen

Ein neues Jahr des Kampfes, der Arbeit und des Opfers für unser großes gemeinsames Werk Deutschland liegt vor uns. Wir deutschen Frauen haben uns stolz und freudig unter das Gesetz des Nationalsozialismus gestellt und werden auch im 4. Jahr des nationalsozialistischen Reiches in unbedingter Einsatzbereitschaft, in Zucht und Härte unsere Arbeit im Gesamttagewerk unserer Nation überall da tun, wo sie ihrem Wesen nach von der Frau getan werden muß. - Wir sehen unsere Sendung in unserer Zeit: neben das geschriebene Gesetz der Wehrpflicht des deutschen Mannes das ungeschriebene Gesetz der Bereitschaftspflicht der deutschen Frau zur Erhaltung der inneren und religiösen Kräfte unseres Volkes zu stellen. - Ehre und Treue, Kraft und Wahrhaftigkeit, Demut und Ehrfurcht sind die Grundpfeiler unserer Gemeinschaft, in der wir eine neben der anderen und eine für die andere uns hineinstellen in das Gesamtschicksal unseres Volkes. - Unser Volk aber hat Gestalt gewonnen, sichtbar für alle Menschen, in aller Welt: in unserem Führer. - Deshalb schenken wir ihm all unsere Arbeit und die Kraft unserer Herzen, damit er uns schaffe das ewige Reich deutscher Nation der Ehre und Freiheit.

Heil Hitler!

Gertrud Scholtz-Klink

Reichsfrauenführerin

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0539
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Arbeit der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerks im Jahre 1935

Die Zukunft liegt in der Hand derer, die strenger dienen und die von sich mehr fordern, als andere von ihnen fordern dürfen. In der Hand derer, die das Neue, das werden soll, als Befehl, Liebe, Notwendigkeit und Bild der Freiheit in sich tragen und darum den Weg für sich selber in Zucht und Härte schreiten.

Stolz und freudig beschließen wir das dritte Jahr des nationalsozialistischen Reiches, ein Jahr des Aufbaues durch Arbeit und Opfer. Wir wissen es, Kraft, viel Kraft wird auch das Jahr 1936 von uns fordern, doch freudig und stark bejahen wir Frauen die Härte unserer Zeit und sind bereit in unerschütterlicher Treue zum Führer, aus den Kräften unseres Glaubens und unseres Herzens uns und unsere Arbeit unter das Gesetz des Nationalsozialismus zu stellen.

Wir beginnen anschließend mit der Veröffentlichung der Jahresberichte der NS.-Frauenschaft aus den Gauen des Reiches, um der Öffentlichkeit an Zahlen und Tatsachenmaterial zu zeigen, was die in der NS.-Frauenschaft und dem Deutschen Frauenwerk geeinte Kraft der deutschen Frauen am Aufbauwerk des Führers zu leisten vermag und fernerhin zu leisten bereit ist.

Nur durch Kameradschaft, Disziplin in großen und kleinen Dingen, Opfer an Zeit und Geld Millionen unbekannter Volksgenossinnen konnte unter der weitschauenden, verständnisvollen Führung der Reichsfrauenführerin Gertrud Scholtz-Klink und der mit ihr in engster Gemeinschaft arbeitenden Gaufrauenschaftsleiterinnen geschaffen werden, worüber in diesen und in den folgenden Heften die Gaue im einzelnen berichten. Alle Arbeit wurde nicht getan um Dank und Lohn, sondern allein aus Liebe für ein starkes, freies Deutschland und seinen Führer Adolf Hitler. Unser Führer kann sich auch im 4. Jahr des nationalsozialistischen Reiches auf die Frauen verlassen.

Ellen Semmelroth

Die Gaue berichten: Thüringen

Während die Jahre nach dem Umbruch in der Hauptsache noch Jahre des äußeren Aufbaues und der inneren Organisation waren, konnte 1935 auch die NS.-Frauenschaft im Gau Thüringen die Arbeitsgebiete in Angriff nehmen, die von der Reichsleitung klar und eindeutig im Jahre 1934 vorgezeichnet worden waren. Wohl ist im Gau Thüringen, der ja einer der größeren Gaue ist, auch noch ein erheblicher zahlenmäßiger Zuwachs der NS.-Frauenschaft zu verzeichnen. Aber sicherlich sind alle Frauen, die aus innerlicher Zustimmung zu unserer Weltanschauung Mitglied der NS.-Frauenschaft werden wollten, es bis heute auch geworden, und nur dadurch ist es möglich, die Arbeitsgebiete, die der NS.-Frauenschaft nun zugewiesen worden sind, zu betreuen.

Fünfzig größere Veranstaltungen, von denen die kleinsten 500 Teilnehmerinnen zählten, sind im Laufe des Jahres 1935 abgehalten worden. Als ganz große traten von ihnen hervor die Frauentagung in Erfurt, die anläßlich des 10jährigen Bestehens am 2. Juni stattfand. Es waren über 20000 Frauen, also annähernd ein Drittel der Thüringer Frauenschaftsmitglieder, die hier aus Stadt und Dorf und vom Thüringer Wald zusammengeströmt waren. Die andere große Tagung war die Tagung der 4000 Amtswalterinnen, die am 31. Oktober in Weimar stattfand und auf der der Gau Thüringen seine Reichsfrauenführerin zum ersten Male begrüßen konnte. Beide Tagungen sind unvergeßliche Erlebnisse für die Thüringer Frau.

In erster Linie steht immer noch vor allen anderen Aufgaben die weltanschauliche Schulung. Der Gau Thüringen besitzt zwar kein eigenes Schulungsheim, sondern hat von Anfang des Bestehens an seine weltanschauliche Schulung im engen Zusammenschluß mit der Staatsschule für Führertum und Politik in Egendorf durchgeführt. In diesen Schulungskursen wurden im Jahre 1935 585 Amtswalterinnen und Frauenschaftsmitglieder geschult. Die Schulungskurse umfassen je 14 Tage. Im Einvernehmen mit dem Schulungsleiter werden von der Gauamtsleiterin, Frau Betty Köhler, die einzelnen Vorträge festgelegt. Außerdem nahmen 14 Amtswalterinnen an den Kursen der Reichsschule in Coburg teil. An der neuerrichteten Reichsarbeitsrichtschule in Berlin wurden bisher vier Gauabteilungsleiterinnen und 19 Wanderlehrerinnen des Reichsmütterdienstes geschult. Weiterhin liefen Schulungen innerhalb der Ortsgruppen und Kreise durch die zuständigen Frauenschaftsleiterinnen. Die Frauenschaftsleiterinnen nahmen teil an den Schulungsabenden der Politischen Leitung.

Neue Heime wurden in diesem Jahre seitens der NS.-Frauenschaft nicht geschaffen. Das Müttererholungsheim in Schloß Burgk, das Eigentum der NS.-Frauenschaft des Gaues ist, konnte im Juli d. J. sein einjähriges Bestehen feiern. 500 Frauen empfingen in diesem Jahre dort Erholung und Betreuung. Der Kreis Jena hat daneben auch ein kleines Erholungsheim in Friedebach.

Ganz neu aufgebaut wurde im Jahre 1935 die Mütterschulung. Bis zum Schluß d. J. wurden von 15 hauptamtlichen Lehrkräften 4360 Frauen in 169 Kursen geschult. Daneben führten mit Rücksicht auf die geographischen Gegebenheiten Thüringens 87 Lehrkräfte in Städten und Landgemeinden 170 Kurse mit 3470 Teilnehmerinnen durch, so daß insgesamt in Thüringen in diesem Jahre ungefähr 8000 Frauen und Mädchen durch den Reichsmütterdienst betreut wurden. In den größeren Städten über 50000 Einwohner, wie Erfurt, Jena, Gera, sind heute schon ständige Mütterschulen vorhanden, in denen dauernde Mütterschulkurse laufen. In den anderen Städten, wie Altenburg, Eisenach, Rudolstadt, Weimar, Gera, Meiningen, Nordhausen, Pößneck und Saalfeld konnten zwar noch keine eigenen Mütterschulen eingerichtet werden, doch werden auch dort laufende Mütterschulkurse abgehalten, im Gegensatz zu den vielen kleinen und kleinsten Städtchen und Dörfern, auf denen eben nur die Wanderlehrerinnen kursweise tätig sein können, was die Arbeit natürlich sehr erschwert, da die Kreise oft sehr langgezogen und die Dörfer, besonders auf dem Thüringer Wald und der Rhön, weit voneinander entfernt sind.

In der Abteilung Hauswirtschaft-Volkswirtschaft wurden 29 größere Veranstaltungen und außerdem 569 Kurse abgehalten. Sie befaßten sich mit der Gewinnung von Süßmost, der Zubereitung des Seefisches, neuzeitlicher Ernährung nach Dr. Buse, sommerlichen Speisen, Arzneikräutern, Fleisch im eigenen Saft, Obst- und Gemüseverwertung. Die Abteilungsleiterin für Hauswirtschaft—Volkswirtschaft bemüht sich zur gleichen Zeit um die Fremden- und Verkehrswerbung in den Thüringer Luftkurorten. Es soll durch Aufklärung und Ausbildung der Hausfrauen in den landschaftlich schön gelegenen Orten, die oft Notstandsgebiete sind, zu einer neuen Verdienstmöglichkeit verholfen werden.

Eine besondere Gaureferentin für zivilen Luftschutz bearbeitet dieses Gebiet. Die NS.-Frauenschaft schickt ihre Mitglieder zu den Sonderschulungen der örtlichen Lehrtrupps oder in Luftschutzschulen. Solche Luftschutzschulen wurden schon von mehr als 60 Frauen des Gaues besucht. Fast über 1500 Frauen wurden von den Lehrtrupps in sechstägigen Schulungskursen im Luftschutz ausgebildet, und Tausende von Frauen nahmen an den Abendkursen des Luftschutzes teil, von denen die Hälfte NS.-Frauenschaftsmitglieder waren.

Im Dienste der Winterhilfe war die NS.-Frauenschaft Thüringen, obgleich große Gebiete in Thüringen selbst Notstandsgebiete sind, außerordentlich tätig. Durch Pfund- und Kleidersammlungen, durch Eintopfabgaben, durch Geldleistungen, durch Spenden an Wäsche und Lebensmitteln wurden im vergangenen Jahre RM 102000 beschafft. Ferner

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0540
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Viele Tausend Pfunde wurden von der NS.-Frauenschaft gesammelt

Gau Essen

Unsere Arbeit des Jahres 1935 wurde mit einer großen Arbeitstagung eingeleitet, an der alle Amtswalterinnen der NS.-Frauenschaft sowie alle Vorsitzenden der dem Deutschen Frauenwerk angeschlossenen Verbände teilnahmen. Neben den Arbeitsberichten der einzelnen Abteilungen stand ein Referat von Dr. Groß im Mittelpunkt der Veranstaltung. Eine zweite Großveranstaltung, zu der Dr. Groß als Hauptreferent gewonnen wurde, fand im Juli in Duisburg statt. Außerdem haben wir in allen Kreisen Veranstaltungen größeren Stils unter folgenden Gesichtspunkten aufgezogen:

1. Feierstunde der schaffenden Frau an Ruhr und Niederrhein. Diese Feierstunde wurde von der NS.-Frauenschaft und dem Frauenamt der DAF. gemeinsam gestaltet.
2. Werbung für das hauswirtschaftliche Jahr.
3. Hausfrau und Handwerk. Diese Veranstaltungen wurden in Verbindung mit der NS.-Hago sowie der Kreishandwerkerschaft aufgezogen. Sie waren in allen Kreisen von einer hübschen Schau handwerklicher Qualitätserzeugnisse begleitet.
4. Überführung der 21jährigen BDM.-Mädel in die NS.-Frauenschaft im November 1935.

Das Zentrum unserer Schulungsarbeit ist unser Schulungshaus „Haus Hoheneck". Von Januar bis August 1935 fanden fünf weltanschauliche Schulungskurse von je 12tägiger Dauer für unsere Amtswalterinnen statt, in denen gleichzeitig auch die verschiedenen Fachgebiete unseres gegenwärtigen deutschen Frauenschaffens besprochen wurden. Die gesamte Teilnehmerinnenzahl betrug 113. Außerdem liefen in der Kreisschule des Kreises Rees zwei Kurzlehrgänge für die Amtswalterinnen dieses Kreises. In „Haus Hoheneck" wurde ferner ein gemeinsamer Kursus für unsere Kreisleiterinnen sowie die Kreisabteilungsleiterinnen für Volks- und Hauswirtschaft durchgeführt. Während der übrigen Zeit diente unser Schulungshaus bedürftigen, verdienten Amtswalterinnen zur Erholung. In dem letzten Jahresviertel blieben seine Pforten geschlossen, weil es durch Umbau so eingerichtet wird, daß in Zukunft an Stelle von 25 etwa 50 Amtswalterinnen untergebracht werden können. Abgesehen von den Sommermonaten Juni—September wurde in jedem Kreise eine monatliche Amtswalterinnenschulung abgehalten. Das jeweils behandelte Thema fand bei der Ausgestaltung der Pflichtabende in den Ortsgruppen Berücksichtigung.

Ein Beispiel: Die Schulung eines Monats stand unter dem Motto: „Örtliche Geschichte". Wir erlebten den Schulungsnachmittag der Essener Amtswalterinnen in einem Raum des Folkwang-Museums, der durch seine altessener Ausstattung den passenden Rahmen für das Schulungsreferat abgab, wir erlebten, wie die Frauen ganz in die Vergangenheit eingesponnen wurden, wie sie voll innerer Anteilnahme den Ausführungen lauschten und darauf brannten, diese durch eigenes Wissen zu ergänzen. Hier wurde der Beweis geliefert, daß unsere Frauen der Ruhrgroßstädte keine wurzellosen Menschen sind, sondern, daß man auch in ihnen das Gefühl engster Verbindung mit der Heimat, mit der Vergangenheit unseres Volkes wachrufen kann. In jeder Ortsgruppe wurden dann unter Beteiligung sämtlicher Mitglieder alte Heimatbräuche und Sitten ausgegraben. So konnte man an einem Pflichtabend einen echten Hochzeitszug mit altväterlicher Grandezza, wie er wohl vor hundert Jahren und mehr hier üblich war, sich durch den Saal bewegen sehen. Die kameradschaftlichen Gepflogenheiten der „Nachbarschaften" und vieles mehr wurden uns vor Augen geführt.

Aus unserer Kulturarbeit. Im Rahmen einer Ausstellung der NS.-Hago „Dorf und Stadt" gab die Schau „Brauchtum und Kultur" der NS.-Frauenschaft einen Einblick in die Geschichte unseres Volkes am unteren Niederrhein. Das Anschauen von Urväterhausrat überbrückte die langen Jahre, die zwischen jener Zeit und der Gegenwart liegen. Handgearbeitete, herrliche Messinggegenstände aus dem Jahre 1600 schmückten eine geschnitzte Truhe von 1791. Handgewerktes Küchengerät, Teller, Krüge, Decken aus selbstgesponnenem Garn legten Zeugnis ab von der hohen Kultur unserer Ahnen.

Eine hundert Jahre alte Konfirmationstracht des Niederrheins erlebte eine Auferstehung in einer Tracht, welche von einem Mitglied der NS.-Frauenschaft neu entworfen und durch Verfügung der Reichskulturkammer bei festlichen Gelegenheiten der Bauernschaft von den Bäuerinnen des Niederrheins getragen werden kann, damit die Erinnerung an vergangene Trachten wachgehalten wird.

Für die in der Müttersch ulung geleistete Arbeit mögen einige Zahlen sprechen: Insgesamt liefen im Jahre 1935 808 Lehrgänge mit 16860 Teilnehmerinnen. Diese Kurse teilen sich folgendermaßen auf:

240 Lehrgänge in Haushaltführung mit 3955 Teilnehmerinnen.
146 Lehrgänge in Säuglings- und Kleinkinderpflege mit 3212 Teilnehmerinnen.
125 Lehrgänge in häuslicher Gesundheits- und Krankenpflege mit 2942 Teilnehmerinnen.
131 Lehrgänge in Erziehungsfragen und Basteln mit 3025 Teilnehmerinnen.
120 Sonstige Lehrgänge (Rechtsfragen, Heimgestaltung usw.) mit 2778 Teilnehmerinnen.
20 Wanderkurse in Säuglingspflege mit 433 Teilnehmerinnen.
15 Wanderkurse in Erziehungsfragen und Kinderbeschäftigung mit 349 Teilnehmerinnen.
11 Wanderkurse in Haushaltführung mit 166 Teilnehmerinnen.

Die Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft führte folgende Kurse durch, die zumeist Kurzkurse waren:

100 Obstverwertungskurse, wobei die Süßmostbereitung im Vordergrund stand.
60 Fischkochkurse.
52 Kurse über Gemüse- und Salatverwendung und -zubereitung.
30 Quarkverwertungskurse.
25 Backkurse.
10 Kurse über die Verwendung von Fleisch im eigenen Saft.

277

38 Veranstaltungen „Hausfrau und Handwerk" fanden statt, die abgesehen von wenigen Ausnahmen alle von einer Schau handwerklicher Qualitätserzeugnisse begleitet waren. Die Abteilung beteiligte sich ferner an Ausstellungen des Reichsnährstandes, der NS.-Hago, der

Obstverwertung für das WHW. Sommer 1935

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0541

© Universitätsbibliothek Heidelberg

NS.-Kulturgemeinde usw. Der Initiative dieser Abteilung ist es weiter zu verdanken, daß die Sonneberger Spielzeugschau während der Zeit vom 23. November bis 31. Dezember nach Essen kam. Wir haben uns für die Durchführung dieser Schau stark eingesetzt und sie in jeder Beziehung nach Kräften unterstützt.

Unsere Mitarbeit im Winterhilfswerk ist sehr vielseitig. Die NS.-Frauenschaft stellt für alle Ortsgruppen der NSV. die Zellenleiterinnen. Unsere Mitglieder führen die Pfundsammlung durch, sie sortieren und verpacken auch die Pfundspenden und geben die Lebensmittel aus. Ebenfalls die Eintopfsammlung wurde zu einem großen Teil von Frauenschaftsmitgliedern getätigt. Als Helferinnen in der Ortsgruppe halten unsere Frauen Sprechstunden ab, machen Hausbesuche bei den WHW.-Betreuten, helfen bei der Überprüfung der Anträge fürs WHW., bei der Essenausgabe und der Kinderspeisung. An den Nähnachmittagen wird eifrigst für das WHW. gearbeitet. Zum Teil stellt die NSV. das Material, zum Teil wird es von der NS.-Frauenschaft gestiftet. Auch in der Wäsche- und Kleiderabteilung des WHW. sind sie eifrigst tätig.

In zwei Landkreisen hat die Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft schon während des Sommers Vorsorge für das WHW. getroffen, indem sie 5000 Konservendosen mit Gemüse und Obst fertiggestellt hat. Die Konservendosen wurden teilweise zur Verfügung gestellt, teilweise aus dem Erlös des von der NS.-Frauenschaft gesammelten Altmaterials erstanden, die HJ. sammelte das Fallobst bei den Bauern, die Abteilung Volks- und Hauswirtschaft verarbeitete es.

Unsere Müttererholungsheime in Homburg v. d. H. und Taunushöhe bei Wiesbaden, sowie unser Kindererholungsheim in Taunushöhe waren während des ganzen Jahres voll belegt. Wir konnten insgesamt 1275 Frauen und 292 Kinder in unsere Heime entsenden. Der weitaus größte Teil der Plätze wurde von der NSV. belegt, in die restlichen Plätze teilten sich die Essener Steinkohlen-Bergwerke, das Wohlfahrtsamt, außerdem konnten wir selbst einige Freikuren gewähren.

Gau Südhannover-Braunschweig

Für die Frauenschaft des Gaues Südhannover-Braunschweig stehen Durchschulung bereit:

1. 2 Schulungshäuser des Gaues: Haus Frauendank in Hannover; Haus Steinberg bei Sarstedt.
2. 2 eigene Mütterschulen in Hannover: Kaplanstraße; Haus der Frau, Sedanstraße.
3. 2 stehende Häuser, in Braunschweig; in Peine.
4. Eigene Schulungsräume, verbunden mit Haus- und Volkswirtschaft in Helmstedt, Goslar, Hameln, Einbeck, Clausthal-Zellerfeld, Harzburg, Northeim, Göttingen, Hildesheim, Blankenburg, Holzminden, Hann.-Münden, Wolfenbüttel.
5. 30 Gaurednerinnen, 10 Kreisrednerinnen, 25 Wanderlehrerinnen.

Im Haus Frauendank liefen 25 Lehrgänge für Mütterschulung, Haus- und Volkswirtschaft mit 900 Teilnehmerinnen.

Im Haus Steinberg fanden statt:

9 Lehrgänge für Mütterschulung, Haus- und Volkswirtschaft.

1 Sonderlehrgang für Sport, gemeinsam mit dem Reichsbund für Leibesübungen.

8 Lehrgänge zur weltanschaulichen Schulung, und zwar wurden geschult:

In 1 Lehrgang die Kreisvorsitzenden des Roten Kreuzes und die Kreisfrauenschaftsleiterinnen.

In 3 Lehrgängen Abschnittsleiterinnen und Rednerinnen.

In 1 Lehrgang Kreisfachberaterinnen und Erziehungskräfte.

In 2 Lehrgängen die Pressereferentinnen und Kreisabteilungsleiterinnen.

In 1 Lehrgang Wanderlehrerinnen und Kreisfachberaterinnen.

Durch diese 18 Lehrgänge wurden 995 Frauen erfaßt.

In den Kreisen fanden in den Schulungshäusern oder sonst geeigneten Räumen statt:

399 Lehrgänge für Mütterschulung, Haus- und Volkswirtschaft.
230 Lehrgänge für häusliche Krankenpflege (Unfallhilfe).
466 Kochkurse.

Das Rote Kreuz schulte 402 Frauen für den Bereitschaftsdienst.

Im Luftschutz wurden 2095 Frauen ausgebildet.

Damit sind insgesamt 27242 Frauen durch unsere Kurse gegangen.

In den Sommerferien nahm das Haus Steinberg 350 erholungsbedürftige Frauen auf.

In allen Frauenschaften sind Gruppen gebildet zur Gemeinschaftspflege und zur körperlichen und weltanschaulichen Schulung. Es bestehen z. Z. folgende Gruppen:

Gymnastik	176	Gruppen
Volkstanz	223	„
Wandern	86	„
Radfahren	2	„
Reiten	8	„
Singen	602	Gruppen
Hausmusik	40	„
Nähstuben	282	„
Strick- und Handarbeitsabende	45	„

Außerdem sind nach den bisherigen Meldungen 2160 Kinder in den Spielkreisen zusammengefaßt. Die in den ländlichen Gemeinden eingeführten Dorfabende sind überall mit großer Freude aufgenommen, sind sie doch gerade in unserem Gau, der viele alte Stätten niedersächsischer Kultur aufzuweisen hat, ein besonders wirksames Mittel, den Sinn für Brauchtum und Heimat zu beleben.

Die geleistete Frauenarbeit wurde in 166 Ausstellungen verschiedenster Art gezeigt. Auch zur Arbeitsbeschaffung haben wir beigetragen durch Bestellung von 80000 Kopftüchern und Verkauf von 30000 Arbeitsbeschaffungslosen. Für die Winzer unseres Weinpatengaues sind 46000 leere Weinflaschen gesammelt und nach Berncastel geschickt.

Außerdem machten die Frauen zur Arbeitsbeschaffung Neuanschaffungen in Höhe von 659616.27 RM.

Im Laufe des Jahres fanden zwei Großveranstaltungen statt: eine dreitägige anläßlich des Gauparteitages mit Kundgebungen und Schulungstagungen in Hannover, eine zweite dreitägige in Braunschweig, an der auch die Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink zu den Frauen sprach. Außerdem fanden acht Arbeitstagungen mit den Kreisfrauenschaftsleiterinnen, z. T. mit deren Stäben statt. Gelegentlich des Muttertages wurden 350935 Plaketten verkauft, bei Sportfesten und Tagungen sind mehrere tausend Quartiere gestellt, SA., SS., BDM., HJ. und politische Leiter verpflegt. Hannover z. B. sammelte allein zum Gauparteitag 250000 belegte Brote, und in den Massenquartieren in den Schulen wurde Kaffee und Essen ausgeteilt.

Ein Weg zur kulturellen Neugestaltung ist beschritten mit der Einrichtung der Hauskonzerte, die im ganzen Gau stattfinden. In häuslichem Rahmen ist den Künstlern Gelegenheit geboten, sich zu betätigen und die Zuhörer mit Werken alter und junger Meister vertraut zu machen.

Für die Singgruppen sind 7000 Liederblätter herausgegeben, durch die die Frauen unsere alten wertvollen Volkslieder kennenlernen. Bevorzugt sind die plattdeutschen Lieder, die helfen sollen, die plattdeutsche Sprache zu erhalten und neu zu beleben.

Die Zusammenarbeit mit der NSV. wird getragen von gegenseitigem Vertrauen und guter Kameradschaft. Die Arbeit wird fast ausschließlich von Mitgliedern der Frauenschaft ausgeführt. Die Gaufrauenschaftsleiterin sowie die Leiterinnen der Kreise und Ortsgruppen haben die Sachbearbeiterin für Mutter und Kind in ihren Stab aufgenommen, um in dauernder Verbindung zu stehen mit der NSV.

Es sind etwa 140000 Büchsen Konserven eingekocht, Plaketten verkauft, Haus- und Straßensammlungen durchgeführt, Ermittlungen gemacht bei den Antragstellern usw. Die Tütensammlung für das Winterhilfswerk ist fast ausschließlich von unseren Frauen mit großem Erfolge gemacht. So ergab die Sammlung in einer Großstadt an einem Tag allein 1000 Zentner Lebensmittel, in einer Mittelstadt von 47000 Einwohnern 350 Zentner Lebensmittel, in einer Kleinstadt von 16000 Einwohnern 40 Zentner, in einem kleinen Dorfe 4½ Zentner. Dieser glänzende Beweis von Gebefreudigkeit ist ohne Frage durch die hervorragende Arbeit der NS.-Frauenschaften gelungen.

Zusammen mit dem Amt für Volksgesundheit und der NSV. ist eine Mütterhilfsstelle eingerichtet, in der Familien mit schmalem Einkommen, alte und junge Mütter betreut und unentgeltlich beraten werden.

In der gemeinsamen Abteilung „Siedlung" wird versucht, die Wohnungsschäden zu beheben, und die in den Erholungsheimen der NSV. weilenden Mütter werden geistig von der NS.-Frauenschaft betreut. Außerdem beschafften wir für erholungsbedürftige Kinder unseres Patengaues Düsseldorf 1029 Pflegestellen.

Mit der Schulungs- und Erziehungsarbeit der Frauen unseres Gaues ist ein Schritt vorwärts getan zu dem Ziele, das über aller Arbeit steht: zu der seelischen und körperlichen Gesundung der deutschen Frau, die an ihrem Platze dazu berufen ist, am Werke des Führers mitzubauen: an der Schaffung eines starken, freien und tapferen Deutschlands.

Volkstanz der NS.-Frauenschaft Gau Thüringen zur Kirmes

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0542

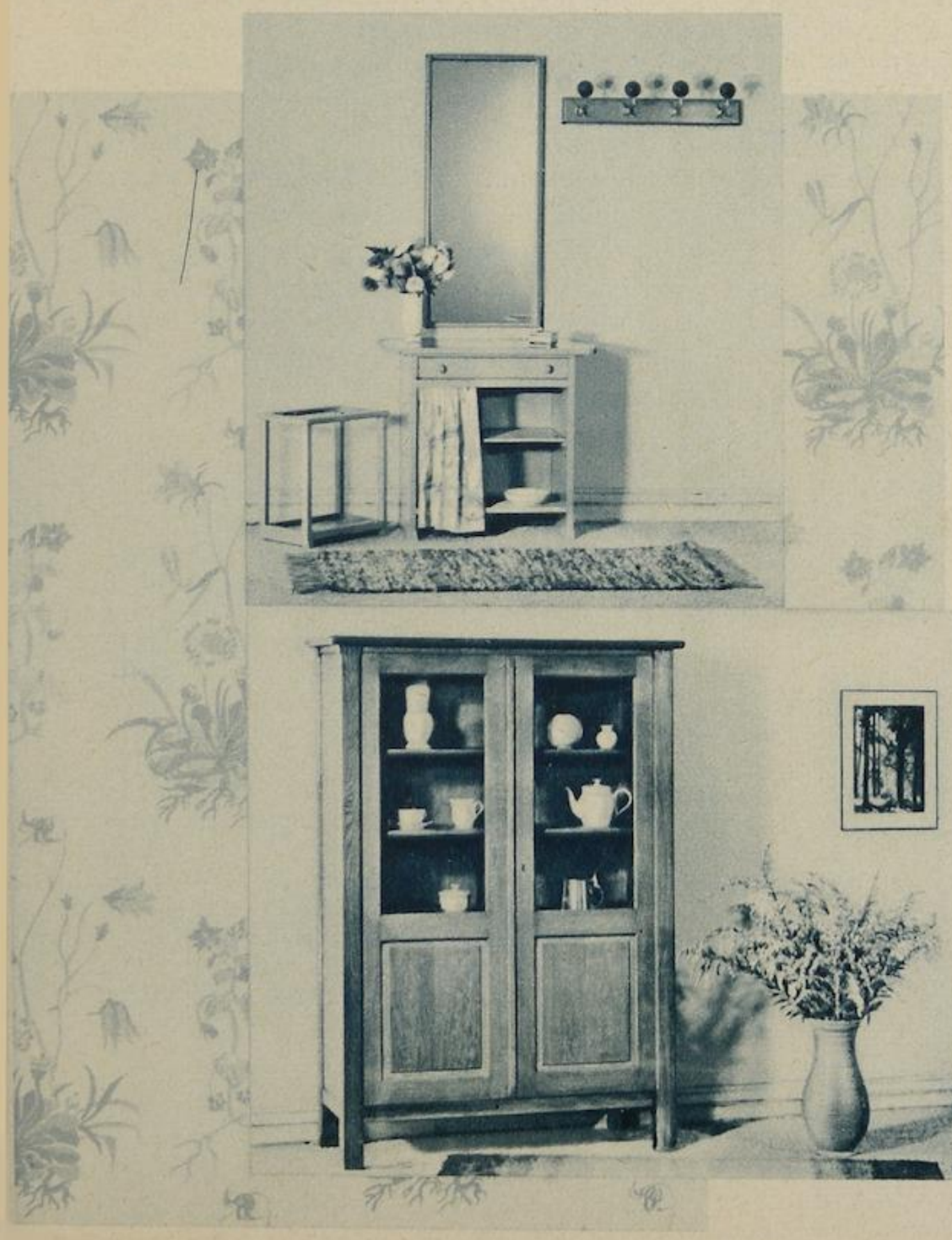
© Universitätsbibliothek Heidelberg

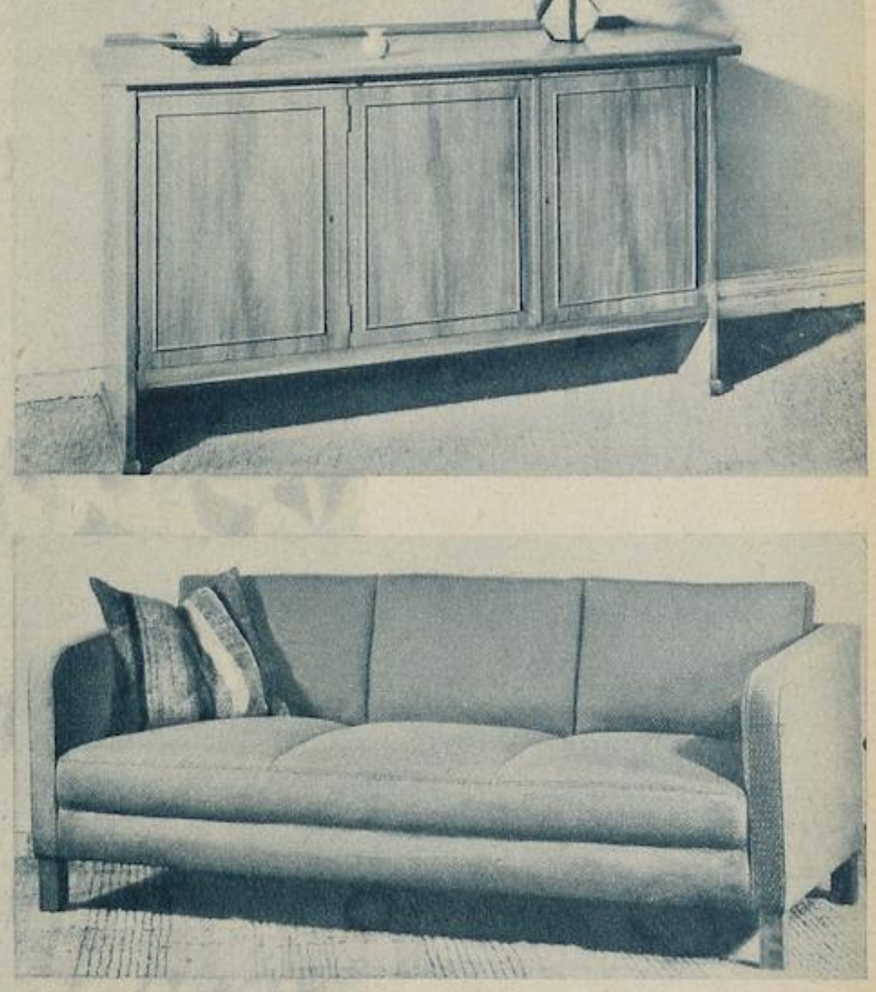
Neue deutsche Möbel

Mit Aufnahmen von Fritz Brül, Zehlendorf

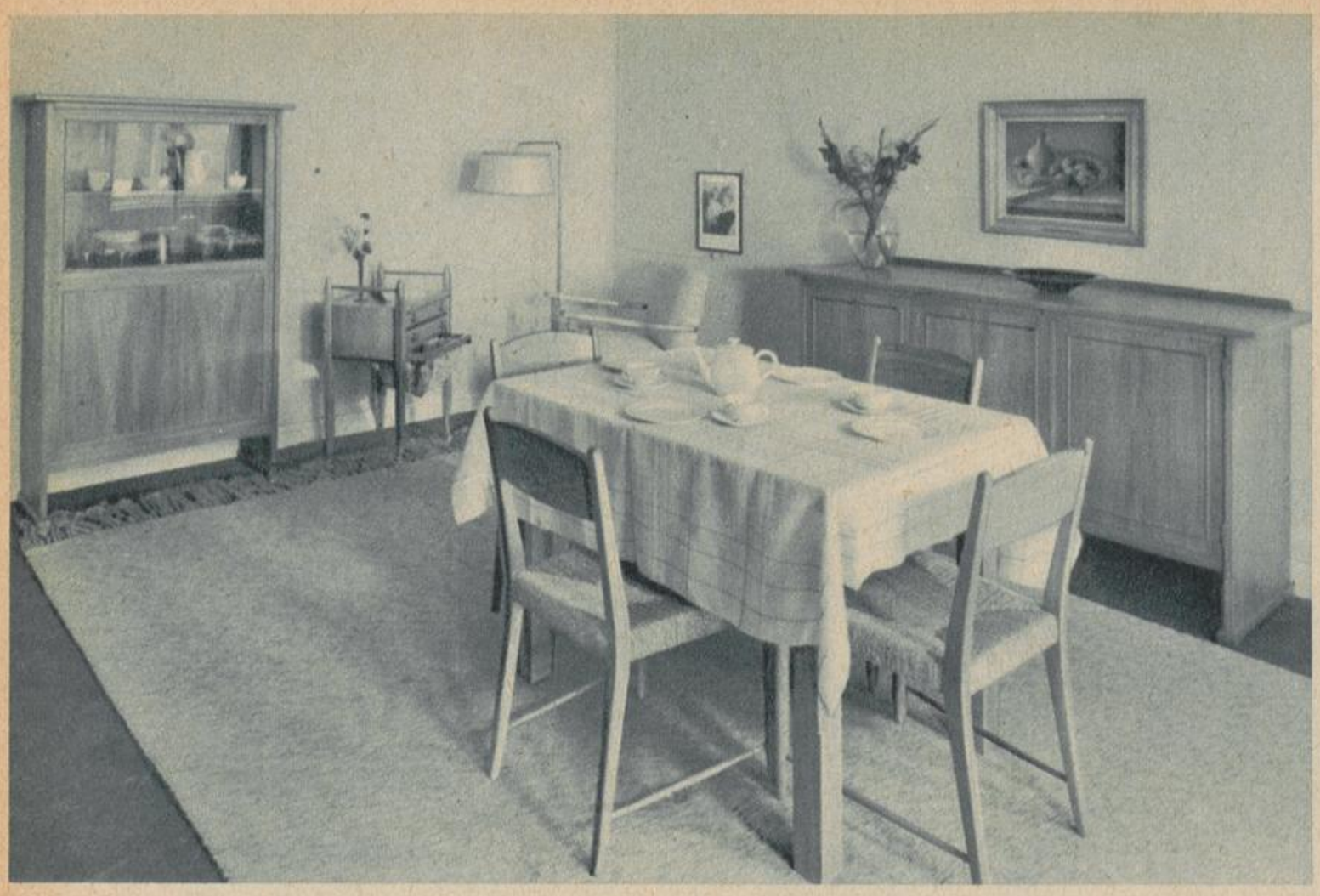
Im Frühjahr 1934 schlossen sich einige junge Architekten, Berliner Tischlermeister und Tapezierermeister zusammen; sie wollten sich nicht damit abfinden, daß zwar ein völlig neuer Geist in Deutschland eingezogen war, daß aber in den Dingen der Wohnung und Wohnkultur alles beim alten bleiben sollte. Wie sah die Wohnung des deutschen Menschen der letzten Jahre aus? Entweder Nachbildungen oder Verfälschungen verstaubter französischer, italienischer oder englischer historischer Stile oder hochglanzpolierte Schwergewichtsmöbel unter Verwendung wilder exotischer Maserhölzer. Warum sollten nicht die schlichten Hölzer des deutschen Waldes — warum nicht das gute deutsche Handwerk — wiederauferstehen, warum ein neues Deutschland nicht auch eine neue eigene Wohnsprache finden? Wohl waren Versuche auf Grund ähnlicher Überlegungen vorausgegangen und auch noch vorhanden; alle waren aber in einer Sackgasse oder auf halbem Wege steckengeblieben; wollten Käufer keine deutschen Hölzer oder schlichte Formen haben, dann verkaufte man ihnen eben „ewig schöne Stilmöbel" oder den neuesten protzigen Möbelschlager, denn das Geschäft mußte um jeden Preis gemacht werden.

Die jungen Berliner Architekten, Tischler- und Tapezierermeister gaben ihrer Vereinigung den Namen: „Die Heimgestalter" und legten in ihren Satzungen von vornherein ausnahmslos fest: Alle von ihnen zu schaffenden Möbel müssen handwerklich hergestellt und aus deutschen Hölzern und in deutscher Form gestaltet werden.





UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0543
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Die ewigen Unken prophezeiten: „Ihr werdet viel Lorbeeren ernten, aber in wenigen Monaten zu Ende sein. Das Publikum will schlechten Geschmack kaufen; wer ihm geschmackvolles Brot reicht, wird selbst verhungern." Das Publikum war aber weit besser als sein Ruf. Immer wieder kamen jüngere und ältere Menschen, die sagten: „Endlich wieder schlichte, anständige Möbel, die uns etwas sagen und mit denen wir fürs Leben Freundschaft schließen können."

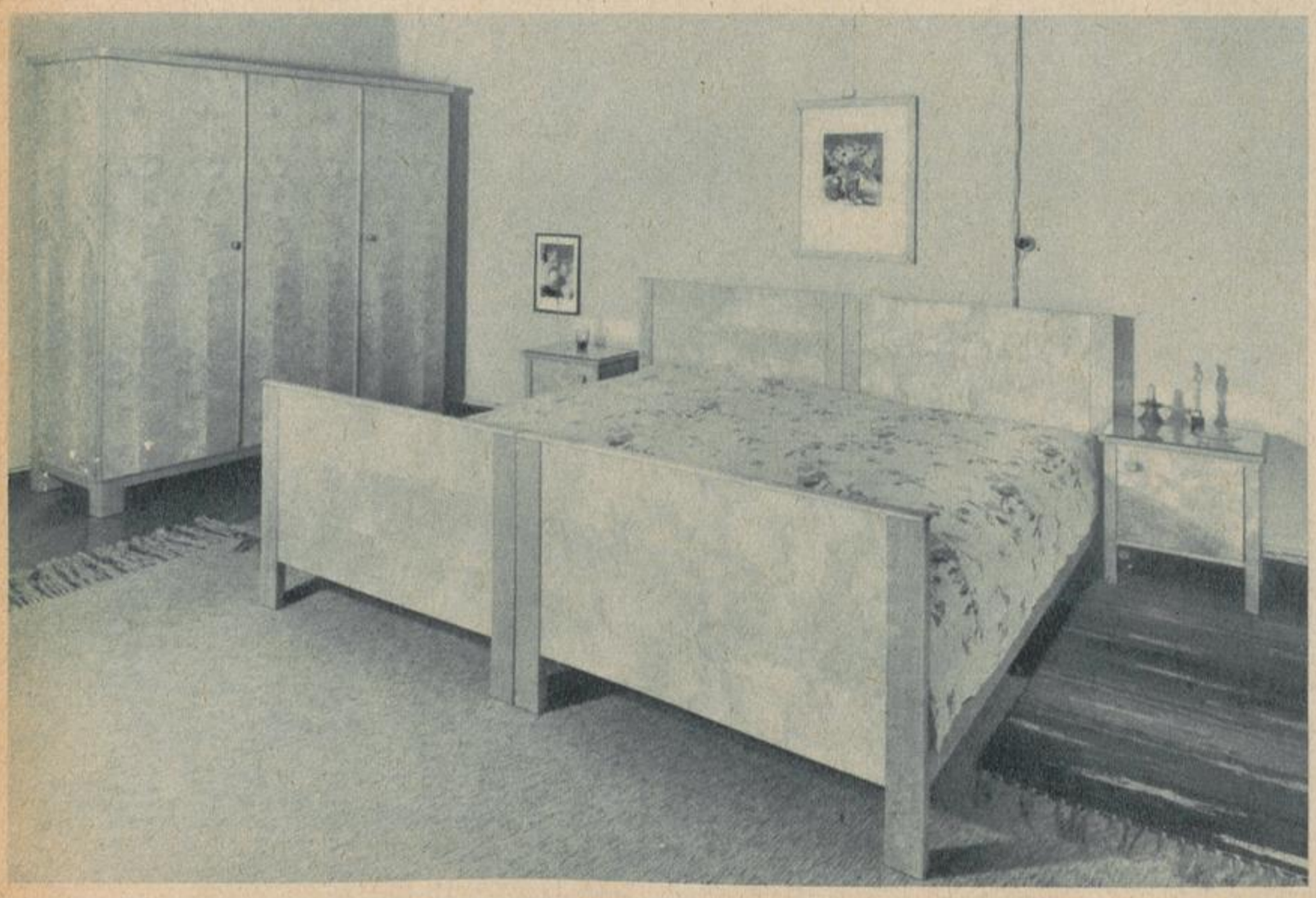
Bisher hieß die sündhafte Parole: Jedes Jahr neue Möbelschlager auf den Markt bringen, immer so ausgefallen, daß man sie sich bestimmt in kürzester Zeit übersieht.

„Die Heimgestalter" antworteten: Nein, wir dürfen nicht wurzellose Formen aus den Wolken holen, wir müssen, auf guter Tradition fußend, schlichte Formen schaffen, die jede Modeströmung überdauern und die wieder — wie Hausrat früherer guter Zeiten — auf Kind und Kindeskinder vererbt werden können.

Bei aller Freude, endlich vernünftige, brauchbare, wertvolle Möbel gefunden zu haben, äußerten im Laufe der Zeit immer mehr Kauflustige: „Alle unsere Wünsche hinsichtlich Form und Holz sind erfüllt, aber diese schönen Möbel bleiben in den Preislagen für unsere bescheidenen Mittel unerreichbar." Es ist erklärlich, daß die handwerkliche Einzelherstellung die Herstellungskosten und damit auch die Verkaufspreise verteuern mußte, und so waren die schönen Heimgestalter-Möbel nur einem ganz bestimmten Käuferkreis zugänglich. Viel Volksgenossen mußten trotz ihrer gegenteiligen Einstellung blutenden Herzens zu den üblichen Möbeln zurückkehren und damit gegen ihren Willen prunkende Fassaden und fürstliche Stilmöbel kaufen, nur weil ihr Geldbeutel nicht gestattete, die schönen, aber nicht volkstümlich preiswerten Möbel anzuschaffen. So beschäftigten sich „Die Heimgestalter", nachdem etwa anderthalb Jahre ins Land gegangen waren und sich die Anfragen nach preiswerten Heimgestalter-Möbeln immer mehr häuften, mit der Frage: Sollte es denn nicht möglich sein, auch durch die Fabriken in Serien hergestellte Möbel zu schaffen, die, aus deutschen Hölzern hergestellt, ebenso gut geformt und gearbeitet sind, nur entsprechend einfacher gestaltet und dadurch preiswerter? Tatsächlich konnten nur reihenweise hergestellte Möbel auch für kleinere Geldbeutel erschwinglich sein, das Handwerk jedoch sollte seiner Aufgabe treu bleiben, Sonderarbeiten nach Einzelentwürfen in reicheren Formen zu schaffen für solche Kreise, die es sich leisten können, und die kraft ihres größeren Einkommens die Verpflichtung tragen, ihr Geld rollen zu lassen und für neue Kulturaufgaben dem Handwerk Arbeit und damit Brot zu geben. Nur auf dem Wege serienmäßiger Herstellung konnte also die wichtige Aufgabe, allen Volkskreisen gute Möbel zu geben, in Angriff genommen werden; und so dachte man gleichzeitig auch an die 300—400000 Siedlerhäuser, die in den kommenden Jahren errichtet werden sollen. Für diese Häuser passenden Hausrat zu schaffen, war auch eine der vordringlichsten Aufgaben.

Um die handwerkliche Herstellung schöner, reich geformter Möbel unentwegt durchführen zu können, bleibt das ursprüngliche Programm der Heimgestalter unangetastet. Um jedoch dem Handwerksmöbel noch weitere Freunde zu verschaffen und den Handwerksmeistern mehr Arbeit zukommen zu lassen, wurde das Werbungsgebiet für Handwerksmöbel über ganz Deutschland erweitert.

Dem Verkauf der Reihenmöbel dienen gesonderte Ausstellungsräume. Für diese Reihenmöbel wurden Verkaufsniederlassungen in 35 Städten Deutschlands in bestehenden führenden Handelsunternehmungen eingerichtet. Diese Firmen haben, einer Anregung der Heimgestalter in Berlin folgend, Mitte November d. J. den Verkauf der handwerklich hergestellten und der industriegefertigten Möbel übernommen. Die handwerklich hergestellten Möbel behalten ihren ursprünglichen Namen: „Heimgestalter"-Möbel. Die von denselben Architekten der Heimgestalter entworfenen Reihenmöbel erhielten zur Unterscheidung den Namen „Wohnstatt"-Möbel. Die Firmen im Reich, deren Kreis übrigens noch erweitert wird, haben demgemäß Verkaufsstellen für Heimgestalter-Möbel und Wohnstatt-Möbel errichtet. Wir zeigen hier eine Reihe Lichtbilder solcher „Wohnstatt"-Möbel, die überzeugend darlegen, daß auch in Serien Möbel geschaffen werden können, die in Verarbeitung, Holz und Form bei niedrigen Preisen den höchsten Ansprüchen an schönem deutschen Hausrat gerecht werden.



Anmerkung der Schriftleitung:

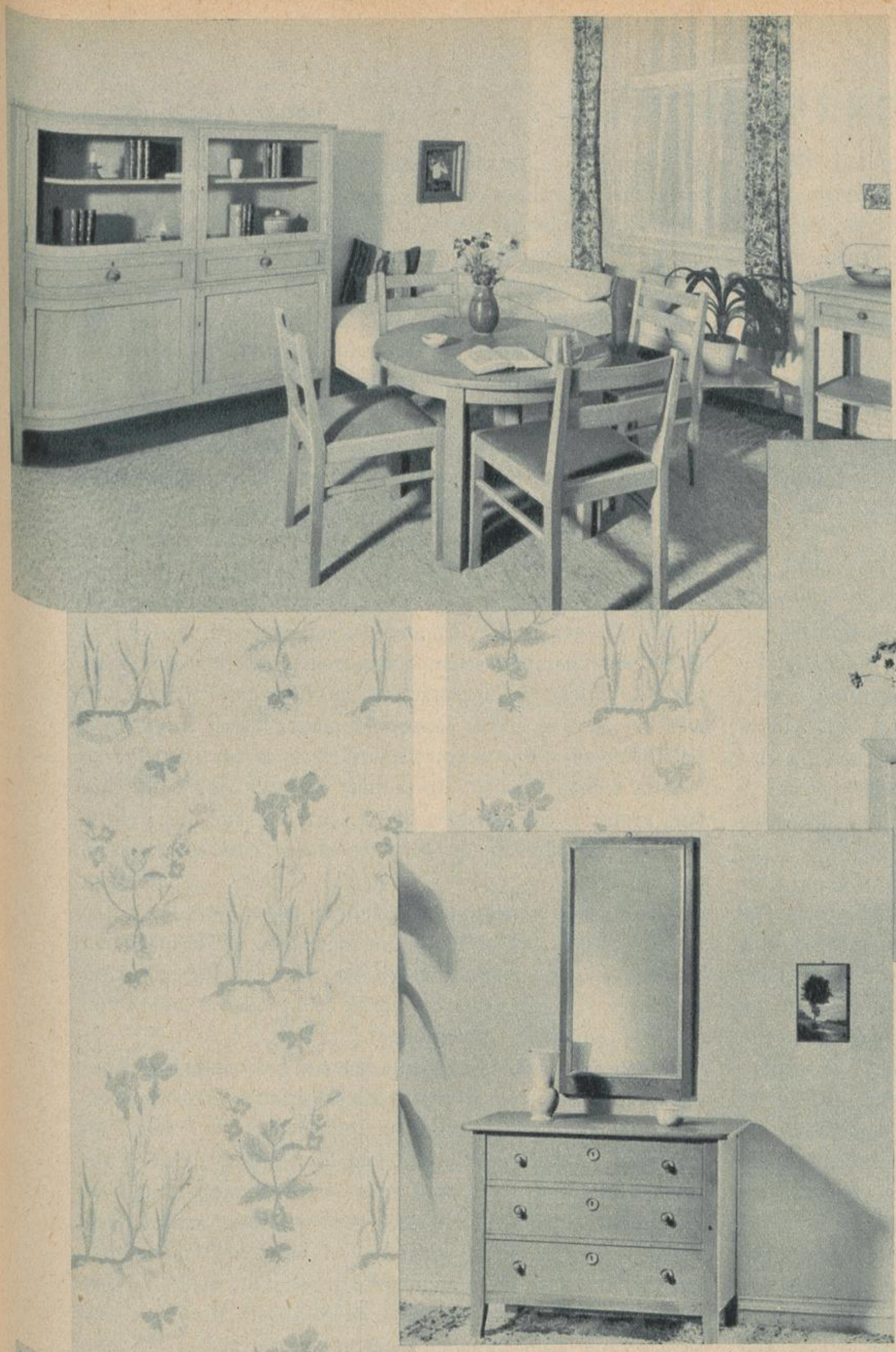
Wir verweisen unsere Leser auf den Katalog: „Wohnstatt-Möbel in Wort und Bild". Das Buch, das in allen Verkaufsstellen der „Wohnstatt-Möbel" erhältlich ist, Adressen werden durch die Schriftleitung nachgewiesen, sowie durch die „Heimgestalter G. m. b. H.", Berlin W 9, Saarlandstr. 113, zu beziehen ist, zeigt auf 128 Seiten über 250 photographische Abbildungen von Schlaf-, Eß-, Herren- und Wohnzimmereinrichtungen, ferner Küchen-, Polster- und Kleinmöbel, Stoffe, sowie alles das, was zur zeitgemäßen Heimgestaltung gehört. Zahlreiche Aufsätze über: „Die Kunst des Einrichtens", „Die Wand", Das Fenster" usw. machen das Werk zu einem wertvollen Ratgeber für alle, die Freude an schönem Hausrat, guter Form und schlichtem Holz haben. Das Buch wird gegen RM. 1.— (auch in Briefmarken) portofrei zugesandt. Dieser Betrag wird beim Einkauf von Einrichtungsgegenständen aller Art gegen Vorzeigung des dem Katalog beigefügten Gutscheines zurückvergütet.

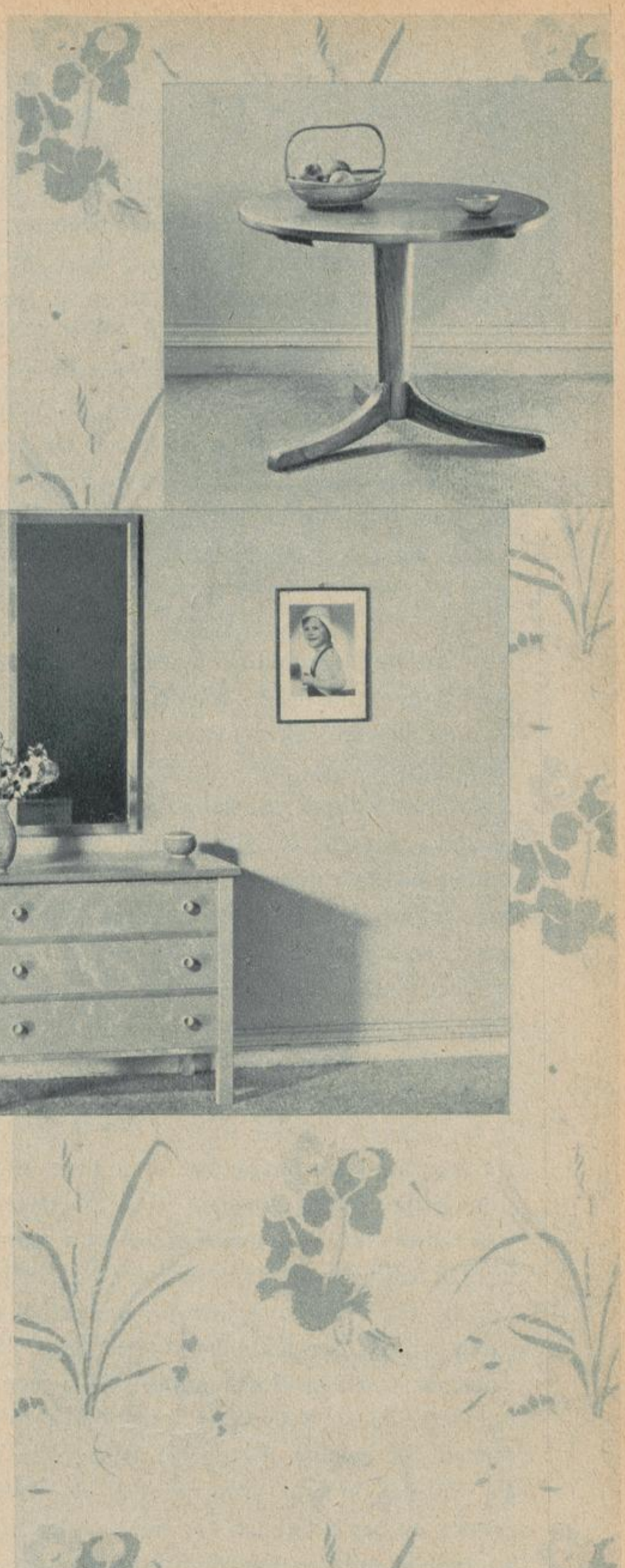
Die hier abgebildeten Blumenmuster sind neue Entwürfe preiswerter Gardinen- und Bezugsstoffe der „Heimgestalter"

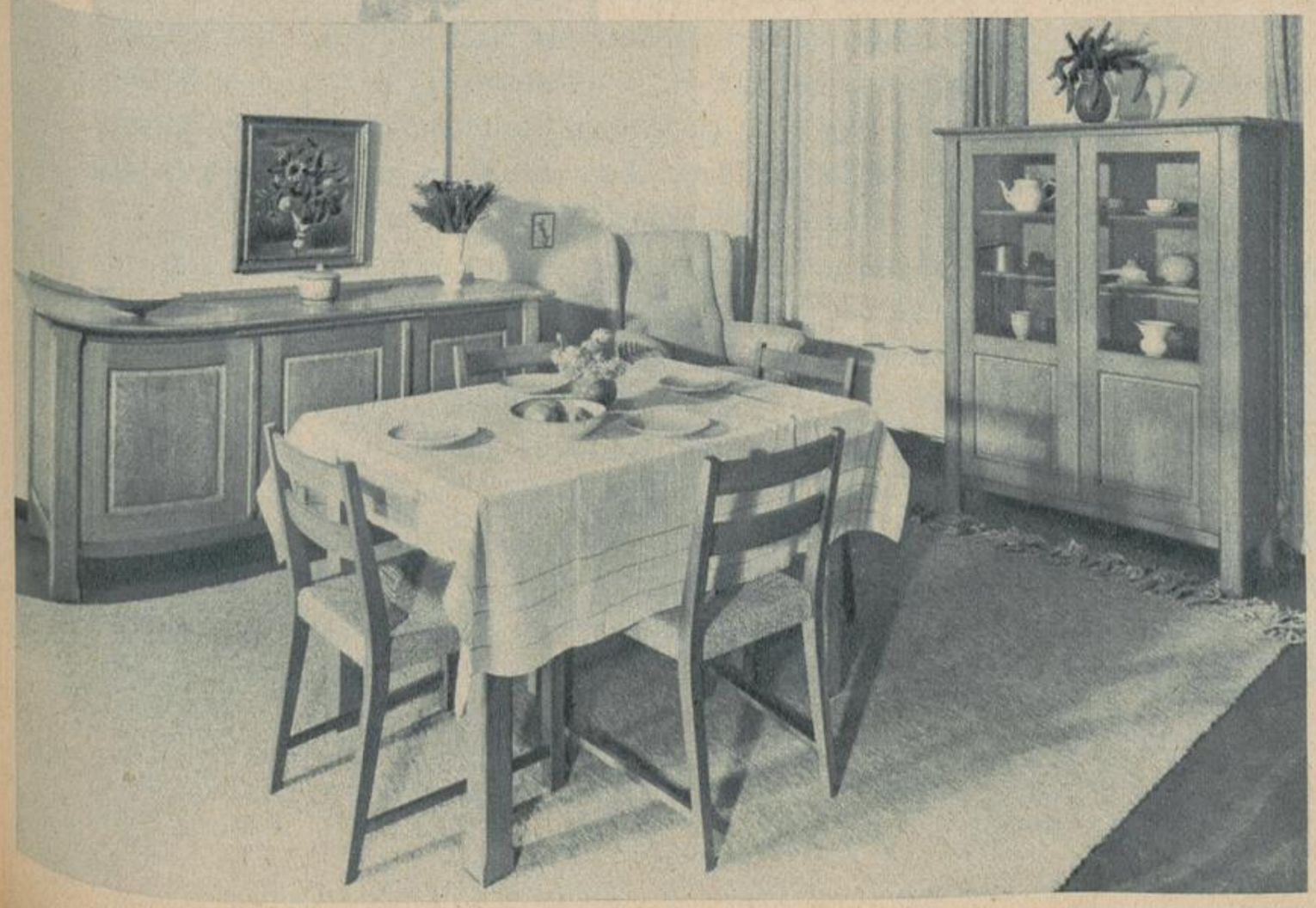
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

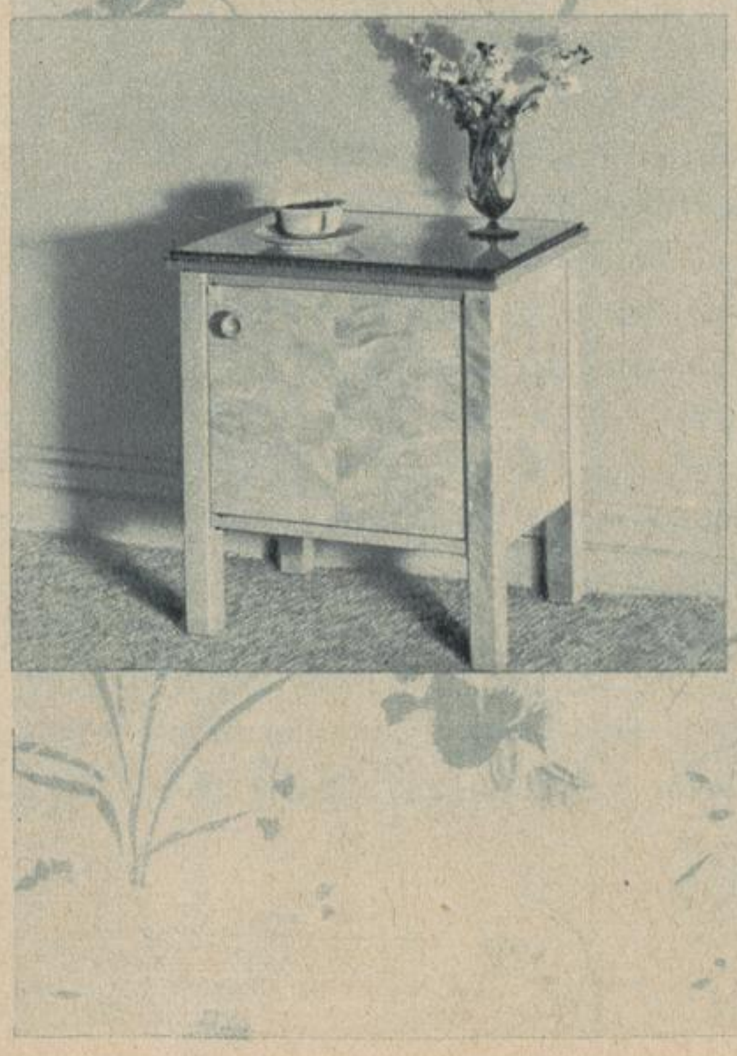
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0544

© Universitätsbibliothek Heidelberg









UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0545

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wen soll man heiraten?

Von Erika Lingner

Wir haben ein sehr bewegtes Haus, da sind junge Männer, die bei uns wohnen, da sind junge Mädchen, die bei uns Haushalt und Kinderpflege lernen, und durch all diese jungen Menschen wird an mich fast täglich die große Frage herangetragen: wen soll man heiraten? Ich bin mir klar, daß ich im Rahmen eines kurzen Aufsatzes nur einige Punkte hervorheben kann, die gewissermaßen die Voraussetzungen für eine harmonische Ehe sind. Es ist so unendlich wichtig, daß die jungen Menschen sich vorher vor allem über die Schwierigkeiten ihrer Verbindung klar sind, und daß sie wissen: Ehe ist keine rosarote Wolke in einem Meer von Glückseligkeit, sondern Ehe ist eine Aufgabe; eine Aufgabe, die zwar jeder zunächst selbst lösen muß, aber im Hinblick auf sein Volk.

In diesem Sinne hat der Nationalsozialismus schon aufklärend gewirkt bis zum letzten Menschen. „Bin ich gesund? Ist mein Partner gesund? Wer waren unsre Vorfahren? Können wir überhaupt gesunde, lebenskräftige Kinder haben?" Wohl einem Volke, das so verantwortungsbewußt sich seine Zukunft schafft! Ich habe mir hier zur Aufgabe gestellt, einmal darüber nachzudenken, ob Gesundheit und Liebe die alleinige Basis für eine harmonische und gesegnete Ehe sein können. Gewiß, beides ist ganz unerläßlich für die Verbindung von zwei Menschen. Aber darüber hinaus muß die Frage gestellt werden: passen wir auch zueinander? Da heißt es immer: Gegensätze ziehen sich an! Aber was sind das näher besehen für Gegensätze? Da freit ein schwarzhaariger Mann um ein blondes Mädchen oder umgekehrt. Und in der Tat: ein hübscher Anblick! Und ist es nicht ein Glück, wenn ein sehr lebhaftes junges Mädchen einen ruhigen stillen Mann zum Gatten findet, oder ein lebensprühender junger Ehemann eine feine, in sich geschlossene Gattin heimführt? Gegensätze wohl in Aussehen und Temperament, Gegensätze aber auch, wo es sich um die Einstellung zum Leben überhaupt handelt? Da sei zuerst an die Verschiedenheit in der Religion gedacht. Wohl jeder hat in seinem Bekanntenkreis Mischehen von evangelischem und katholischem Bekenntnis, und jeder wird Beispiele anführen können, zu welchen Konflikten eine solche Verbindung führt, ganz besonders dann, wenn jeder es ernst nimmt, und doch von Anfang an das Sichfügen des einen Teiles nötig ist, und das ist im Hinblick auf die Konfession und Erziehung der Kinder von großer Bedeutung.

Ein zweiter Punkt: Die gleiche Heimat ist von großer Wichtigkeit für ein Zusammenleben; heute werden durch die guten Verkehrsmittel die Menschen von Ost und West und Nord und Süd durcheinandergewirbelt, und so kommen heute häufig Heiraten vor von Menschen, die aus ganz entgegengesetzten Ländern stammen. Da hängt eine Harmonie stark ab von dem beiderseitigen Wesen, das durch die Rasse und Heimat bedingt ist. Ich denke hier an die Verbindung eines ausgesprochen nordischen Menschen mit einem westischen. In einer solchen Ehe treten erfahrungsgemäß aus der rassisch bedingten, verschiedenartigen Erlebnisweise und Anschauungen sehr viele Spannungen auf — und das gibt eine gewisse Entfremdung. Verlobte und Verliebte denken meist gar nicht daran, daß auch in der Ehe die Woche 6 Alltage hat. Und sich gemeinsam in den Alltag hineinzuschicken ist am Anfang beinahe das größte Kunststück. Bisher trafen sie sich nur am Sonntag, am Feierabend, waren beieinander auf Ausflügen, auf Vergnügungen und Geselligkeiten. Wie gut und verbindend ist es da, wenn beide aus demselben Milieu stammen, ein Feuer entzünden am heimatlichen Herd, es nähren und sich daran wärmen! „Ja", höre ich nun aber die Leserinnen dazwischenrufen, „Sie vergessen wohl ganz die finanzielle Basis, die doch meist als die erste Voraussetzung genannt wird." Nein ich will sie weder vergessen noch verkennen, aber ich halte sie für gar nicht ausschlaggebend. Wunderschön, wo ein gesichertes Einkommen das Leben erleichtert, wo Kinder dann so ersehnt und der Wunsch danach so selbstverständlich ist. Wunderschön? aber sollen sich etwa 2 junge Menschen, bei denen all die anderen Bedingungen erfüllt sind, nur deshalb nicht heiraten, weil kein Geld und keine Aussteuer da ist, oder wo nur ein unsichres oder ganz kleines Einkommen vorhanden ist. Warum das Leben so einfach und bequem haben wollen? Warum viele Jahre heimlich verlobt sein oder gar sich „aus Vernunft" trennen und jeder seinen Weg alleine gehen? Ich glaube immer, daß all diesen Menschen, die so gegen die Gefühle ihres Herzens handeln, nur im rechten Moment ein mutiger Zuspruch fehlte. Ich habe doch immer wieder gesehen, daß 2 Leute, die auch späterhin so recht glücklich miteinander verheiratet waren, gearbeitet, gedarbt und gespart haben, und daß sie gerade in dieser Verbundenheit sich über diese Schwierigkeiten erhoben haben und ihr Leben zwangen, dabei sich beide zu Persönlichkeiten entfaltend, ihren Kindern Führer und Vorbild. Ist das nicht ein Ziel und wert, ein hartes, schweres Leben auf sich zu nehmen. Seine Pflicht tun, und Gott sein Leben anvertraun!

Ist es eigentlich so sehr reizvoll, von der Hochzeitsreise zu kommen, und eine von der Mutter fertig eingerichtete Wohnung vorzufinden, wo man wie in einem Puppenhaus nur alle Schubladen und Schränke zu öffnen braucht, um das Gewünschte zu finden und zu verwerten? Von Anfang an kein Kampf, kein zu erstrebendes Ziel. Und wie erlösend, wenn nach neun langen, langweiligen Monaten endlich etwas passiert: wenn das Baby kommt. Gott sei Dank, sage ich dann immer, nun lohnt sich für diese Leute wenigstens das Leben, nun bekommt es Inhalt durch die Sorge für das Kind. Nein, ich sage es laut und immer wieder: die jungen Menschen müssen erst durch ein Stück Not gehen, und müssen lernen, dankbar ihr Brot zu verzehren. Und wohl ihnen, wenn sie diese Zeit gemeinsam durchkämpfen und gemeinsam ihre Ansprüche zurückschrauben; erst ist es so schwer und dann doch so beglückend, unabhängig vom Äußeren zu sein.

Eine Frage, die unter jungen Leuten heftig diskutiert und die besonders von jungen Mädchen an ihre Freunde gestellt wird, ist: Würdest du ein Mädchen heiraten, das vor dir schon einem anderen gehört hat? „Und von 100 Männern sagen 99, sich großzügig in die Brust werfend: „Wenn ‚sie' mir sonst gefiele, sollte das kein' Hindernis sein." Gut, wollen wir sonst im Leben großzügig und großmütig sein, wollen wir Vergangnes ruhen lassen, aber auch in dieser Frage? Wollen wir uns doch einmal diese Angelegenheit rein vom biologischen Standpunkt aus betrachten.

(Fortsetzung auf Seite 447)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0546
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das Ehetauglichkeitszeugnis

Von der Erkenntnis ausgehend, daß kraftvolle Völker ewig leben können, wenn sie den Willen dazu haben und wenn sie ihre Eigenart und Rassenreinheit bewahren, hat der Nationalsozialismus die Pflege der Volksgesundheit als eine der wichtigsten Staatsaufgaben erkannt und ihr durch Ausrichtung im Sinne der Erb- und Rassenpflege neue Wege gewiesen.

Die Erhaltung und Förderung der erbgesunden Familie muß daher vornehmste Pflicht des Staates sein. Es geht nicht an, daß ein verantwortungsbewußter Staat die Schließung von Ehen zuläßt, bei denen von vornherein vorauszusehen ist, daß diese Verbindung eine Gefahr für einen der Ehepartner ist oder aus der kranke und bedauernswerte Kinder hervorgehen müssen.

Aus dieser Erkenntnis erwächst dem Staat die Pflicht, Maßnahmen zu treffen, um die angehende Ehe vor Schädigungen zu bewahren, die ihr die Erfüllung ihres Zweckes und Zieles unmöglich machen würde.

So sind das Reichsbürgergesetz und das Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre erlassen worden. Während das erste Gesetz nur demjenigen deutschen Menschen sämtliche Rechte eines Reichsbürgers zubilligt, der durch sein Verhalten bewiesen hat, daß er gewillt und geeignet ist, in Treue dem deutschen Volk und Reich zu dienen, will das zweite Gesetz der Rassenmischung und Rassenentartung in unserem Volke Einhalt gebieten.

Die notwendige Ergänzung hierzu ist das Gesetz zum Schutz der Erbgesundheit des deutschen Volkes, das in der Kabinettssitzung vom 18. Oktober verabschiedet wurde. Rasse und Erbgesundheit eines Menschen sind nicht zu trennen! Denn

„Was nützt es einem Menschen, wenn er erbgesund, aber rassisch ein mit sich unzufriedener, in sich gespaltener Bastard ist?"

und umgekehrt:

„Was nützt einem Menschen seine Rassenreinheit, wenn seine Erbmasse krankhafte Erbanlagen enthält, wenn wertvolle Eigenschaften mit schweren Erbleiden gekoppelt sind?"

Darum geht das Gesetz zum Schutze der Erbgesundheit von der Erkenntnis aus, daß nur in den schwersten Fällen Eheverbote ausgesprochen werden dürfen, daß alles übrige durch Eheberatung, durch Erziehung erreicht werden muß! So sieht es nur vereinzelte Ehehindernisse vor, bei deren Vorliegen eine Ehe vom Standesbeamten nicht geschlossen werden darf, nämlich,

1. wenn einer der Verlobten an einer mit Ansteckungsgefahr verbundenen Krankheit leidet, die eine erhebliche Schädigung der Gesundheit des anderen Teiles oder der Nachkommen befürchten läßt,

2. wenn einer der Verlobten entmündigt ist oder unter vorläufiger Vormundschaft steht,

3. wenn einer der Verlobten, ohne entmündigt zu sein, an einer geistigen Störung leidet, die die Ehe für die Volksgemeinschaft unerwünscht erscheinen läßt,

4. wenn einer der Verlobten an einer Erbkrankheit im Sinne des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses leidet.

Damit will der nationalsozialistische Staat eine Regelung treffen, die es unmöglich macht, daß Ehen geschlossen werden, die von vornherein den Keim zu Krankheit, Elend und Auflösung in sich tragen.

Wie aus dem Inhalt des § 1 hervorgeht, hat der Staat die Errichtung eines Ehehindernisses auf schwere Fälle beschränkt, in denen jeder verantwortungsbewußte Mensch selbst einsehen muß, daß eine Eheschließung besser unterbleiben sollte. Die Tatsache, ob ein Ehehindernis der genannten Art vorliegt, ist dem Standesbeamten durch ein Zeugnis des Gesundheitsamtes (Ehetauglichkeitszeugnis) nachzuweisen.

Nach der Vereinheitlichung des Gesundheitswesens ist es möglich geworden, Beratungsstellen für Erb- und Rassenpflege bei den Gesundheitsämtern einzurichten, die die Aufgaben der Eheberatung zu erfüllen haben. Es ist selbstverständlich, daß die Eheberatung nur von Ärzten ausgeübt werden darf, die sowohl über eine ausreichende ärztliche Erfahrung wie über Kenntnisse in der Erb- und Rassenpflege verfügen und auf dem Boden nationalsozialistischer Weltanschauung stehen. Um die Eheberatung in diesen Beratungsstellen einwandfrei durchführen zu können, bedarf es einer gewissen Vorbereitungszeit. Bis zu diesem Zeitpunkt soll die Vorlage des Zeugnisses vom Standesbeamten nur in Zweifelsfällen verlangt werden, wenn ihm Ehehindernisse nach § 1 des Gesetzes bekanntgeworden sind.

Von einem vom Reichsminister des Innern erst noch zu bestimmenden Zeitpunkt ab wird dann aber später einmal jeder Verlobte ein Gesundheitszeugnis des Gesundheitsamts vor der Eheschließung beibringen müssen, so daß dann eine Beratung der zur Ehe entschlossenen Personen möglich gemacht wird. Der Arzt wird von einer Eheschließung abraten, wenn die beiden Verlobten, um hier ein Beispiel zu nennen, aus Familien stammen, in denen beiderseits eine Krankheitsbereitschaft für die gleiche Krankheit vorhanden ist und man daher in der Nachkommenschaft der beiden Ehepartner mit dem vermehrten Auftreten dieser Krankheit rechnen muß. Wenn die Verlobten aber selbst gesund sind und in solchen Fällen ein Ehehindernis im Sinne dieses Gesetzes nicht besteht, bleibt es den Verlobten überlassen, ob sie dem Rat des Eheberaters folgen wollen oder nicht. Es kommt also alles auf die Erziehung zum Streben nach Erbgesundheit und Rassenreinheit an.

Die Durchführung des Gesetzes selbst wird ferner durch die Vorschrift sichergestellt, daß eine Ehe nichtig ist, wenn die Ausstellung des Ehetauglichkeitszeugnisses oder die Mitwirkung des Standesbeamten bei der Eheschließung von den Verlobten durch wissentlich falsche Angaben herbeigeführt wird. Um einen Mißbrauch zu verhindern, kann die Nichtigkeitsklage jedoch nur vom Staatsanwalt erhoben werden. Eine Ehe ist auch nichtig, wenn sie zur Umgehung dieses Gesetzes im Ausland geschlossen wird. Bis zu dem Zeitpunkt, in dem von allen Verlobten die Vorlage eines Ehezeugnisses verlangt wird, wird eine Umgehung des Gesetzes durch Eheschließung im Ausland nur in solchen Fällen anzunehmen sein, in denen die Verlobten zu diesem Zweck ins Ausland gereist sind, also weder ihren Wohnsitz noch ihren ständigen Aufenthalt im Ausland haben. Sind dagegen beide Ehepartner oder der männliche Teil allein ausländische Staatsangehörige, so ist die Beibringung eines Ehetauglichkeitszeugnisses nicht erforderlich; auch kann der Reichsminister des Innern allgemein in Härtefällen Ausnahmen zulassen.

Damit wären die wesentlichen Bestimmungen des Gesetzes erläutert.

Nur aus einer gesunden Ehe können gesunde Kinder hervorgehen; nur geistig und körperlich gesunde Ehepartner können in einer Ehe das persönliche Glück und die Zufriedenheit finden, die sie selbst von einer Familiengründung erhoffen.

Kinderbeihilfen für kinderreiche Familien

Am 18. September 1935 wurde die Verordnung über die Gewährung von Kinderbeihilfen an kinderreiche Familien vom 15. September 1935 veröffentlicht. Mit ihr hat unsere Reichsregierung wiederum eine beachtenswerte Maßnahme zum Ausgleich der Familienlasten getroffen. Die zur Verordnung ergangenen Durchführungsbestimmungen vom 26. September 1935 und der Runderlaß des Reichsministers der Finanzen vom 10. Oktober 1935 enthält die näheren Vorschriften über die Antragstellung für den Erhalt der Kinderbeihilfen.

Der Antrag auf Gewährung der einmaligen Kinderbeihilfen, die ein Geschenk des Staates darstellen, ist durch den gesetzlichen Vertreter der Kinder (Vater, Vormund) oder durch denjenigen Elternteil zu stellen, der für den Unterhalt der Kinder tatsächlich sorgt. Er ist bei der Gemeindebehörde einzureichen, in deren Bezirk der Antragsteller seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hat. Außer dem Antrag ist von den Antragstellern ein Personalbogen für Bewerber von Kinderbeihilfen auszufüllen. Das amtliche Antragsformular wie auch der Personalbogen sind bei der Gemeindebehörde kostenlos erhältlich.

Der Antrag hat, abgesehen von besonderen Fällen, nur dann Aussicht auf Erfolg, wenn die nachstehenden wesentlichen Voraussetzungen vorliegen:

Die Familie muß kinderreich sein, d. h. hier, sie muß mindestens vier zum elterlichen Haushalt gehörige Kinder, die das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, umfassen. Gleichgültig ist, ob es sich um eheliche, voreheliche, uneheliche, außereheliche Kinder oder Stiefkinder handelt. Auch Vollwaisen haben Aussicht, die Kinderbeihilfen zu erhalten, wenn sie die bisherige Hausgemeinschaft durch weiteres Zusammenleben fortsetzen. Dies trifft auch zu, wenn vier oder mehr Geschwister oder Stiefgeschwister unter 16 Jahren in den Haushalt eines sonstigen Verwandten oder Vormundes aufgenommen werden, oder wenn ein Elternteil ein Stiefelternteil ist.

Die Familie muß der Kinderbeihilfen bedürftig sein. Dies ist der Fall, wenn der zum Unterhalt der Kinder Verpflichtete nach seinen gegenwärtigen Einkommens- und Vermögensverhältnissen nicht in der Lage ist, die Gegenstände aus eigenen Mitteln zu beschaffen, die zu angemessener Einrichtung eines Haushaltes erforderlich sind.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0547
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Eltern dürfen nicht mit vererblichen geistigen oder körperlichen Gebrechen behaftet sein. Sie werden daher nach Stellung des Antrages auf Veranlassung der zuständigen Gemeindebehörde amtsärztlich untersucht. — Für Stiefelternteile ist das Vorliegen dieser Voraussetzung nicht notwendig.

Auch das Vorleben und der Leumund der Eltern müssen einwandfrei sein. Hierüber wird sich die zuständige Gemeindebehörde durch Einholung des Strafregisterauszuges und durch sonstige geeignete Erhebungen Gewißheit verschaffen.

Eine wichtige und wesentliche Voraussetzung ist schließlich, daß die Eltern oder Stiefeltern Reichsbürger im Sinne des Reichsbürgergesetzes vom 15. September 1935 sein müssen. Bis zum Erlaß der Durchführungsbestimmungen zu diesem Gesetz gilt bis auf weiteres als Reichsbürger, wer die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt, arischer Abstammung ist und am 16. September 1935 das Reichstagswahlrecht besessen hat.

Der Reichsfinanzminister hat angeordnet, daß zum Nachweis der arischen Abstammung in diesem Zusammenhange vorerst eine Versicherung der Antragsteller genügt, daß ihnen nichts bekannt ist, woraus geschlossen werden könnte, daß Eltern oder Kinder nicht deutschen oder artverwandten Blutes sind; daneben sind für sämtliche Kinder unter 16 Jahren die Geburtsscheine oder, soweit vorhanden, das Familienstammbuch mit den entsprechenden Einträgen der Gemeindebehörde vorzulegen. Die Geburtsscheine, in denen die Namen der Eltern enthalten sein müssen, werden kostenlos vom Standesamt des Geburtsortes ausgestellt.

Auch wenn nicht alle der vorstehenden Voraussetzungen gegeben sind, können ausnahmsweise Kinderbeihilfen gewährt werden. Dies kann jedoch nur dann geschehen, wenn ganz außergewöhnliche Verhältnisse in der Familie eine Hilfe dringend notwendig erscheinen lassen oder wenn zum Haushalt der Familie Adoptiv- oder Pflegekinder unter 16 Jahren gehören, oder wenn sich ein Elternteil oder beide Eltern im Kampfe um das nationalsozialistische Reich besondere Verdienste erworben haben. Die Entscheidung über solche Anträge hat sich der Reichsminister der Finanzen vorbehalten.

Wenn eine der Voraussetzungen nicht gegeben ist und auch eine ausnahmsweise Gewährung der Kinderbeihilfen nicht in Frage kommt, wird der Antrag durch die zuständige Gemeindebehörde abgelehnt.

In den Fällen, in denen vier oder fünf Kinder zum elterlichen Haushalt gehören und in denen nicht ganz außergewöhnliche Verhältnisse eine beschleunigte Hilfe geboten erscheinen lassen, wird die Gemeinde einen Zwischenbescheid erteilen. Die Kinderbeihilfen werden dann erst nach Erledigung der vordringlichsten Fälle gewährt werden können.

Die Familien aber, die sechs und mehr Kinder haben und die Familien, die zwar nur vier oder fünf Kinder haben, bei denen aber außergewöhnliche Verhältnisse eine Hilfe dringend erfordern, erhalten, vorausgesetzt, daß die Bedingungen erfüllt sind oder Ausnahmen gemacht werden, vom zuständigen Finanzamt den Bescheid über die Höhe der gewährten Kinderbeihilfen.

Die Höhe der Kinderbeihilfe richtet sich nach der Bedürftigkeit. Sie bewegt sich zwischen 50 und 100 RM. für jedes Kind, welches das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet hat. Die Kinderbeihilfen werden für jedes Kind einer Familie in gleicher Höhe gewährt; es dürfen jedoch keiner Familie mehr als insgesamt 1000 RM bewilligt werden.

Die Kinderbeihilfen werden durch das zuständige Finanzamt gegen Vorlage des Bescheides in Bedarfsdeckungsscheinen zu 10 und 50 RM. ausgegeben. Mit den Bedarfsdeckungsscheinen, die weder übertragbar noch pfändbar sind, können Möbel, Hausgeräte und Wäsche bei den Verkaufsstellen, die zur Entgegennahme der Scheine zugelassen sind, gekauft werden.

Die kinderreichen Familien werden diese wirksame Unterstützung sicher voll Freude begrüßen. Ihre Dankbarkeit aber können sie dadurch beweisen, daß sie deutschen nationalsozialistischen Geist in ihrer Familie pflegen und ihre Kinder zu Mitkämpfern unseres großen Führers heranziehen.

Karl Amberg und Heinrich Martin.

Warum RDK?

Kaum jemand wird heute noch darüber im Zweifel sein, was die verschiedenen Organisationen, die im neuen Deutschland bestehen, NSV., NS.-Frauenschaft, NSLB., NS.-Hago usw., bezwecken und wie sie ihre Ziele erreichen wollen. Aber darüber, was der RDK., der Reichsbund der Kinderreichen, will und welche Arbeit er leistet, darüber sind sich zuweilen sogar Leute nicht im klaren, die mitten drinnen stehen in der ganzen Arbeit am und mit dem Volke.

Warum? Das liegt vor allem daran, daß unsere bevölkerungspolitische Lage von der weit überwiegenden Zahl unserer Volksgenossen, auch vom Großteil der Presse noch nicht erkannt ist, daß man allgemein die Gefahr des Volkstodes unterschätzt und daß wir noch längst nicht zur richtigen Erkenntnis von der Bedeutung der Familie und des Kindersegens vorgedrungen sind. Die landläufige Einstellung bis in sehr hohe Kreise hinauf ist die, daß der Geburtenrückgang eine zufällige Begleiterscheinung des Krieges und der Nachkriegszeit sei und von selber wieder vergehe, ja daß eine Verringerung unserer Volksdichte nicht durchaus unerwünscht, vielleicht sogar notwendig sei.

Wer jedoch weiß, daß das deutsche Volk von der Urzeit bis 1914 niemals einen Geburtenrückgang zu verzeichnen hatte und daß in der ganzen Geschichte noch jedes weiße Volk rettungslos verloren ging, das einmal vom Geburtenrückgang ergriffen worden war, wer ferner die liberalistischen Vortäuschungen der Geburtenregler durchschaut, der müßte die Hände ringen darüber, mit welcher Unbesorgtheit wir einen Rückgang der Geburten auf die Hälfte hinnehmen, mit welcher Harmlosigkeit wir in den Volkstod hineinschlittern. Prof. Stämmlers voll berechtigter Ausspruch „wenn es nicht gelänge, das deutsche Volk wieder zum Kinderreichtum zurückzuführen, sei es ganz gleichgültig, ob wir nationalsozialistisch oder kommunistisch oder sonstwie regiert werden" ist anscheinend ungehört verhallt, man spricht weiterhin von einem tausendjährigen Reich und einer deutschen Zukunft — ohne deutsche Menschen?

Sogenannte „Praktiker" glauben, das Schrumpfen unseres Volkes durch Methoden aufhalten zu können, die sie schematisch aus der Viehzucht herübernehmen wollen, wieder andere schlagen Vermehrung der unehelichen Kinder und „Heranziehung lediger Volksgenossinnen zur Produktion von Kindern" vor — alles ungemein rohe Entgleisungen!

Noch ekelhafter sind aber die, welche glauben, einfach mit entsprechendem Aufwand an Geld deutsche Menschen wieder zur Elternpflicht zurückführen zu können.

Das alles sind Schläge gegen unser Volk, Schläge gegen die Familie, harte Schläge gegen die Würde der deutschen Frau, die gar nicht scharf genug abgewehrt werden können. Hier liegt das Arbeitsgebiet und die Aufklärungstätigkeit des RDK. mit seinen 5500 Ortsgruppen. Er ist bestrebt, unserem Volke doch noch die Augen zu öffnen, wie weit wir auf der Bahn zum Aussterben bereits hinabgeglitten und wo gangbare Wege zur Rettung zu suchen sind.

So ist der RDK. das bevölkerungspolitische Gewissen der Nation, er ist aber auch die Auslese der erbgesunden, artreinen Vollfamilien. Es ist der Wille des Führers, daß diese Familien im Kampf für die Wiederaufrichtung des kindergesegneten Elternhauses vorangehen, weil sie durch das Tatbekenntnis zum Kinderreichtum sich das Mandat für solche Aufgabe erworben haben.

Der RDK. ist kein Männerbund und kein Frauenbund, sondern ein Elternbund. Daß er unter männlicher Führung steht, ergibt sich aus seinen Aufgaben von selbst, solange der Vater als Haupt der Familie gilt. Bei aller Achtung vor der Frau ist der Kampf um das Ansehen der Familie und um die Erkenntnis von ihrer Bedeutung allezeit Sache des Vaters gewesen, und ebenso ist es Vatersache, um den Lebensraum der Familie in dem Sinne zu ringen, daß der Boden geebnet wird, um die Vollfamilie von überkommener Sonderbelastung und untragbarer Zurücksetzung zu befreien. Ebenso ist es Pflicht des Mannes, Angriffe gegen die Würde der Frau abzuwehren. Die Art der Kampfführung gegenüber der Öffentlichkeit fordert es, daß Männer sich für diese Aufgaben einsetzen.

Der RDK. ist natürlich kein Interessenten-Verband, sonst wäre er längst nicht mehr da. Er kämpft nicht um materielle Vorteile für seine Mitglieder und gewährt diesen keinerlei geldwerte Unterstützungen (sonst hätte er ein Mehrfaches seines Mitgliederbestandes), freilich steht er ihnen mit Rat und Vertretung zur Seite, wo es gilt, Härten gegen Kinderreiche abzuwenden.

Sein Kampf gilt einer völligen Umstellung der Gesinnung und der Verhältnisse, die notwendig ist, um unserem Volke eine Rückkehr zu ausreichendem Kindersegen überhaupt zu ermöglichen. Vergleicht man die Vorkriegszeit mit der Nachkriegszeit, so fällt auf, daß sich Gesinnung und Lebensumstände in diesem kurzen Zeitraum zu einer planlosen Bevorzugung und Höherstellung der Ledigen und Kinderlosen gewandelt haben; das ist durchaus nicht materiell gemeint, im Gegenteil nimmt das Materielle dabei den kleineren Raum ein. So lange diese Zustände aber bestehen, kann trotz aller möglichen Maßnahmen auf den notwendigen Nachwuchs für bloße Erhaltung unseres Volkes gar nicht gerechnet werden.

Daß ein Kampfbund seinen Mitgliedern nichts zahlt, ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit, die aber gegenüber verbreiteten Irrmeinungen betont werden muß. Materiell betrachtet wäre es zudem ein Widersinn, wenn die Kinderreichen die Mittel zum Ausgleich ihrer Sonderbelastung selber unter sich aufbringen sollten.

Wir möchten gerade die Frauen, die im Dienste des Nationalsozialis-

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0548
© Universitätsbibliothek Heidelberg

mus arbeiten, darauf aufmerksam machen, wie sehr die Ziele des RDK. mit ihren Zielen teils gleichlaufen, teils diese ergänzen. Die Stellung der Frau im Volke, die Möglichkeit, deutsche Mädchen der Lebensaufgabe der Frau zuzuführen, das alles hängt engstens mit einer vollen Umstellung unseres Volkes zur Elternpflicht zusammen. Was der RDK. vor der Öffentlichkeit vertritt und vertreten muß, das kann weiterhin bis in die kleinsten Kreise hinein von Frau zu Frau mit besonderer Wirksamkeit vertreten werden.

Ein leider verbreiteter Irrtum geht dahin, der RDK. ließe überhaupt nur die Frau mit vier oder mehr Kindern gelten. Nichts ist unrichtiger. Man mißt auch den Kriegsteilnehmer nicht an der Zahl der mitgemachten Schlachten. Die Einsatzbereitschaft macht es und die Gesinnung, und es denkt niemand daran, die Frau, die ohne ihre Schuld ledig oder kinderlos bleibt, weniger zu achten.

Es ist sehr erwünscht, wenn zwischen dem RDK. und den Frauenbünden überall vertrauensvolle örtliche Zusammenarbeit gepflegt wird, wie das größtenteils der Fall bereits ist. Die Aufgabe, den Geburtenrückgang zu überwinden, ist unerhört schwer, sie ist ja bisher noch nie gelöst worden. Vielleicht deshalb, weil man immer mit materiellen Mitteln daran ging, während nur eine Wende der Gesinnung die Rettung bringen kann. Daran müssen wir alle mitarbeiten!

Wilhelm Stüwe.

Das fruchtbarste Lebensalter der Frau

Das Jahr 1933 war — das darf man allmählich als durchaus bekannt voraussetzen — das Jahr der bisher geringsten Geburtenzahl überhaupt, das Deutschland seit Friedensschluß erlebt hat. Das Jahr 1933 war aber auch Volkszählungsjahr, und man hat bei dieser Volkszählung auch die Zahl der Geburten ausgezählt, die auf je 1000 Ehefrauen unter 45 Jahren für die verschiedenen Lebensalter von 16 bis 45 Jahren entfallen sind. Von je 1000 Ehefrauen im Alter von 16 Jahren wurden im Jahre 1933 insgesamt 233 Mutter. Beachtenswert gegenüber diesem Gesamtdurchschnitt von 233 auf 1000 ist dabei die Verteilung auf Stadt und Land. In den rein ländlichen Gemeinden bis zu 2000 Einwohnern wurden von je 1000 Ehefrauen im Alter von 16 Jahren nur 186 Mutter. In den Gemeinden über 2000 bis 100000 Einwohner hatten je 1000 Ehefrauen von 16 Jahren 276 Kinder, und in den Großstädten gab es gar 306 Mütter unter je 1000 Ehefrauen von 16 Jahren. Die 16jährigen Ehefrauen sind also in den Großstädten (über 100000 Einwohner) am fruchtbarsten.

Die Zahlen für die 17jährigen Ehefrauen zeigen einen Durchschnitt von 293 Müttern auf 1000 Ehefrauen. Dieser Durchschnitt verteilt sich auf die ländlichen Gemeinden mit 270, auf die Gemeinden von 2000 bis 100000 Einwohner mit 323 und auf die Großstädte mit 311 Müttern auf je 1000 Ehefrauen von 17 Jahren. Der Höchstwert liegt also hier nicht mehr in den Großstädten, er ist in die Mittel- und Kleinstädte abgewandert. Bei den 18jährigen Ehefrauen liegt auch noch der Höchstwert in den Mittel- und Kleinstädten. Der Gesamtdurchschnitt ist 318 Mütter auf je 1000 Ehefrauen von 18 Jahren. In den Großstädten sind es 300, in den Mittel- und Kleinstädten 345 und in den rein ländlichen Gemeinden 341 Mütter auf je 1000 Ehefrauen von 18 Jahren. Im Gesamtdurchschnitt stellen übrigens die 18jährigen Ehefrauen auch die höchste Geburtenleistung überhaupt dar. Dann, mit dem steigenden Alter der Ehefrauen, sinkt der Gesamtdurchschnitt stetig, er erreicht bei den 24jährigen Ehefrauen den Wert von 201 Müttern auf 1000 Ehefrauen, fällt dann etwas langsamer bis zu den 31jährigen Ehefrauen, die 110 Mütter je 1000 liefern, um schließlich bei den über 40 Jahre alten Ehefrauen auf 24 Mutterschaften von je 1000 zu sinken. Von den 19jährigen Ehefrauen an sind dabei die rein ländlichen Gemeinden durchweg führend. Die Großstädte liefern verhältnismäßig nunmehr stets die geringste Anzahl Mütter.

Man sieht, es ist bei den jüngeren Ehefrauen bis zu den 24jährigen einschließlich eine gewisse Geburtenfreudigkeit unleugbar vorhanden. Das Bedenkliche aber, was auf jede nur mögliche Weise bekämpft werden muß, ist die offenbare Geburtenscheu der Ehefrauen über 24 Jahre. Denn diese Ehefrauen kommen insbesondere als Mütter der Zweit-, Dritt- und Viertgeburten in Betracht, die wir dringend brauchen. Außerdem ist unter ihnen natürlich auch ein Anteil von Jungverheirateten, die in diesem Lebensalter überhaupt die Geburtenscheuen darstellen. Im übrigen ist trotz der hohen Verhältniszahlen in den jugendlichen Altern das Gesamtergebnis — es handelt sich ja um das Jahr des größten Niederganges, um 1933 — überaus kläglich. Auf je 1000 insgesamt überhaupt fortpflanzungsfähige Ehen kamen nur 99 Geburten, das bedeutet, daß in runden Zahlen nur jede zehnte Ehefrau Mutter wurde. Es muß aber, soll Deutschland fortbestehen, jede dritte Ehefrau jedes Jahr Mutter werden.

Wen soll man heiraten?

Fortsetzung von S. 444

Jeder Tierzüchter wird es auf das Strengste verhüten, daß ein rassereines Muttertier in Berührung kommt mit einem andersrassigen männlichen Tier seiner Gattung. Ein solches Muttertier wäre für seine weiteren Züchtungen unbrauchbar geworden und müßte ausgeschieden werden als nicht mehr rasserein. Die Erfahrung hat gezeigt, daß solche Muttertiere nicht mehr unbedingt rassereine Nachkommen zur Welt bringen, hin und wieder kann ein Bastard auftauchen, selbst dann, wenn das Muttertier in dem oben erwähnten Fall gar nicht geboren hat; man könnte hier beinahe das Wort „Infektion" gebrauchen, und geheimste Zusammenhänge von Blut zu Blut lassen sich hier ahnen. Aus dieser Erkenntnis heraus sind heute die verschiedenen neuen Gesetze zum Schutze zur Erhaltung des deutschen Blutes zu erklären. Diese Erkenntnisse sind nicht jüngsten Datums, schon der berühmte Forel gibt diese Möglichkeiten durchaus zu.

Welcher Mann aber möchte nun Kinder sein eigen nennen, die er zwar gezeugt hat, die aber doch rassisch ganz anders ausgefallen sind, als sie es wären, wenn von Anfang an nur die eine Beziehung zwischen ihm und der Mutter seiner Kinder bestanden hätte? Wenn die 100 Männer um diese biologischen Tatsachen wüßten, und wenn sie gefragt würden, ob sie auch ein Mädchen heiraten würden, das vorher schon einem anderen Mann gehört hat, sie würden alle 100 sagen: „Natürlich nicht!"

Nun ist aber das Wunderbare in der Natur, daß sie Vorkehrungen getroffen hat, daß der Mensch nicht nur nach seinem Verstand handelt in großen Fragen, und so gab sie ihm den Instinkt. Der unverdorbne Mann sucht instinktiv ein keusches Mädchen zur Frau. Die Keuschheit hat die Natur dem Weibe als höchsten Reiz, als höchsten Anziehungspunkt mitgegeben, und wie töricht das Mädchen, das vor der Zeit, vielleicht nur aus Neugier oder Spielerei, diesen höchsten Reiz preisgegeben hat. Es gehört nicht einmal eine besonders gute Menschenkenntnis dazu, einem jungen Mädchen anzusehen, ob es seine Keuschheit bewahrt hat. Es drückt sich aus im ganzen Auftreten, im Mienenspiel, in den Zügen und in der Gesinnung überhaupt. Instinktiv und damit biologisch richtig wird ein Mädchen verachtet oder als zweitklassig bezeichnet, daß sich des Wertes seines Körpers nicht bewußt war. Man kann als Mutter einer Tochter gar nicht früh genug damit in der Erziehung anfangen, um in diesem Sinne dem Mädchen Klarheit zu verschaffen. Alle jungen Mädchen wollen gern heiraten, und wenn sie wüßten, daß ihr reiner Körper der Preis ist, den sie als Weib zu vergeben haben, sie würden oft nicht so unüberlegt und leichtsinnig handeln. Die Natur läßt sich nicht überlisten durch noch so ausgeklügelte Methoden.

Stellt das junge Mädchen dieselbe Forderung an Keuschheit an den jungen Mann (obwohl der Fall hier biologisch anders liegt) so gibt es zur Lösung dieses Problems nur eins: die Frühehe. Der heutige Staat erleichtert dies durch Gewährung von Ehestandsdarlehen, und dann kommt die ganze unverbrauchte Jugendkraft der jungen Eheleute dem Kinde zugute.

Laßt nicht die schönsten Jahre eures Lebens vergehen, wartet nicht auf äußere Sicherheiten! Greift zu mit der Kraft und dem Idealismus der Jugend und baut euch eure Zukunft selbst.

Wo zwei Menschen glücklich sind, gibt auch der Himmel seinen Segen!

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0549
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Warum?

Von Eva Eberstein

Wir deutschen Menschen haben von jeher für wißbegierig gegolten. Ein Volk der Dichter und Denker, dem die Frage nach dem Warum aller Dinge tägliches Brot war. Wir forschten, wir gingen den Problemen auf den Grund, und wenn sie noch so schwierig waren. Und manchen von uns hat dies Suchen nach dem Warum zum inneren Frieden verholfen.

In diesen Zeiten tut es not, uns dessen wieder zu erinnern. Das Fragen nach dem Warum behütet uns vor innerem Stillstand, vor Gleichgültigkeit und Schicksalsglauben. Es stärkt unser Denken und stählt unsere Widerstandskraft. Denn wir sind nicht mit der Gabe des Geistes begnadet worden, um in stumpfer Ergebenheit alles hinzunehmen, was uns das Leben an Enttäuschungen bringt. Wir sind aber auch nicht mit Sklavensinn geboren worden, der im Geheimen murrt und Empörung brütet.

Die Frage nach dem Warum macht uns frei. Deshalb sollen wir sie stellen, um in uns selbst zur Klarheit kommen und anderen den Weg weisen zu können. Sind wir klar, dann sind wir ruhig — sind wir ruhig, dann sind wir stark. Sind wir aber stark, dann sind wir in die heutige Zeit hineingewachsen und berechtigt, helfend und bessernd mitzuwirken an der Meisterung des großen und herben Schicksales unseres Volkes.

Die Nutzanwendung für uns Frauen? Für uns, denen unsere Weltanschauung auferlegt, die Dinge nicht auf sich beruhen zu lassen, sondern zu kämpfen?

Fangen wir im kleinen an! Lassen wir uns kein Geschehnis über den Kopf wachsen! Gehen wir heran an die Dinge, die uns beängstigen, mit Mut und Angriffslust!

So vieles ärgert uns jetzt. Wir können uns nicht rühren, wie wir wollen, wir müssen Wünsche zurückstellen, wir scheitern in allem und jedem an der Unzulänglichkeit unseres Geldbeutels, wir haben uns oft mit schweren und schwersten Sorgen herumzuschlagen. Und wir sehen in unserer Umgebung überall das gleiche. Und wir vernehmen überall die Klagen und hören aus ihnen mehr oder weniger verblümt Trostlosigkeit und Vorwürfe heraus. Aus diesen Vorwürfen aber entwickelt sich das, was wir jetzt ganz und gar nicht gebrauchen können, das, was letzten Endes mit Reaktion bezeichnet wird.

Das müssen wir bedenken, ehe wir, wie es so menschlich ist, in diese Klagen mit einstimmen. Wir, geschult durch unseren Gemeinschaftswillen, durchzuhalten bis zum Äußersten, damit nicht der Untergang über uns komme, verantwortungsbewußt gegenüber der Weltanschauung von der Volksgemeinschaft, der wir uns verschrieben haben, müssen sofort laut und deutlich die Frage nach dem Warum stellen. Von daher kommt uns Antwort und Erlösung und Mut. Wir haben als nationalsozialistisch gesinnte Frauen selbst für die Antwort zu sorgen, indem wir mit offenen Augen durch das Leben gehen, indem wir vor allem die politischen und volkswirtschaftlichen Dinge unserer Zeit auf das genaueste miterleben. Die politischen Teile und die Handelsteile unserer Zeitungen geben uns alle gewünschten Auskünfte, die Frauenschaften sorgen ebenfalls dafür, daß keine unserer Fragen unbeantwortet bleiben, wenn wir sie nur überhaupt stellen.

Maßnahmen, Bestimmungen und Vorgänge im Wirtschaftsleben, die uns nicht willkommen sind, haben alle ihren Grund, den jede erfahren kann, die aufmerkend sich zu unterrichten sucht. Sie wird dann nicht nur in volkswirtschaftlichem Wissen, sondern auch in Bescheidenheit geschult. Sie mißt ihre Sorgen an denen des Gemeinwesens und lernt begreifen, daß die eigenen Sorgen nur dann nicht noch größer werden, wenn sie selbst sich fügt.

Begegnen ihr dann solche, die klagen und sich beschweren, weil sie noch nicht gelernt haben, nach dem Warum zu fragen, so soll sie sie auf den richtigen Weg führen und sie lehren, nicht vorschnell zu urteilen.

Auf diese Weise können wir unendlich viel nützen, denn es ist nicht damit getan, daß wir selber etwas wissen, sondern wir sind verpflichtet, unser Wissen mitzuteilen und dadurch anderen zur Erkenntnis zu verhelfen und das Aufbauwerk unseres Volkes wirksam zu unterstützen. Es ist unglaublich viel, was gerade hierin immer wieder geleistet werden kann und muß.

Aber vor allem müssen zunächst wir selbst sie zu stellen lernen, die Frage nach dem Warum. Erst dann sind wir berechtigt, Kritik zu üben und Besserungen zu versuchen, wenn unseren guten Glauben und unseren Menschenverstand die Antwort im Stiche läßt. Wenn das Weil uns auch dann nicht mehr befriedigen kann, wenn wir bereit sind, ernsthaft bereit sind, das Wohl der einzelnen hinter das der Gesamtheit zu stellen.

Dann erst ist es an uns, auf Abhilfe zu sinnen und nach Besserungen zu trachten, bis wir auf neuen Gründen stehen, von denen aus auf das immer wieder sich bildende Warum mit einem starken Weil geantwortet werden kann, das Bedenken, Kummer und Gegenwillen zerstreut und abweist.

Familie Knapprich!

Früh um 6 Uhr liegt Frau Knapprich traumschwer sich wälzend in ihrem Bett. Was träumt sie wohl? Fast immer beschäftigt man sich im Traum mit den Sachen, die des Tages Gedanken bewegen. Also träumt Frau Knapprich jetzt natürlich von Fettigkeiten. Punkt 6 Uhr rasselt der Wecker, und das war gut — sonst wäre nämlich die arme Frau Knapprich in dem Butterberg Ihres Traumlandes erstickt; so wollen es nämlich ihre sorgenden Gedanken in Wahrheit. Aber ein kräftiger Schwung bringt sie auf die Beine und damit in die Pflichten ihres Tagewerkes. Jawohl, Frau Knapprich hat Pflichten, sogar viel und schwere Pflichten. Frau Knapprich hat nämlich einen Mann, das ist der Herr Knapprich — ein Mann, der seinem Namen wirklich alle Ehre macht. Er ist in den besten Mannesjahren, so etwa 45 Lenze wird er zählen, und er trägt mit Würde seine 96 kg Lebendgewicht über den Globus. Dieses Gewicht ist auch die Veranlassung dazu, daß er stets in dem Glauben lebt, er könnte im Leben irgendwann oder irgendwo einmal zu knapp wegkommen. Frau Knapprich war früher nicht so veranlagt, aber im Laufe der Ehejahre hat sie sich ihm vollkommen angepaßt. Das liegt nun wieder daran, daß Knapprichs keine Kinder haben. Kinder sollen doch bekanntlich Geld kosten, und da Knapprichs nur über regelmäßiges festes Gehalt verfügen, dabei aber einmal jährlich an die See müssen und später dann zum Wintersport, hat es eben für Kinder noch nie gelangt. Man hat sich an die ganz erträgliche Zweisamkeit gewöhnt und findet es ja schließlich auch bequemer! — Doch nein, ich will der Wahrheit die Ehre geben, — Knapprichs sind zu dritt — jawohl, sie bilden eine Familie, die Knapprichs. Ein Hundchen haben sie! Aber was für ein edles, süßes, reizendes, braves, liebes Geschöpfchen. Sämtliche kynologischen Stammbäume der Welt zusammengelegt, könnten das edle Geblüt von Knapprichs Purzel nicht halbwegs dokumentieren. Das kommt nun wieder daher, daß Purzels Eltern sehr die Natur liebten, ja sie schwärmten sogar dafür (nämlich in großer Zahl in der Promenade umher). Dabei ging es mitunter recht gemischt zu, und das wurde nun eben, wie gesagt, Knapprichs Purzel. So, mein lieber Leser, ich hoffe, du kannst dir jetzt ein Bild von meiner Familie Knapprich machen.

Also Frau Knapprich hat sich inzwischen recht schön gemacht, einen kräftigen, echten Bohnenkaffee aufgebrüht; den braucht Herrchen zur Belebung seines morgendlichen Geistes. Mit stiller Wehmut hat sie aus ihrem neunpfündigen Buttervorrat die frischen Brötchen für alle drei gestrichen. Es ist doch selbstverständlich, das Purzel nur gute Butter bekommen darf, das ist man seinem Standesbewußtsein schuldig. Frau Knapprich selbst liebt es nun gerade bei Brötchen — oben Butter und unten echten Lindenblütenhonig — und lieber Gott warum auch nicht, man hat doch sonst weiter nichts vom Leben. Ist Herrchen dann um sieben Uhr zum Dienst, liest sie noch in Ruhe ihre Morgenlektüre, und dann muß sie sich fertigmachen. Um acht Uhr werden nämlich die Läden geöffnet. Knapprichs essen ja sonst nicht viel Fleisch, d. h. Fleisch wohl in Form von Fisch-, Wild-, Geflügel-, Kalb-, Hammel- und Rinderbraten, aber höchstens sechsmal in der Woche, und abends kalt. Aber neulich hörte Herr Knapprich von einem Kollegen während der Frühstückspause (apropos Frühstück — viermal ums Brot mit Butter, Schinken, Wurst und Käse), also von besagtem Kollegen hörte er, daß Schweinefleisch geradezu delikat schmecken soll. Schweinefleisch in jeder Form ist ja so verschieden zu verwenden. Seitdem essen Knapprichs nun dreimal in der Woche Schweinefleisch — und das ist die Ursache davon, daß unsere gute Frau Knapprich, genau wie die andern Knapprichs alle, schon früh um dreiviertel acht Uhr vor dem Schlächterladen in Schlange anstehen muß. Aber man kann sich auch gar nicht vorstellen, wie interessant diese Morgenstunde immer ist, was hört man von den Gleichgesinnten doch für nützliche Anregungen zum günstigen Vorratskauf. Wie schön wird man über alles aufgeklärt, was im nächsten halben Jahre noch knapp werden soll.

Man möchte sich wirklich bei vier Lebensmittelhändlern in die Butterkundenliste, bei vier Fleischern in die Liste für Schweine und Brummochsen eintragen lassen. Und das alles nur vor Angst, dem eigenen hochverehrten, gutgenährten Ich könnte vielleicht doch irgendwo mal etwas Gutes entgehen. Nein, meine Herrschaften, so kann's nun denn doch nicht weitergehen, schämt euch wenigstens mal ein klein bissel, ihr Edlen von der Zunft der Knapprichs, laßt ab von euerm schändlichen Hamsterwerk, hört endlich auf mit dem Mießmachen, dann sind wir schon zu 50 Prozent über die zur Zeit tatsächlich vorübergehend vorhandene Fettknappheit hinweg. Die übrigen 50 Prozent können wir mit gutem Willen noch eine Weile entbehren, und dann haben wir zum Schluß in diesem Kampfe eben auch gesiegt.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0550
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Beiträge der Jugend zu Feſt und Feier

Von H. Fr. Geiſt

„Nur aus der höchſten Kraft der Gegenwart dürft ihr das Vergangene deuten." Nietzſche.

1. Bindung an Feſt und Feier

Nur wo Menſchen eines Schickſals aus innerſtem Antrieb zuſammenkommen und eine Gemeinſchaft bilden, können Feſt und Feier gültige Formen finden. Feſt und Feier ſind der Ausdruck der herrſchenden Bindungen eines Volkes. Ihre Formen und Gehalte offenbaren das geiſtige Verhalten zu den ewigen Mächten des Lebens. Sie machen den Charakter eines Volkes ſichtbar vor aller Welt. Feſt und Feier ſind die Stationen unſeres Weges, die Gipfelpunkte unſerer Wanderungen, da, wo wir uns aufrichten und hinſchauen auf das ewigferne Ziel unſeres Lebens. Sie ſtärken uns und verſöhnen uns mit aller Beſchwerlichkeit des langen Weges. Feſt und Feier ſind die durch das Herkommen beſtimmten und durch die Zeit ſich wandelnden Sinngebungen unſerer Exiſtenz. Sie ordnen uns ein in das große Geſchehen und zwingen uns, den Willen zur höchſten Vollendung in alles Bemühen um Menſch und Erde zu tragen.

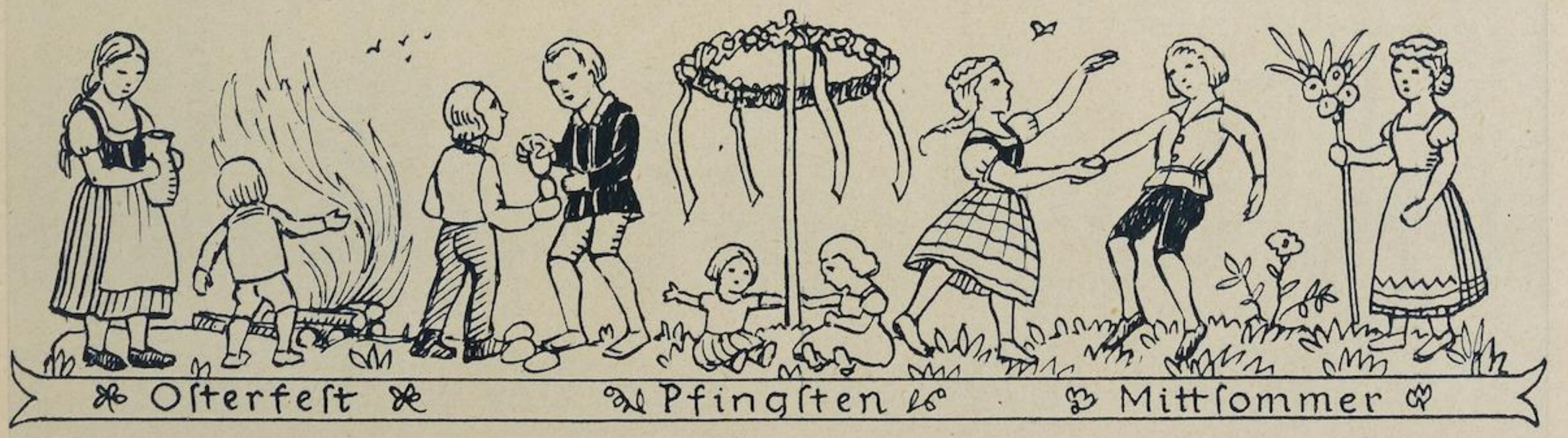
Feſt und Feier ſind einander unabtrennbare Formen des geiſtigen Verhaltens. Das Feſt iſt die Verbindung und Verſchmelzung aller Zugehörigen, um das Verlangen nach der Verkündigung zu erzeugen, die als heilige Handlung oder heiliges Symbol alle gemeinſam richtet und beſtimmt. Oder es iſt die Auswirkung der Feier, in dem ſie die neu vereinten und erhobenen Menſchen zuſammenführt in glückhaften Begegnungen. In der Hinwendung zur Feier, im Bild der Feier und im Durchſchreiten des Bildes zum Leben flutet eine Welle der Ewigkeit und dringt ein in die Formung des Daſeins.

Die Feier muß aus dem Feſt hervorgehen oder zum Feſt hinführen, denn erſt in der Feier erfüllt ſich an uns der Sinngehalt des Feſtes. Einzig und allein durch die Feier erhält es ſeine Form. Die Feier offenbart, was das Feſt den Teilnehmenden zu geben und zu ſagen hat. Die Feier iſt der Kern im Erdreich des Feſtes. Darum iſt ein Feſt ohne Feier formlos und ohne Gehalt. Es rebelliert die Kreatur, verſchlammt die Gefühle und vernichtet das Ewige.

2. Das feſtliche Jahr

Das feſtliche Jahr des deutſchen Volkstums iſt ein Kranz aus herrlichen Blüten. Der Ablauf des Jahres im Lebensraum des Volkes beſtimmt die Feſte und Feiern. Die Seele des feiernden Menſchen gibt ihnen die Geſtalt. Unſere fernen Vorfahren waren ein der Erde verbundenes Bauernvolk. Weil die Feſte und Feiern, die einmal aus innerſter Notwendigkeit gewachſen ſind, nicht ſterben, ſondern nur ſich wandeln im Wandel der Geſchlechter, Neues aufnehmen und ſich angleichen, darum tragen noch heute die Feſte des Volkes ein bäuerliches Gepräge. Sie ſind geboren aus einer tiefen Verbundenheit mit dem Naturgeſchehen. In einem Volk, das mit der Natur ringen muß, das ſich um ihren Segen durch liebevolle Hingabe und behutſame Pflege mühen muß, da ſind Himmel, Sonne, Erde, Pflanze, Baum und Tier Ausdruck göttlicher Kräfte. Darum gilt ihnen die Verehrung. Durch den ewig wiederkehrenden Ablauf des Naturgeſchehens gewinnt das feſtliche Jahr Gliederung und Geſtalt.

Die hohen Feſte unſerer Vorfahren waren die Feſte der Sonnenwende und die Feſte der Tag- und Nachtgleichen (Winterſonnenwende, Sommerſonnenwende, Frühlingsfeier und Erntefeier). Ihr Symbol iſt das vierſpeichige Rad, das im Hakenkreuz wiederkehrt. Es ſoll hier zunächſt nur eine Überſicht über das feſtliche Jahr des deutſchen Volkstums verſucht werden, wobei die reichen Abwandlungen dieſer Kernfeſte, ihre verſchiedenen Vor- und Ausklänge unberückſichtigt bleiben müſſen. Im Laufe des Jahres werden wir an dieſer Stelle jeweils ausführlich auf die einzelnen Feſte eingehen und ihre Vielgeſtaltigkeit in den deutſchen Stämmen aufzeigen. Bei dieſen Betrachtungen haben wir uns ſtets an das große Nietzſchewort zu halten: „Nur aus der höchſten Kraft der Gegenwart dürft ihr das Vergangene deuten." Es beſteht die Gefahr, daß wir allzu ſehr an Vergangenem hängen. Die plaſtiſche Kraft des Volkes, das heißt jene Kraft, „aus der es wächſt, Vergangenes und Fremdes umbildet und ſich einverleibt, Wunden ausheilt, Verlorenes erſetzt, zerbrochene Formen aus ſich nachformt", dieſe Schöpferkraft darf nicht angekränkelt werden durch ein Übermaß an hiſtoriſcher Belehrung. Die Jugend, des Blutes ihres Volkstums gewiß, kennt nur



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0551
© Universitätsbibliothek Heidelberg

ein Recht, das Recht dessen, was jetzt werden soll. Von dieser höheren Kraft her, von diesem Übermaß an Liebe für ein neues Reich, muß unsere Hinneigung zur Vergangenheit beherrscht und geführt werden. Nur wenn das Wissen dem Leben dient, ist es zu gebrauchen.

3. Übersicht über die jahreszeitlichen Volksfeste

Weihnachten: Das Fest der Licht- und Menschengeburt, das Fest der Familie.

Symbole und Gestalten:

Lichterbaum, Mistelzweig, Andreas- oder Barbarazweig, Schimmelreiter (Knecht Ruprecht), Mutter und Kind (Christkind).

Neujahrszeit: Das Fest der Verabschiedung des alten und der Begrüßung des neuen Kalenderjahres.

Symbole und Gestalten:

Die wilde Schar, die Sternsinger, die Perchtel, der Klapperbock.

Fastnachtzeit: Die fröhliche Kampfzeit zwischen Winter und Sommer.

Symbole und Gestalten:

Winterstrohpuppe, Sommertag, Sommertagsstecken, Pfefferrute, Bretzel, Flammenrat, Mummenschanz

Osterzeit: Das Fest des Sieges der Lebensgewalten.

Symbole und Gestalten:

Osterei, Osterkrone, Osterwasser, Osterstecken, Osterstangen, Osterfeuer.

Maifest und Pfingstzeit: Die Siegesfeier des jungen Lebens, das Fest der Arbeit.

Symbole und Gestalten:

Maibaum, Maistecken, Maifahnen, Bänderkrone, Birke, Maikönig und Maikönigin.

Sommersonnenwende: Das Fest zu Ehren des reinigenden Sonnenfeuers, das Fest der Jugend.

Symbole und Gestalten:

Lodernde Flamme, Flammenrat, Fackel, Mittsommerbaum, Johannisstrauß.

Erntezeit: Das Fest des Bauern, das Fest der Verbundenheit von Stadt und Land.

Symbole und Gestalten:

Erntestrauß, Erntebaum, Erntekrone, Erntetopf, letzte Garbe, Hahn, Erntebraut.

Totenfest: Ehrung der Toten, Feier des Opfertodes der Gefallenen.

Symbole und Gestalten:

Die ewige Flamme, die ragenden Kreuze von Tannenberg und der Golzheimer Heide, der tote Soldat.

Adventszeit: Einzug des Winters und Vorbereitungszeit auf das Lichtfest.

Symbole und Gestalten:

Adventskranz, Adventskrone, Adventsstern, Adventsäpfel, Lichterengel, Erbsbär, (Winter), Pelzmärtel, Frau Holle, St. Nikolaus.

4. Der Wille zur Gestaltung

Die Lebensanschauung des Volkes war einst bestimmt, sein Erleben und Bekennen waren gerichtet durch gemeinsame mythisch-religiöse Bindungen, gewahrt und gehütet durch den Staat. Sie wirkten durch Erbe und Lehre, durch Sitte und Brauch, durch Verfassung und Ordnung der Gemeinwesen bis in den Alltag des kleinsten Hauses. Das künstlerische Schaffen, die freie Betätigung der Formkräfte des Menschen war stets ein lebensnotwendiges Mittel zum Erhalt des Erbes, zur Vertiefung des Glaubens, zur immer erneuten Erfüllung der Sitten und Bräuche im Leben der Gemeinschaft. Der eigene Beitrag jedes Menschen an Form diente unbewußt der Einprägung und Ausbildung einer Ge-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0552
© Universitätsbibliothek Heidelberg

sinnung, die dem geistig-religiösen Weltbild des Volkes verbunden war.

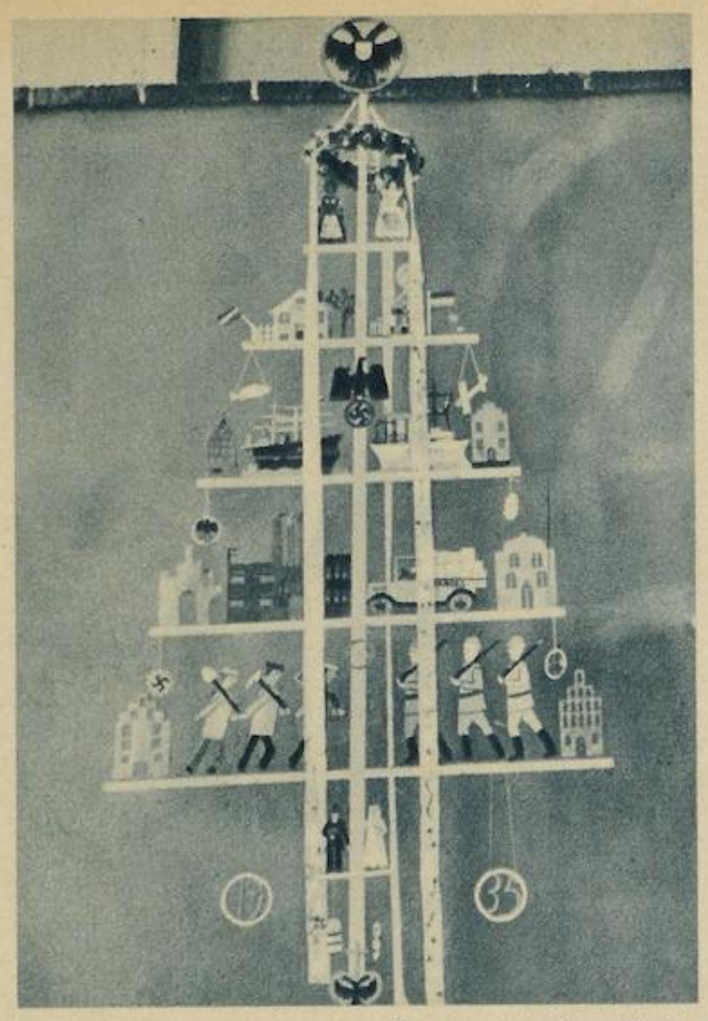
Wir haben den Verfall und die Auflösung der verpflichtenden Grundgesinnungen hinsichtlich des religiösen und staatlichen Lebens durch eine neue völkische Ordnung überwunden. Wir sind daran, uns unsere Feste und Feiern neu zu erobern, sie uns neu zu eigen zu machen, d. h., sie aus einer vertieften Liebe zu unserem Volkstum, zu seinem Herkommen und zu seiner Zukunft zu feiern.

Die gewaltigen Kundgebungen und Aufmärsche des neuen Staates sind notwendig, um die Gleichgültigkeit gegen das Schicksal des eigenen Volkes, um „den deutschen Michel" zu verbrennen, damit aus seiner Asche die kernige Gestalt des heiligen Georg auferstehen kann. Er ist auferstanden! Nun gilt es die Feste und Feiern in die kleinen Gemeinschaften der Dörfer und Städte, der Schulen, Verbände und der Familie hineinzutragen und aus ihnen neu zu bilden, damit sie sich das Herz jedes einzelnen Volksgenossen erobern können. Hier ist die Jugend Pionier. Sie allein vermag aus ihrer unverdorbenen Kraft den Festen und Feiern Bild, Symbol und Wirkung zu geben.

Der Wille zur Form ist unser höchster Glaube. Die neuen Bindungen in Sitte, Brauch, Fest und Feiern, müssen sich auswirken und ihren Ausdruck finden, eben durch den Beitrag an Form. Die Lieferung fertiger Formen lähmt die Schöpferkraft und zerstört das Selbstgefühl im einzelnen. Das eigene Suchen und Mühen, der eigene Beitrag an Form, die im Blut schlummernden Kräfte, müssen geweckt, geführt und geschult werden, um die neuen Gesinnungen, um den Stil des neuen kulturellen Lebens auszubilden und zu vertiefen. Ein Volk, auch ein wieder erwachtes und wiedergeborenes Volk, kann nur aus dem Selbstsein und dem Selbstgefühl all seiner Glieder zur Gemeinschaft wachsen.

Der Wille zur Form ist das Erziehungsprinzip des nationalsozialistischen Staates. Darum ist die künstlerische Erziehung in den Gemeinschaften der Schulen und der Familien von entscheidender Bedeutung. Die Jugend kann ihre gewaltige Aufgabe vollbringen, wenn ihre Bildkraft organisch wächst, wenn sie nicht verschüttet wird durch „Wissen" und Nachahmung im Dienst verstandesmäßiger Belehrungen.

Die Abbildungen zeigen Beiträge der Jugend zu Festen und Feiern der Gemeinschaft. Der Beweis, ob echte Gemeinschaft wirklich lebt, liegt einzig und allein darin, ob sie imstande ist die Formkräfte im Menschen zu befreien und zu entwickeln. Wir sind es den zukünftigen Geschlechtern schuldig, unserem neuen Leben eine Form zu geben, die unseres Geistes ist.



Maibaum. Darstellung der Wünsche für das Wohlergehen der Gemeinde. Höhe 6 Meter. Gemeinschaftsarbeit von 14jährigen Knaben und Mädchen
Photo: Castelli, Lübeck

Wappenschilde, gearbeitet von 16jährigen Knaben. Verwendet bei einem örtlichen Fest

Maifahnen. Aufnäharbeit 14jähriger Mädchen. Verwendet zum 1. Mai und zum Schulfest
Photo: Castelli, Lübeck

Jahresbaum. Symbolische Darstellung der Monate. Aufgestellt zum 1. Mai. Höhe 6 Meter. Gemeinschaftsarbeit von 14jährigen Knaben und Mädchen
Photo: Castelli, Lübeck

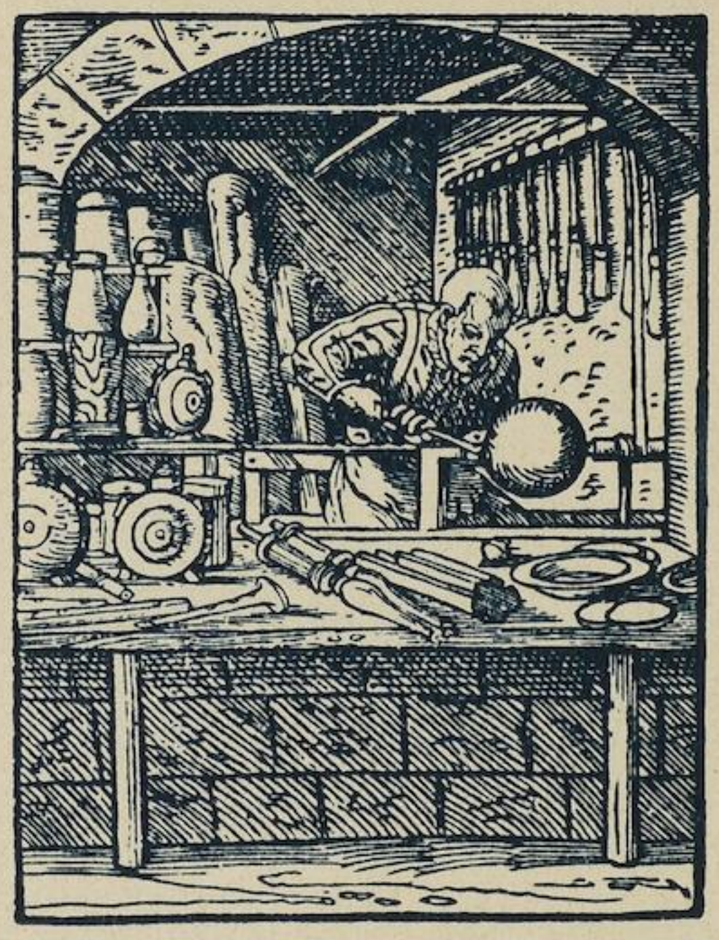
Maifahnen. Aufnäharbeit 14jähriger Mädchen. Verwendet zum 1. Mai und zum Schulfest
Photo: Castelli, Lübeck

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0553
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Drechslerarbeiten aus alter und neuer Zeit

Von Dr. L. Nockher

Mit Aufnahmen von Alice Heß



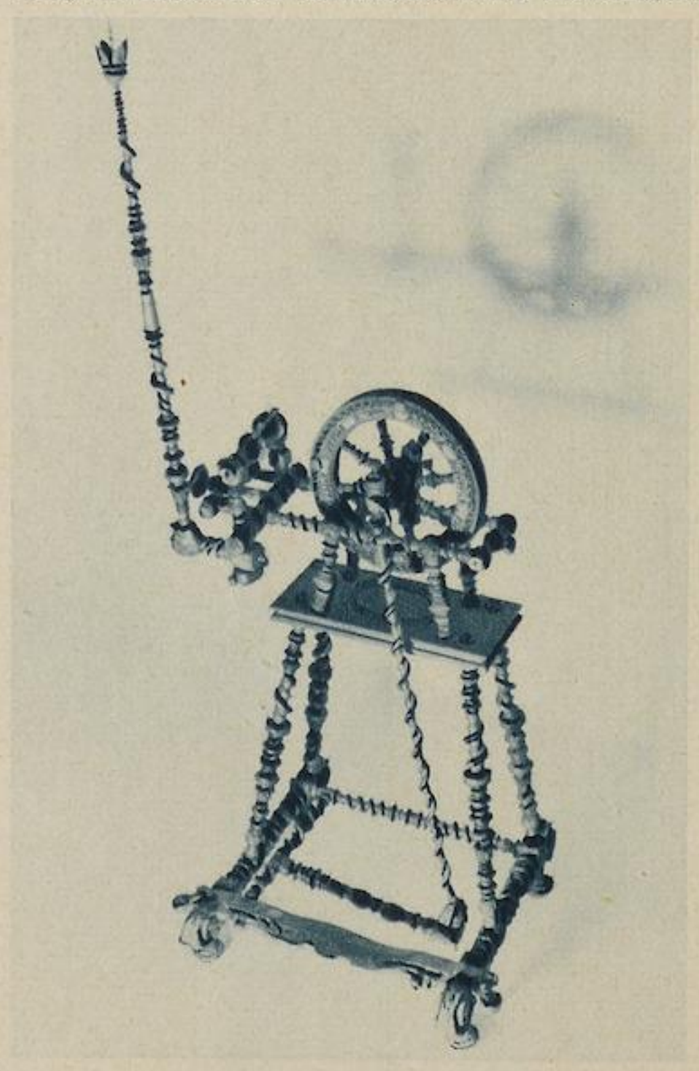
Ich dreh von Buchßbaum büchßlein
Zu kleinot vnd Edlem gestein/ (klein
Auch Futteral/ zu Gülden Scheuwrn/
Predigstül / dran man sich kan steuwrn/
Köstlich Stolln / zu Tisch vnd Betten/
Hämmerstiel / so die Goldschmid hettn/
Auch für die Bauwrn Kugel vnd Kegl/
Wellen / vnd auch Steynmetz Schlegel.

Hans Sachs' Verse zu dem Holzschnitt von Jost Amman zeigen, wie vielgestaltig die Aufgaben waren, die dem Holzdrechsler zu seiner Zeit gestellt wurden. Beim Drechseln wird das Arbeitsstück — meist ein Stück Holz, bisweilen auch Elfenbein oder Metall — in schnelle Umdrehung um eine Achse versetzt, während das schneidende Werkzeug (Dreheisen, Drehstahl) sich langsam an ihm vorbeibewegt und Späne wegnimmt. In dieser Technik hergestellte Arbeiten waren nicht nur im Mittelalter, sondern noch bis vor wenigen Jahrzehnten sehr beliebt. Die Betätigung an der Drehbank ernährte ihren Mann, bildete aber auch eine beliebte Beschäftigung während der Muſestunden für arm und reich. So sieht man auf einem Gemälde den bayerischen Kurfürsten Maximilian Josef III., wie er seine Tätigkeit an der Drehbank unterbricht, um den Vortrag seines Ministers entgegenzunehmen.

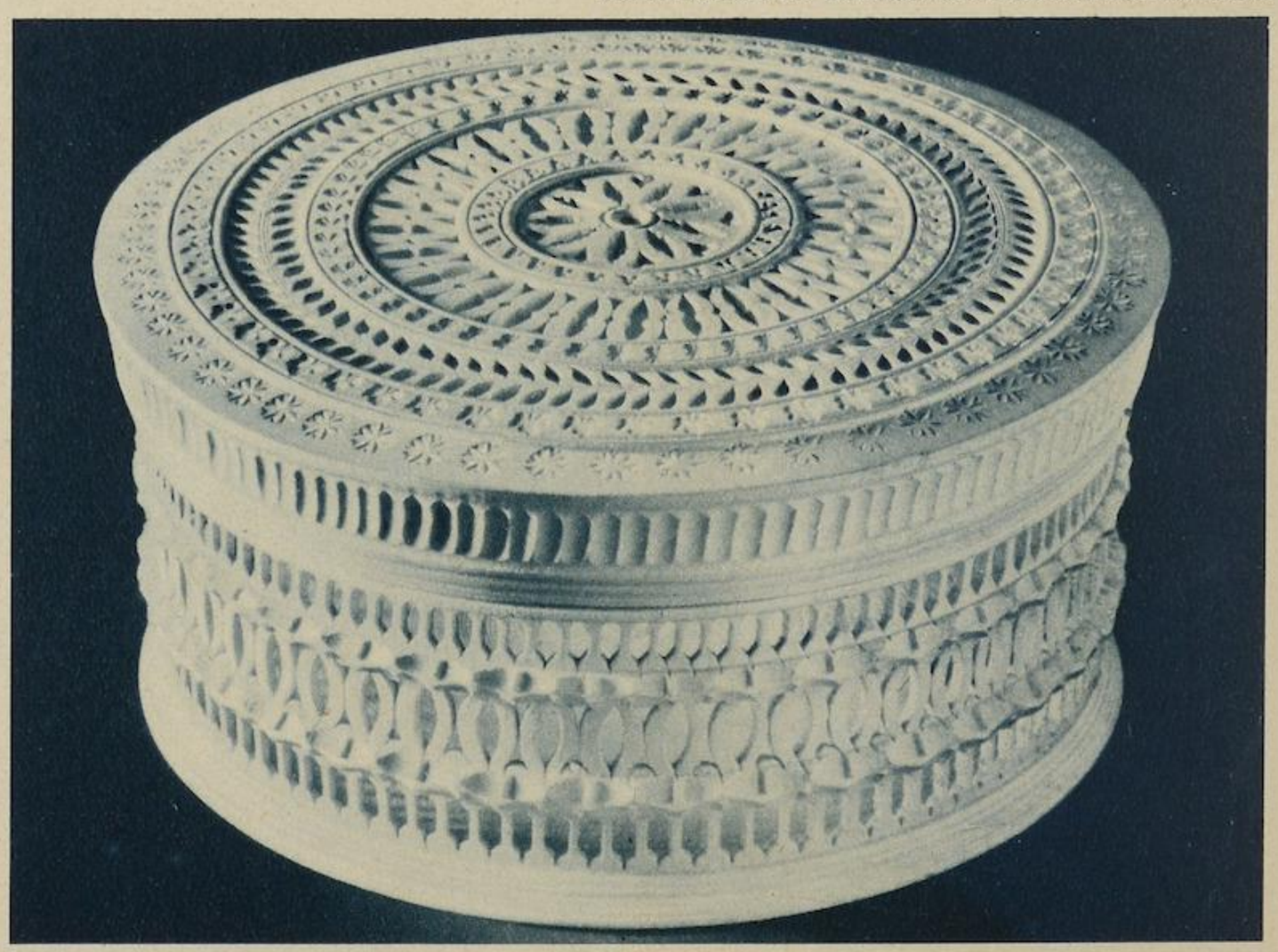
Nachdem während Jahrhunderten der Hausrat und zahlreiche Gegenstände des täglichen Gebrauchs ganz oder zum großen Teil gedrechselt waren, konnte ein Rückschlag nicht ausbleiben: Man hatte sich an dem Übermaß dieser Formen sattgesehen, und die Innenarchitekten und sonstigen Hersteller von Entwürfen für hölzerne Gegenstände verpönten sie geradezu. Mit Unrecht! — Gerade durch das Drechseln lassen sich Wirkungen erzielen, die auf andere Weise nicht erreicht werden können. Wesentlich ist nur, daß der Drechsler mit geläutertem Geschmack Verständnis für den Werkstoff, aus dem er die Gegenstände herstellt, und die Erkenntnis der Anforderungen, die an den Gegenstand als solchen gestellt werden müssen, verbindet.

Die Leitung der „Neuen Sammlung" des Bayerischen Nationalmuseums in München hat kürzlich eine Schau vorbildlicher Drechslerarbeiten aus alter und neuer Zeit veranstaltet, die außerordentlich wertvolle Erkenntnisse und Anregungen vermittelte. Spinnräder und Garnhaspeln zeigten, mit welcher Liebe die Meister des Drechslerhandwerks früher diese Geräte auszugestalten wußten, die jahrhundertelang in keinem Haushalt fehlen durften. Bei allem Reichtum der Formen wurde die praktische Verwendbarkeit doch nicht beeinträchtigt. Die Zeit der Spinnräder ist, wenigstens für sehr viele unserer Frauen und Mädchen, vorbei, mit ihr zugleich aber auch viele heitere Stunden in der Spinnstube,

Spinnrad. Mitte des 18. Jahrhunderts. Aus dem Besitz des Bayerischen Nationalmuseums in München



Holzdose in Durchbrucharbeit aus Berchtesgaden (20. Jahrhundert). Vertrieb: Deutsches Heimatwerk G. m. b. H., Berlin



UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0554
© Universitätsbibliothek Heidelberg

deren volkstümliches Leben und Treiben wir nur noch aus Schilderungen und Bildern kennen. Aber die köstliche Doppelschüssel aus einem Stück, die in Süddeutschland vor nicht allzu ferner Zeit noch Verwendung fand, würde sicher in manchem Haushalt gern wieder in Gebrauch genommen, wie dies mit dem Deckeltopf, dem gegebenen Behälter für Kartoffeln in der Schale, schon der Fall ist. Vorlegbestecke mit gedrehten Holzgriffen sind heute noch in vielen Familien auf dem Tisch und legen in dem feinen Zusammenklang von Holz- und Metallteil von dem sicheren Geschmack des Herstellers Zeugnis ab; sie ließen sich durch die Erzeugnisse einer hochentwickelten Metallwaren- und Kunstharz-Industrie nicht verdrängen. An Stelle der gedrechselten Stuhl- und Tischfüße fertigten die Schreiner eine Zeitlang fast ausschließlich vierkantige an, die meist nicht so gefällig wirken. Gute alte Beispiele aus einer Zeit, die den Begriff der Möbelfabrik noch nicht kannte, zeigen, daß sich mit der Drechseltechnik Möbelstücke herstellen lassen, die man gern auch in ein modernes Zimmer stellt. Wenn auch in Deutschland kein Platz für Haremsgitter ist, so könnten diese doch den Architekten anregen, am Äußern und im Innern von Privathäusern und öffentlichen Bauten an Stelle von Metallgittern gelegentlich solche aus Holz anzubringen.

Doppelschüssel, 2 Feldflaschen, Knödel- und Brotteigschüssel. Volkstümliche Formen aus dem 18. Jahrhundert. Bayerisches Nationalmuseum, München

Einen breiten Raum der Betätigung hatte der Drechsler zu allen Zeiten beim Spielzeug, vor allem den Steinen der zahlreichen Brettspiele, vom Schach angefangen über Mühle, Dame bis zu den neuesten Erzeugnissen der deutschen Spielwarenindustrie. Auch die Kegel und Kegelkugeln gehen aus der Werkstatt des Drechslers hervor.

Schon in früheren Jahrhunderten verwendete die deutsche Frau mit Vorliebe an ihrer Kleidung Schließen und Knöpfe aus Holz, die jetzt wieder in die Mode gekommen sind und Verschluß und Zierstück zugleich bilden. Gerade auf diesem Gebiete ist in letzter Zeit viel Gutes geschaffen worden, und es ist nur zu begrüßen, daß die deutsche Mode bewußt den Holzknopf verwendet, hat doch der deutsche Mensch eine besonders starke innere Beziehung zum Wald und seinen Erzeugnissen. Haben wir einen solchen Knopf mit seiner vielgestaltigen Maserung in der Hand, so fühlen wir förmlich das Wachsen und Werden, es ist kein toter, sondern ein beseelter Gegenstand. Gleiches gilt für die Knöpfe als Abschluß der Vorhangschnur, als Griff am Schirm, Stock oder Möbel. An Schalen und Dosen erzeugt die außerordentlich verschiedenartige Maserung des Holzes die schönsten Muster.

Indem wir die mancherlei Vorzüge der Fabrikarbeit, vor allem die Billigkeit und Gleichmäßigkeit ihrer Erzeugnisse, voll anerkennen, freuen wir uns doch um so mehr über Stücke, von denen jedes für sich gearbeitet ist, die aus einem lebendigen Werkstoff in der Hand eines verständnisvollen Handwerkers Form und Gestalt gewonnen haben und beseelt sind. Die Hausfrau erwirbt, indem sie einem in letzter Zeit allzu sehr vernachlässigten Handwerk Arbeit gibt, dauerhafte Stücke, an denen sie ständig ihre Freude hat und die sie mitten im Häusermeer der Großstadt mit dem Walde verbinden, der immer die wahre Heimat der Deutschen war.

Löffel aus dem 18./19. Jahrhundert

Kartoffeltopf (Esbe). Entwurf: Prof. Niemeyer, München. Ausführung: Deutsche Werkstätten, München

Von links n. rechts: Schusterzunfthammer (18./19. Jh.), Unterlagehammer für Goldschmiede (1640), langer Hammer mit Elfenbeineinlage (1706

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0555
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Photo: Hauschild, Hannover

Die Truhe

Von Klarissa Küster

Das Geschenk der Frauenschaften des Gaues Südhannover-Braunschweig für den Führer

In der altehrwürdigen Kaiserpfalz zu Goslar a. H. überreichte die Gau-Frauenschaftsleiterin, Frau Meta Mischka-Grahe, zum Erntedankfest dem Führer eine Truhe, die den symbolhaften Ausdruck der Dankbarkeit, Liebe und Treue niedersächsischer Frauen darstellt.

Erdverbunden in Werkstoff, Form und einem Gabenschatz, der eindeutig und bewußt das Gepräge niedersächsischen Landes, seiner Geschichte und seiner Art trägt, legt sie klar, schlicht und geradlinig Zeugnis ab von deutschem Wesen.

Eine niedersächsische Eiche, gefällt an der Werla-Burg, deren Maserung sofort den Heimatboden erkennen läßt, schenkte den Werkstoff zu dieser Truhe, die nach dem gedanklichen Entwurf der Gau-Frauenschaftsleiterin, Frau Mischka-Grahe, und der hiernach angefertigten künstlerischen Zeichnung von Professor Dierthaler in der Werkstatt des Holzschnitzers Nickel in Goslar am Harz gearbeitet wurde. In die Schnitzarbeit teilten sich außer Nickel noch Heder und Vogelsang, die künstlerisch geformten eisernen Beschläge entstammen der Arbeit von Brauer und Meyer & Sohn; gefertigt wurde die Truhe von Bernhard Diener.

Nach ihrer Fertigstellung kam sie nach Osterode a. H. und erhielt dort ihr Siegel als Osteroder Truhe.

Osterode, die Geburtsstadt des großen deutschen Holzbildhauers Tilman Riemenschneider, ist die Heimat der Truhen. Jahrhunderte hindurch haben schöpferische Menschen als Holzschnitzer dem Werkstoff ihrer Heimat, dem Holz ihrer Wälder, Seele und Leben in edler, künstlerischer Form gegeben, und was im Zeitalter der Industrialisierung und Mechanisierung nicht mehr lebensfähig schien, ist vom nationalsozialistischen Staate zu neuer Gestaltungsfreude erweckt worden. Gebundene Kräfte lösen sich befreit, künstlerisches Handwerk blüht neu auf in gesteigerter ererbter Form, und die edlen schweren Truhen wandern aus Osterode wieder in die Welt, ihrer Bestimmung entgegen, späteren Generationen Zeugen unserer von unerhörtem kulturellem Wollen erfüllten Zeit zu sein.

Von Osterode nahm die dem Führer übereignete Truhe über Goslar den Weg nach dem Ober-Salzberg bei Berchtesgaden, wo sie in einem Zimmer des Führers ihre Heimat findet. Und wenn im Sturm die bayrischen Wälder rauschen, dann wird aus dem Spruch, der sich um den oberen Rand der Truhe schlingt, die Antwort klingen:

Solange noch die Eichen wachsen
In alter Kraft um Hof und Haus,
Solange stirbt in Niedersachsen
Die alte Stammesart nicht aus.

Widukind und Heinrich der Löwe, die beiden Figuren, die die Truhe tragen, diese Helden aus Niedersachsens großer Vergangenheit, zeugen für die Wahrheit der Worte. Auf Widukind und Heinrich den Löwen ruht die Truhe, symbolhaft gedacht — Deutschland.

Der schwere Deckel, der die Truhe schließt, zeigt zwei kunstgeschmiedete eiserne Beschläge, deren Enden im Wahrzeichen Niedersachsens, den gekreuzten Pferdeköpfen, und im Zeichen des Dritten Reiches, dem Hakenkreuz, geformt sind.

Die Innenseite enthält die Odalsrune, das Abzeichen der NS.-Frauenschaft, und die Jahreszahl 1935. In die Vorderseite der Truhe ist das persönliche Hoheitszeichen des Führers geschnitzt.

Zweiunddreißig Kreise haben ihrer Wesensart und dem Charakter der Landschaft entsprechend, mit ihren Gaben die Truhe gefüllt. Sie haben ihr anvertraut, was ihnen das Wertvollste und Wesentlichste erschien und durch den Begriff „Truhe" — vom Plattdeutschen herkommend „vertrun" (vertrauen) — den ursprünglichen und letzten Sinn wiedergeschenkt.

Die Kreise hatten folgende Geschenke gewählt:

Alfeld-Gronau: Ein Buch, die Geschichte des Kreises Alfeld, gepunzt in rotem Leder, mit Widmung.

Blankenburg: Holzplastik, „Harzer Holzfäller".

Braunschweig-Stadt: Mumme und Honigkuchen.

Braunschweig-Land: Spargel und Schlackwurst.

Clausthal-Zellerfeld: Holzplastik.

Duderstadt: Keramik-Wasserkrug mit einem Gedicht.

Einbeck: Wundervolle Blaudruckdecke.

Gandersheim: Auf Schweinsleder die Dramen Roswithas.

Göttingen-Stadt: Feldflasche mit Gravierung, hergestellt aus Aluminium, das von dem Göttinger Gelehrten Professor Wöhler erfunden wurde.

Göttingen-Land: Ein Buch, Wissenschaftliches Werk.

Goslar-Stadt und -Land: Geschnitzter Kasten mit verarbeiteten Erzeugnissen des Rammelsberger Bergwerkes.

Hameln-Stadt und -Land: Keramikschale.

Hannover-Stadt: Weiße, handgewebte Leinendecke mit handgeknüpften verschiedenen Hohlsäumen.

Hannover-Land: Steinkohle und Kali in einem Kästchen aus Glas.

Hann.-Münden: Wertvoller Teller der alten Mündener Fayence-Industrie.

Harzburg: Kopfkissenbezug mit Einsatz aus echter Harzer Klöppelkunst.

Helmstedt: Salz, Brot, Kohle mit dem Spruch: „Salz und Brot segne Gott".

Hildesheim-Stadt: Hildesheimer Pumpernickel, über den sich eine silberne Rose breitet, die sagen soll: So lange wie die 1000jährige Rose, möge das Dritte Reich bestehen.

Hildesheim-Land: Ein Stück Kali.

Holzminden: Zwei Vasen aus Glas und Silber.

Hoya: 4000 Jahre alte Steinhacke (Kirchweyhe).

Marienburg: Silberner Pflug auf einem Stück braunen Eichenholz.

Neustadt (Rbge.): Mappe mit den Bildern Scharnhorsts.

Nienburg: Spitzendecke aus Liebenau.

Northeim: Bauernteller.

Osterode: Champignons-Dose in einem Karton, der von Schulkindern hübsch und lustig bemalt ist.

Peine: Erze und eine Urkunde auf Seide aus der Seidenkultur des Kreises.

Springe: Wildschwein aus Baumkuchenteig.

Sulingen: Hirschhornhacke, 4000 vor Christi.

Wolfenbüttel: Bild des Lessinghauses.

Wer die geheimnisvolle Sprache der Seele versteht, der weiß, was diese Truhe zu sagen hat. Die Schätze ihrer Heimaterde und die Treue und Liebe ihrer opferbereiten Herzen, das „vertrun" die Frauen Niedersachsens ihrem Führer.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0556
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Menschenwende

Roman von Margarete Kurlbaum-Sieber

10. Fortsetzung.

Der erste Brief lautete:

Schwester. In der Bahn nach Rußland. Alles geht rasend vorwärts. Morgen müssen wir an den Russen sein. Ich habe noch erworben —, Schwester, wenn ich falle, es ist eins. Die größte Summe von Glück, die ein Mensch halten kann, wurde mir. Am Tage vor dem Ausmarsch habe ich mich mit F. v. S. verheiratet. Es ist noch ein Traum. Aber darum, aller Kampf wird so leicht. Wenn einer gar nichts mehr hat oder alles, es ist eins für seine Abtrennung von allem hinnieden, was sonst doch nur unzulänglich sein kann. Mir ward die Vorstufe zur Verseligung. Mein Glück gehört vorerst nur mir allein. Sie empfindet es nicht so; es ist selbstverständlich. Sie gewährte mir Güte, weil ich in den Krieg ziehen mußte.

Grüße die Großmama. Küsse ihr die Hände. Sie soll fleißig Zeitung lesen, Frau Töche auch. Ich liebe Dich in Ehrfurcht. Dein Bruder Hertwig.

Bertha sagte anderntags zu Friederike, sie würde nun in jedem Monat einmal nach Schwelm kommen. Sie müsse so wie so oft in die Stadt fahren. Ob nach Schwelm oder nach Braunschweig, wohin sie sonst führe, sei ziemlich einerlei.

„Nur fünf Stunden Fahrt mehr", sagte Friederike. „Aber wenn du dich wirklich um mich bekümmern willst . . ."

Bertha sagte, die Schwägerin müsse ja jetzt das Haus einrichten, überhaupt erst eine Wohnung suchen. Friederike gab nach und versprach, ja, sie wolle es tun.

Und so reiste sie von Schloß Alze ab.

Lili

Friederike mietete wirklich ein freundliches Haus und richtete es ein. Bertha kam und half ihr. Friederike hatte schon vor dem Hauskauf Pläne und Zeichnungen an Hertwig geschickt. Sie bat, er solle nun seine Wünsche in den Zeichnungen anmerken, und hatte sich überwunden, nur ein gemeinsames Schlafzimmer zu bezeichnen. Aber nun schien Hertwig die Lust vergangen zu sein, sich in solche Pläne eines Zukunftswohnens zu versenken. Er schrieb freundlich, gewiß, aber doch nur des Sinnes: Tut, was euch gut dünkt. Die Zeichnungen schickte er überhaupt nicht zurück. Ich kann nicht von hier beurteilen, was nötig und angebracht ist.

O ja, er war ein sehr großer Herr. Und sie kannten von ihrem beiderseitigem Leben nun nichts mehr.

Ob ihn seine Schwester, die immer seine heitere Bereitschaft, mit Menschen aller Arten und Schichten zu leben, so höchlich pries, wirklich kannte? Nun, sie liebte ihn.

Hertwig sprach in seinen Briefen auch mit keiner Silbe davon, etwa um Urlaub nachzukommen. Auch Friederike rührte nicht an diesen Punkt. Sie fand, viel stand nicht mehr in den Briefen aneinander, aber es hatte ja auch noch niemals viel darin gestanden.

Sie dachte, nun hat er in der Türkei ein anderes Weib gefunden.

Schließlich gefiel ihr die Wohnung, als werde ihr eine lange Sehnsucht erfüllt. Ja, und sie habe ich nun nur durch sein Geld allein. Und er hat dafür nichts, nicht das geringste, an Gegenwert. Nicht einmal eine andere Frau kann er heiraten, wenn er nun Lust hätte. Und seine alte Wohnung ist auch zerstört; und die neue kennt er nicht. Da er sie nicht mit eingerichtet hat, so wird sie ihm bestimmt nicht gefallen.

Oh, alles, was mit dieser Ehe zusammenhing, war immer schief und krumm. Nur das Kind durfte es nicht werden!

Bertha tröstete. „Gefällt es Hertwig nicht so wie es ist, so kann er sich später ein neues Haus bauen."

„Als ein Rittmeister, der sicher nicht in Schwelm bleibt?"

Nun, dann erledigte sich die ganze Wohnungsfrage sowieso.

Martha kam zum Raten und Helfen. Die kleinen Geschwister verbrachten am liebsten jede freie Minute in dem neuen Haus.

Martha vertraute Friederike aber an, mit Lili Schubart wachse wirklich eine ernste Verlegenheit heran. Die Kinder waren ganz selbständig. Sie auch nur bei den Schularbeiten zu überwachen, war ungefähr beschämend. Sie lehnten auch mit Bestimmtheit jede Hilfe ab. Das jüngste, die kleine Edith, war in dieser Zeit ganz an die Mutter angewachsen, die das Kind fast nicht mehr von sich ließ. Martha wollte auch den Haushalt ohne Geselligkeitspflichten so eng wie möglich zusammenziehen.

Gewiß, Lili fand jetzt ohne Schwierigkeiten eine andere Stellung in einer Familie oder in einer sozialen Erziehungsanstalt. Aber für Lili waren andere Verhältnisse nicht gut denkbar. Sie war immer noch vom Grund ihrer Seele her in Gram eingewühlt. Sie wollte noch immer durchaus keine fremden Menschen sehen.

„Stelle sie vor das Muß", sagte Friederike. „Es wird sie retten."

„Ich weiß nicht", meinte Martha. „Sie muß doch innerlich erst weiter sein. So —, ich fürchte wirklich, aus lauter Angst und Pein und gerade um ihrer Einbildung willen tut sie sich ein Leid an, wenn sie nun von uns verstoßen wird, wie sie es auffassen würde. Sie sieht ja die Verhältnisse ebenso deutlich wie ich. Wenn sie nicht von selbst geht, von sich aus Vorschläge macht, so ist hier der Beweis, sie vermag es nicht."

Friederike überlegte. Lili war eine ausgebildete Säuglingsschwester. Sie fragte sie, ob sie zu ihr kommen wolle. Oder sei es für sie zu schwer, bei der Einrichtung und Begründung eines neuen Hausstandes mitzuhelfen?

Lili erwiderte, wie könne sie anderes denn immer nur tiefe Dankbarkeit für alles, was mit dem Hause Seweiden zusammenhing, empfinden? Sie wollte unter Tränen Friederikes Hände küssen. „Ich bitte Sie!" wehrte Friederike hastig ab und küßte die junge Frau entschlossen auf beide Wangen.

So kam Lili und saß schwarz und gebeugt in dem schönen kleinen Haus. Manchmal sprach sie sich zu Friederike aus. „Ich habe immer gewußt, mein Glück und mein Wert, ach, meine Bestimmung, liegen allein darin beschlossen, einem einzigen Liebe zu geben und sie von ihm zu empfangen. Jetzt will ich mein Leben gern gütigen Menschen darbringen."

Friederike gestand sich unumwunden: Schöner war es allein. Aber sehr gut, ausgezeichnet, daß sie nicht zu mir paßt. So kann ich mich einüben.

Sie wußte wohl, daß sie Hertwig schwer enttäuscht hatte, weil sie nicht in Alze blieb.

Wir wünschen allen unseren Leserinnen ein gutes Neues Jahr und bitten, uns auch im Jahre 1936 die Treue zu bewahren

Heil Hitler

Verlag und Schriftleitung der NS.-Frauen-Warte

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0557
© Universitätsbibliothek Heidelberg

So wohnten die beiden jungen Frauen beieinander und Friederike hatte Lili gern, wenn sie auch immer wieder über das feine kleine Persönchen in seiner tiefen Trauertracht staunen mußte. Sie schenkte ihr viel, zumeist recht kostbare Sachen. Schöne Wäsche, feine Kleidungsstücke. Lili hatte es hier im Hause sehr gut. Aber Friederike konnte ausführliche Gespräche mit ihr nicht gut vertragen. — Sie macht Sprüche; ich kann es nicht. — Doch sie saßen oft miteinander, besonders des Abends. Wie konnte es anders sein. Sie wird mir vollständig hintersinnig, sitzt sie immer nur allein in ihrer Stube und betet die Bilder ihres toten Pauls an.

Entschieden weigerte sich aber die junge Frau, irgendwie mit fremden Menschen in Berührung zu kommen. Wurde Besuch gemeldet, und die Damen des Regiments kamen ziemlich oft, so ging sie sofort aus dem Zimmer. Nur bei Bertha mußte sie die Ausnahme machen; aber Bertha war nicht Besuch sondern Familie. Sie kam oft und blieb so lange sie in diesen Kriegszeiten von ihren Gütern abkommen konnte. Dann war sie stets die gütige klare Schirmherrin des Hauses. Ihr waren die beiden jungen Frauen rührend, wie sie ihre feinen Köpfe über ihre Nähereien beugten und sich beide so heiße Mühe gaben um ein ihnen unverständliches Dasein.

Der Freund

Friederike kam aus der Stadt zurück und wollte soeben die Haustür aufschließen, als ein junger, nicht großer Mann in dunkler Kleidung durch den Vorgarten auf sie zueilte. „Ist wohl Frau von Blassen zu Hause?"

„Die bin ich selbst", antwortete Friederike etwas verwundert, denn sie kannte den jungen Mann nicht, der hier so sicher, fast wie vertraut daherkam.

Er lachte, schwenkte seinen weichen breiten Hut vom Kopf. „Nein, Sie meine ich nicht. Sie sind Hertwigs Frau. Ich möchte Tante Bertha besuchen. Ich bin Heinrich Thiel. Haben Sie nichts von mir gehört?"

„O doch", sagte Friederike. „Bitte, kommen Sie herein. Bertha wird sich sehr freuen."

Er trat in den Flur, warf den Hut über einen Haken dort, hing schnell seinen Mantel an und kam ins Zimmer zu Bertha. Er war unter seinem Mantel fast wie ein katholischer Geistlicher angezogen. Er war zierlich und behend, hatte ein kleines, rundes Haupt mit stark beschatteten Augen und vielem dunklen glatten Haar, das er nicht kurzgeschnitten, sondern fest über seinen Kopf zurückgebürstet trug.

Friederike wußte von ihm und nicht nur durch Bertha. So lange sie in Schwelm war, hatte sie irgendwie immer wieder von ihm gehört, allerdings vor dem Kriege im Sinne als von einer höchst bedrohlichen Persönlichkeit. Er hatte der Sozialistenpfarrer geheißen. Jetzt hatte Friederike bei ihrer Arbeit an den Arbeitsstuben erfahren, daß der Pfarrer Thiel nicht im Feld war, weil nun sogar die Regierung ihn für unabkömmlich bei der daheimgebliebenen Bevölkerung hielt. Bertha aber hatte ihr von ihm gesprochen als von einem Schützling, als einem Schützling von Geburt an. Denn er war der älteste Sohn des Alzer Pfarrers, und Bertha hatte Pate bei ihm gestanden.

Nun hielt Bertha beide Hände auf seinen Schultern und sagte: „Um diesen Jungen einmal wiederzusehen, muß man also nach Schwelm kommen. Aber die alten Menschen in Alze bangen sich, und ein junger Seelenhirt könnte auch einmal einen Strahl seiner schönen Barmherzigkeit auf uns arme Landleute fallen lassen."

Er lächelte. „Ich fahre schon einmal hin. Und heute habe ich mich für den ganzen Abend freigemacht." Er wandte sich nach Friederike um. „Ich wollte auch so gern einmal Sie, Frau von Blassen, kennenlernen."

Sie reichten einander die Hand, und er sah sie freundlich an.

Da saßen sie zu dritt beim Abendessen und nachher im Gespräch. Lili mochte nicht kommen. Friederike aber staunte den Besucher an und meinte, daß sie einen solchen Menschen noch niemals kennengelernt hatte.

Heinrich Thiel tat sein Werk in der Fabrikgegend Schwelms. Er war aus der Großstadt, aus Berlin, gekommen, und hatte sogar vordem seine Erfahrungen im Ausland, vor allem in London gemacht. Nach Schwelm hatte er sich gezogen, weil er hier Wohnsiedlungen gründen wollte und die Stadt ihn mit Land und Geld unterstützte.

An diesem Abendtisch gab er sich heiter und gesprächig, wie einmal locker gelassen aus dem Bann seiner Arbeit und seiner Zwecke. Er wandte sich an Friederike; Bertha kannte seine Grundsätze schon. Er sagte, vor allem müßten die Menschen freundnachbarlich zueinander kommen und das könnten sie nur, wenn sie nach allen Ständen untereinander lebten.

„Niemals vorher haben die Schichten der menschlichen Gesellschaft zu solcher Feindschaft voneinander getrennt gewohnt wie heute in unsern großen Städten. Sie wissen nichts mehr voneinander; so müssen sie sich hassen fast wie wilde fremde Tiere. Sie haben einander immer viel gehaßt; denken Sie doch nur in keinem Augenblick, ich kennte die wilden Hassesfluten und Verfolgungsstürme aller Vergangenheiten nicht. Aber für uns kam die Zeit, um solchen Haß zu beenden. Wir müssen ihn stillen, denn sonst gehen wir an ihm zugrunde."

Heinrich Thiel sagte: „Einmal glaubte jedermann an das Sittengesetz in einem ganz andern Sinn wie heute, wirklich im ganz buchstäblichen. Tue recht, dann wird dich die Vorsehung belohnen; begehe Unrecht, und sie wird dich strafen. Entweder schon hienieden durch Wohlergehen oder Elend, oder aber, wenn es damit nichts auf der Erde wird, im Himmel. Aber Strafe und Lohn folgten der guten oder bösen Tat immer und die Vorsehung regelte sie völlig. Dieses Amt der Vorsehung war das Dach über allem menschlichen Leben zum mindesten in der abendländischen Welt. Unter ihm konnte diese abendländische Menschheit wohnen und hat es durch Jahrtausende getan. Aber das Dach ist eingestürzt. Wir alle wissen heute, jeder auch noch so Geringe im Geist, daß die Wege der Vorsehung, die sich in Sünde und Folge ausdrücken und auswirken, nicht so einfach sind. Sie sind sogar für unser armseliges menschliches Erkennen in tiefes Geheimnis verloren. Wir empfinden alle das Sittengesetz in unserm Herzen als die zwingende Gewalt, aber mit Belohnung und Strafe hinieden oder oben im Himmel arbeitet dieses Sittengesetz nicht mehr so ohne weiteres; wir erlauben es ihm nicht mehr. Das ist der Kampf unserer Zeit, der einzige, von dem alle andern abhängen, daß wir für diese so einfach richtende, belohnende oder strafende Vorsehung, für den nahen Himmel, der das Dach über unsern Häuptern war, das andere haben müssen. Wir müssen nun das Sittengesetz in unsern Herzen aus sich selbst aufbauen. Es handelt sich um eine neue Verantwortlichkeit. Und zwar um die Erkenntnis dieser Verantwortlichkeit, um sie als um die Bestimmungsmacht nicht nur bei einer dünnen Oberschicht. Sie hat sich schon lange von andern Beweggründen als einer Aussicht auf Himmel und Hölle hienieden oder jenseits führen lassen; sie hätte es wenigstens können. Nein. Heute muß die andere Verantwortlichkeit auch in unsere Massen eingesenkt werden, die eigne Verantwortlichkeit für alle Tat, für alle Gesinnung und zu neuer Gerechtigkeit. Sie aber kann nur um der Liebe willen ausgeübt werden, und so müssen wir sie einpflanzen."

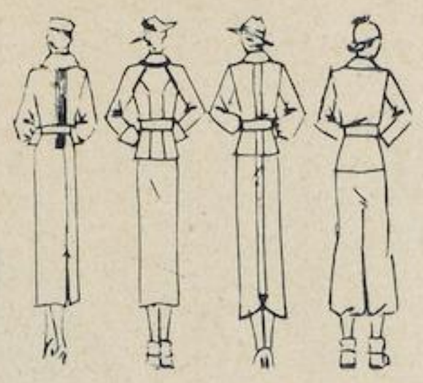
Er sagte begeistert: „Die Menschen müssen einander wieder nahe kommen, als Menschen, alle. Nur so kann die größte Frage der Menschheit nun, die Frage der Masse, überwunden werden. Fangen wir mit dem Nahen, Einfachen, Gegenwärtigen an. Die Menschen dürfen nicht länger in wahren Festungen gegeneinander abgeschlossen wohnen. Sie müssen freundnachbarlich miteinander leben können.

Unsere großen Städte! Einst in der kleinen Stadt, und bis zum neunzehnten Jahrhundert waren alle Städte klein —, genoß auch der arme Mann die behagliche Kultur des reichen Nachbarn mit, sei es auch nur in der Aufrichtung des Maßstabs für seinen Wunsch. Wenigstens war dieses Maß echt. Heute bildet sich in der Großstadt jeder von jedem aus der andern Schicht den völlig grotesken Unsinn ein. Von meinen Arbeitern denkt ungefähr jeder doch, der reiche Herr, den er höchstens in der Elektrischen von nahe sieht, und auch da nicht, o nein, denn der Reiche fährt Auto —, putzt sich jeden Tag die Zähne mit Champagner. O ja. Kino! Von da entnehmen sie ihre Kenntnisse vom täglichen Leben der reichen Leute. Sie können kein anderes Wissen haben."

Heinrich Thiel sagte noch: „Jeder Kreis verliert durch genaue Bekanntschaft seinen Schrecken. Sogar ein Klub der Meuchelmörder kann für seine Bekannten —, es kommt nur auf die Leitung an —, gemütlich sein. Von den Bällen unserer Unterweltsvereine wissen wir es. Aber um uns herum haben die Menschen der gleichen Volksgemeinschaft, des gleichen Blutes, der gleichen Rasse groteskere Vorstellungen voneinander als von Buschnegern aus dem fernen Afrika. Von ihm wissen sie allmählich durch das Kino wahre Nachrichten. Vom Leben unserer reichen Leute sehen sie dort nichts wie Lügen, furchtbare Lügen. So müssen sie alle reichen Leute für Schmarotzer, Verschwender, Tagediebe, für Idioten halten. Der reiche Mann aber weiß heute: Neger haben alle ihr Zeremoniell, ihre in der Regel sogar recht komplizierten Sitten. Vom Arbeiter, der im Stadtviertel nebenan jedes Haus von oben bis unten füllt, denken sie, er lebe ohne jeden regelnden Anstand, ohne eine feste Form, nur einfach sinnlos in den Tag hinein. Ich sage Ihnen, Frau von Blassen, aber Sie wissen es auch selbst, das Leben dort hat ebenso feste Formen wie anderswo, und das Anstandsgesetz verlangt ihre strenge Beobachtung. Ich glaube nicht, daß nach dem Weggang eines fremden Besuchers im Kreis sogenannter kleiner Leute, und wenn sie auch ganz kleine sein sollten, das Geklatsch und Geraun, was dieser Besuch entgegen den einfachsten Anstandsregeln falsch gemacht hat oder auch richtig, kürzer oder ungewichtiger ist als in den noch so gehobenen Häusern."

(Fortsetzung auf Seite 463)

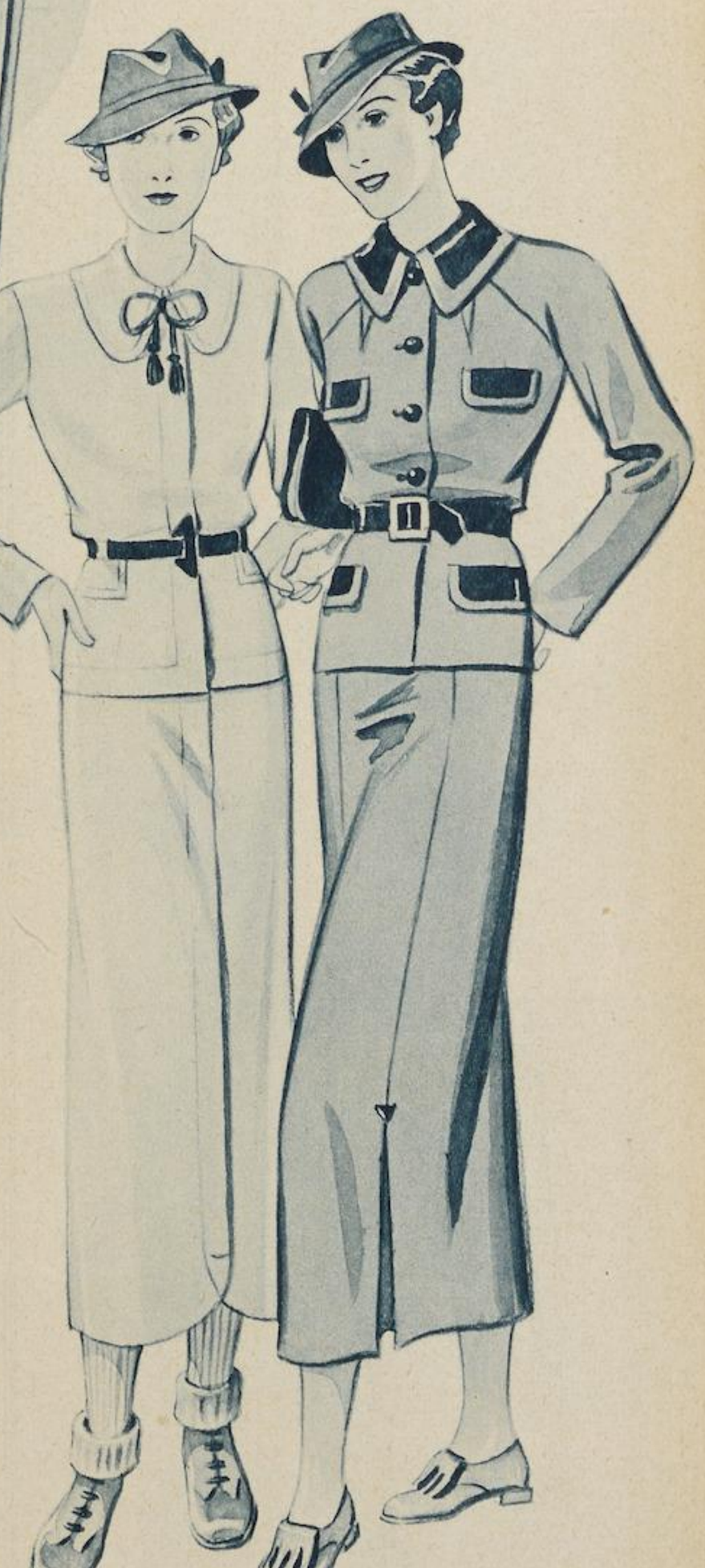
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0558
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Letzte Meldung:
Pulverschnee

28320 S

Abb. A



28322 S

5092 M

5092 M. Sehr praktisch für die Reise ist der Flauschmantel mit sparsamem Pelzbesatz. Neu der viereckige kleine Ausschnitt, zu dem ein farbiger Schal getragen wird. Breit abgesteppte Ränder. Erf. etwa 3,60 m Stoff, 130 cm breit. Schnitt IX Vorderf. für 104 cm. Bunte Beyer-Schnitte für 96 und 104 cm Oberweite. Preis 90 Pfg.

Abb. A zeigt die praktische Sturmbluse in Anorakform mit Kapuze.

28320 S. Sehr flott und hübsch ist der Skianzug mit der kurzen, zweireihig geknöpften Jacke, deren Aufschläge aus abstechendem Material gearbeitet werden können. Die Jacke kann auch geschlossen getragen werden. Erf. 5,50 m Stoff, 70 cm breit, oder 3 m Stoff, 140 cm breit. Schnitt I Vorderf. für 100 cm. Beyer-Schnitte für 92 und 100 cm Oberw. Preis 90 Pfg.

28322 S. Den praktischen Skianzug aus Melton mit hüftlanger Jacke kann man auch aus zweierlei Stoff arbeiten, was immer sehr nett aussieht. Wir schlagen gelbe Jacke zum braunen Beinkleid vor, oder zum dunkelblauen Beinkleid die hellblaue Jacke, die auch durch eine leuchtend rote ersetzt werden kann. Erf. etwa 1,85 m Jacken- und 1,60 m Beinkleidstoff, je 130 cm breit. Schnitt XVIII Rückf. für 96 cm. Bunte Beyer-Schnitte für 88 und 96 cm Oberweite erhältlich. Preis 90 Pfg.

37130 S. Das sportliche Jackenkleid kann auch als Kleid unter dem Mantel getragen werden. Die Jacke hat verdeckten Schluß und einen kleidsamen runden Kragen. Erf. etwa 2,60 m Stoff, 130 cm breit. Schnitt XVII Rückf. für 88 cm. Bunte Beyer-Schnitte für 88 und 96 cm Oberw. Preis 90 Pfg.

37376 S. Das winterliche Sporttostüm hat Raglanärmel und Samt- oder Pelzstoffbesatz. Je 2 Brust- und Seitentaschen an der einreihig zu knöpfenden Jacke. Die Abnäher der Jacke sind nach außen gesteppt. Glatter Rock. Erf. etwa 2,90 m Stoff, 130 cm breit. Schnitt X Vorderf. für 92 cm. Beyer-Schnitte für 92 und 100 cm Oberw. Preis 90 Pfg. Zeichnung: A. Pokorny.

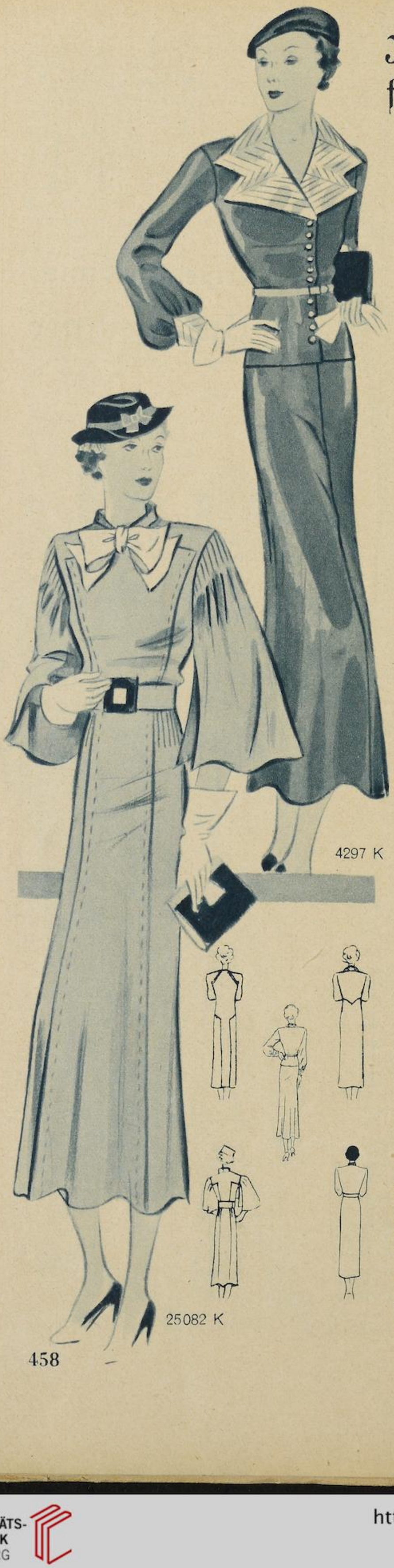
Die naturgroßen Schnitte zu allen hier gezeigten Modellen befinden sich auf dem beiliegenden Beyer-Schnittmusterbogen. Schnittmusterbezug, sofern keine Verkaufsstelle am Ort, durch den Beyer-Verlag Leipzig (Postscheck-Konto Leipzig 52279). Bei Voreinsendung des Betrages bitte 10 Pfg. Porto beifügen.

37130 S

37376 S

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0559
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Neue Kleider für den Nachmittag



4297 K

28335 K

28360 K

28358 K

25082 K

Zeichnungen: Pfeiffer

25082 K An dem Kleid aus mittelfarbigem Wollstoff sind die weiten Ärmel und die seitlichen Rockbahnen durch ausspringende Säumchen eingehalten. Das Kleid hat eine durchgehende Schnittform und wird durch eine weiße Pikeeschleife belebt. Die sich latzartig verbreiternde Vorderbahn ist breit abgesteppt. Erf. etwa 2,45 m Stoff, 130 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 88 und 96 cm Oberweite. Preis 90 Pfg.

4297 K Das hübsche Kasakkleid hat eine für jede Altersstufe passende Schnittform. Der große Reverskragen und die Ärmelaufschläge aus weißer Seide sind mehrmals in der Farbe des Kleides durchsteppt. Ein schmaler Gürtel und zierliche Knöpfe schmücken das Kleid. Erf. etwa 4,35 m Kleid- und 50 cm Besatzstoff, je 95 cm breit. Schnitt II Rückf. für 104 cm. Bunte Beyer-Schnitte für 96 und 104 cm Oberweite. Preis 90 Pfg.

28335 K Die einfache, leicht nachzuarbeitende Schnittform des hochgeschlossenen schwarzen Samtkleides erfordert wenig Stoff. Bunte Stickerei- oder Perlenborte ergibt den Ausputz. Erf. etwa 3,80 m Stoff, 70 cm breit. Schnitt V Vorderf. für 88 cm. Bunte Beyer-Schnitte für 88 und 96 cm Oberw. Preis 90 Pfg.

28358 K Sehr schlank machend ist die Schnittform des schwarzen Kleides durch die vorn übereinandergreifenden Leibchenteile und die günstige Rockteilung. Stäbchenhohlnaht. Erf. etwa 4,50 m Stoff, 96 cm breit. Schnitt VII Rückf. für 120 cm. Bunte Beyer-Schnitte für 104, 112 und 120 cm Oberw. Preis 90 Pfg.

28360 K Das Leibchen des Kleides aus blauem Wollgeorgette greift vorn mit einer Patte auf die Rockfalten. Einsatz und Ärmelbesatz aus weißem Batist. Hochstehender kleiner Kragen. Erf. etwa 2,75 m Stoff, 130 cm breit. Schnitt VIII Rückf. für 112 cm. Bunte Beyer-Schnitte für 104, 112 und 120 cm Oberw. Preis 90 Pfg.

Die Schnitte befinden sich in den angegebenen Größen auf dem beiliegenden Beyer-Schnittbogen

Schnittmusterbezug, sofern keine Verkaufsstelle am Ort, durch den Beyer-Verlag, Leipzig (Postscheck-Konto Leipzig 52279). Bei Voreinsendung des Betrages bitte 10 Pfg. Porto beifügen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0560
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wenn wir Wäsche nähen...

Abb. 1

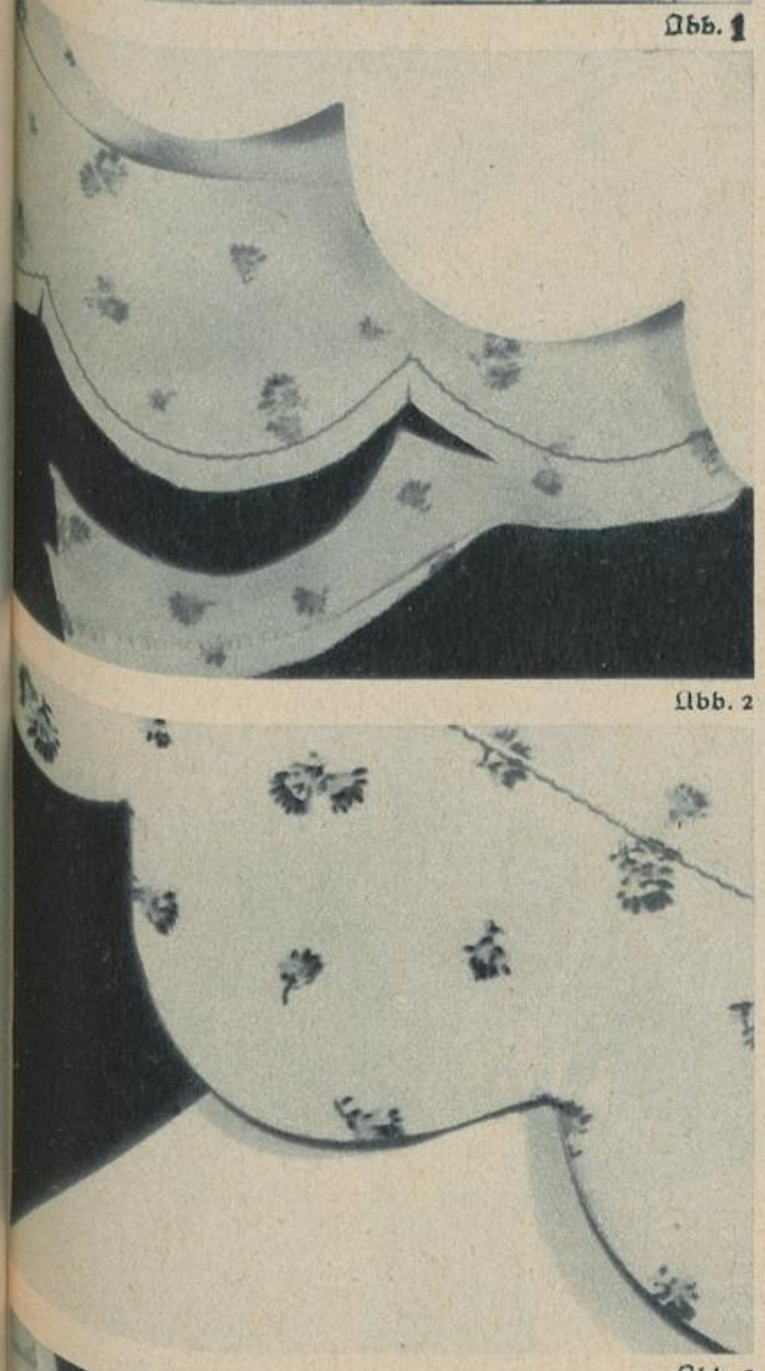
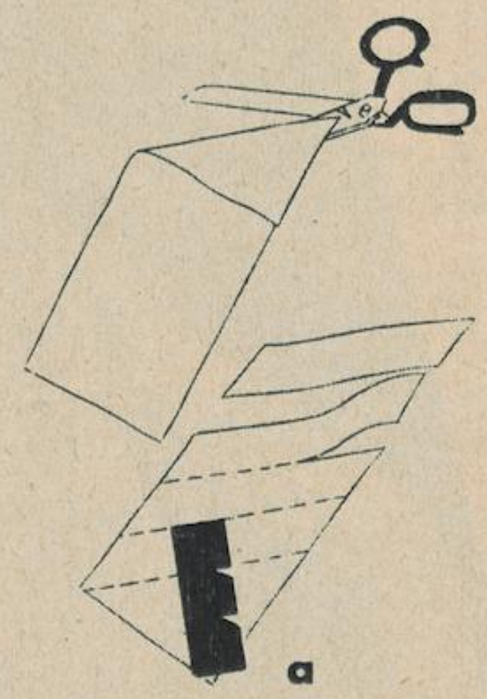
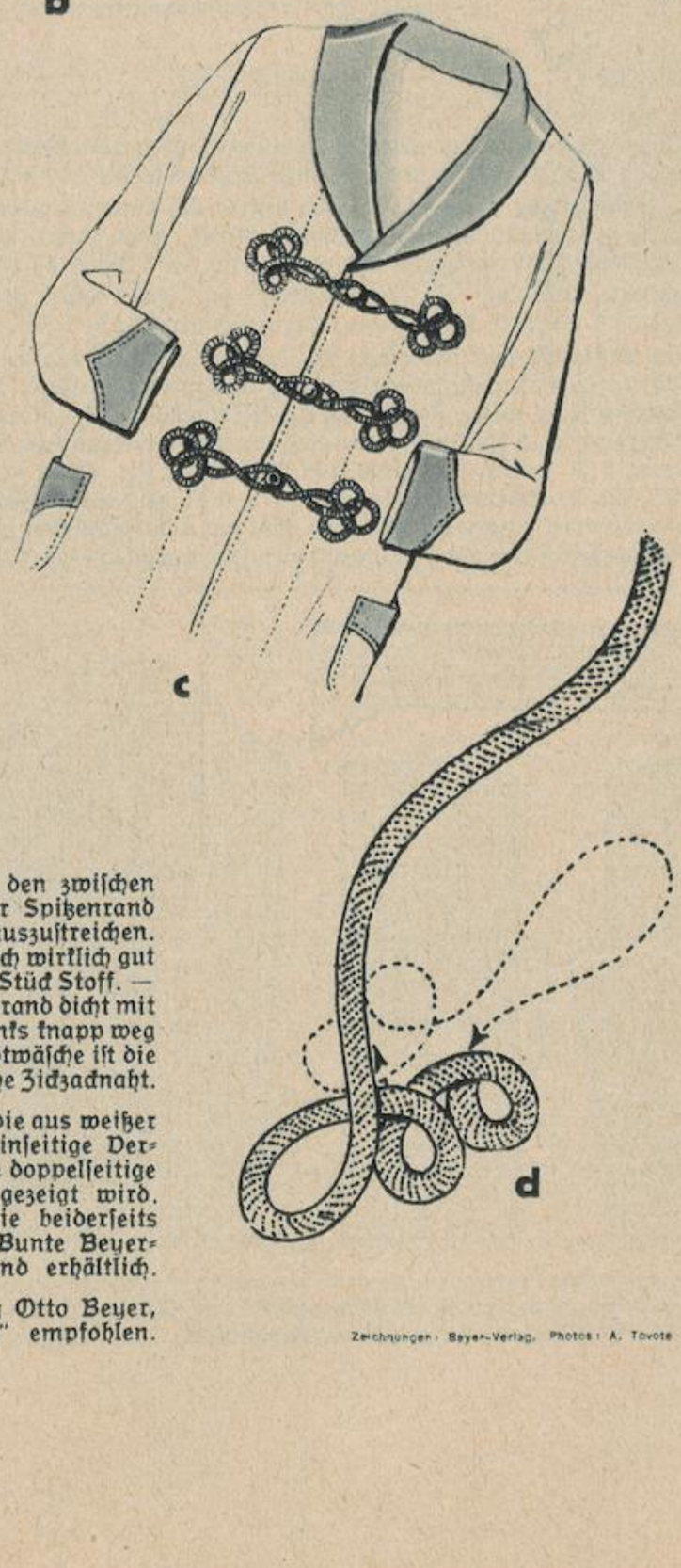


Abb. 2

Abb. 3





müssen wir mancherlei beachten, um eine wirklich tadellose Arbeit zu bekommen. Genähte Bogenränder werden durch Schrägstreifeneinfassung oder gegengesetzten Belag befestigt. Dem mit Bogen zu versehenden Stoffrand zeichnet man mit einer Pappschablone und Kreide oder Bleistift eine zusammenhängende Bogenreihe auf. Wie der für die Einfassung erforderliche Schrägstreifen zuzuschneiden ist, zeigt Zeichnung **a**: Die Ecke eines geraden Stoffstückes wird im rechten Winkel umgeschlagen, und der sich ergebende Stoffbruch bildet die Schnittlinie, von der ausgehend man in etwa 2 cm Abstand die Schrägstreifen zuschneidet. Die Schnittkanten dieser Stoffstreifen liegen also im rechten Winkel zum Fadenlauf; die Nähte der aus den Einzelstücken zusammengesetzten Streifen laufen – stets in gleicher Richtung – schräg, sind aber fadengerade! – Den so entstandenen Schrägstreifen heftet man nun entlang der vorgezeichneten Bogenlinie auf den Stoff oder steppt ihn auch gleich an; dabei ist der Streifen leicht einzuhalten, damit er sich gut in die Rundung fügt (Abb. 1). Der umgeschlagene Schrägstreifen ist dann an den Steppstichen anzusäumen. – Durch gegengesetzten Belag versäubert man tiefere Bogen mit scharfen Verbindungsecken. Beim Steppen der Bogen ist in den Ecken ein das Umwenden des Belags erleichternder Querstich auszuführen, auch werden vor dem Wenden kleine Längseinschnitte angebracht (Abb. 2). Sind dann die Bogenränder gut ausgestrichen, so schlägt man den inneren Belagrand ein und steppt oder säumt ihn fest (Abb. 3). Bei **Falbelberandung** (Abb. links unten) können die dafür bestimmten Stoffstreifen am unteren Rand mit durchschnittenem Maschinenhohlsaum oder schmalem Steppsaum versäubert werden. Soll die Falbel gerade Stoffränder abschließen, so setzt man ihren gereihten Oberrand mit Doppelnaht an oder befestigt den auf die Falbel gehefteten Stoffrand mit Maschinenhohlsaum. Zur Berandung für einen Ausschnitt heftet man die Falbel an den Ausschnittrand und steppt sie zugleich mit einem Schrägstreifen fest. Der Streifen ist nach links umzusäumen. – **Spitze** kann durch doppelte Naht befestigt werden: Der Spitzenrand wird von rechts an den Stoff gesteppt, hochgeschlagen und kappnahtartig nach links übergesteppt (Abb. 4); Abb. 5 zeigt die fertige Spitzenberandung. Besonders zarte Spitze und feine Stoffe

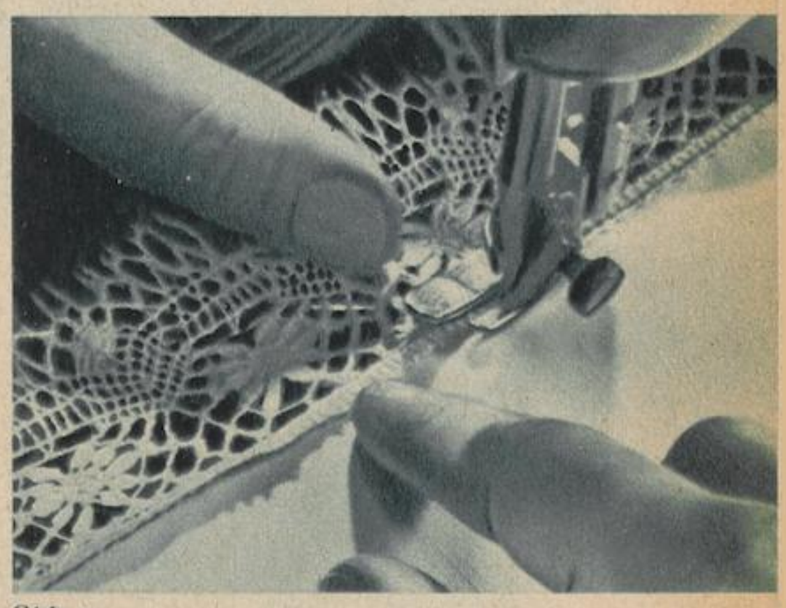


Abb. 4

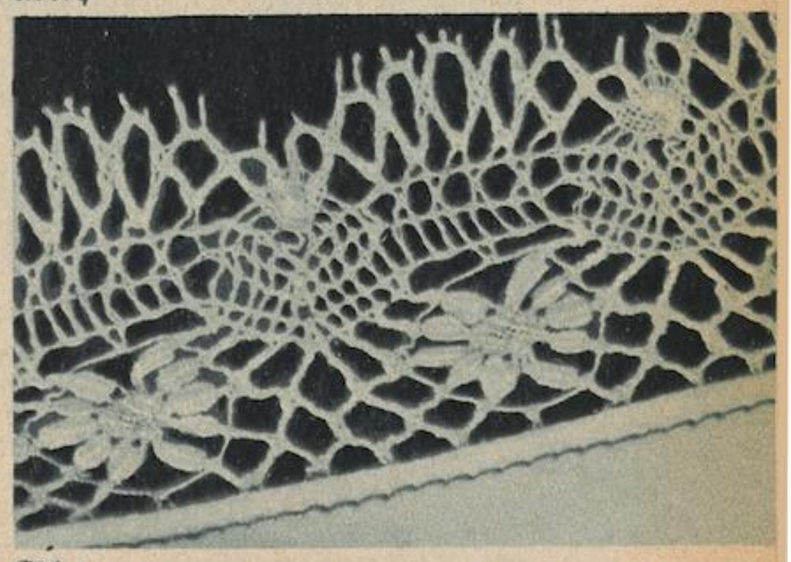


Abb. 5

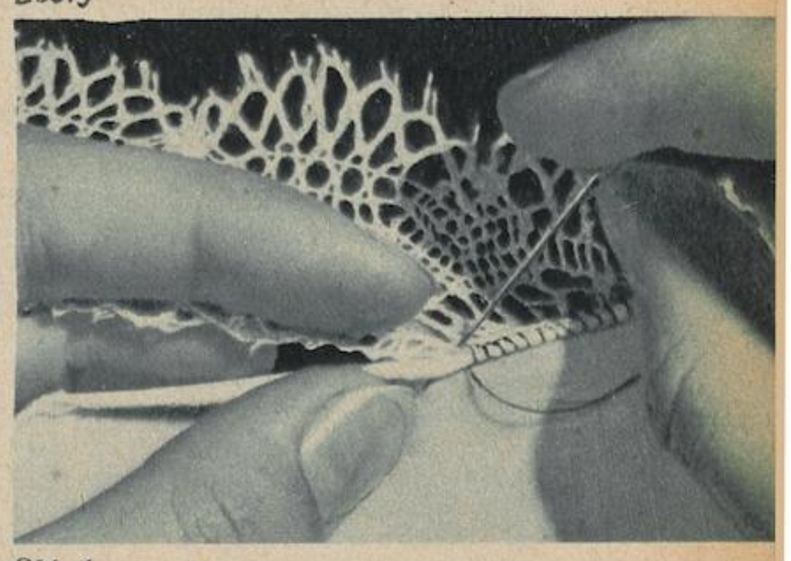
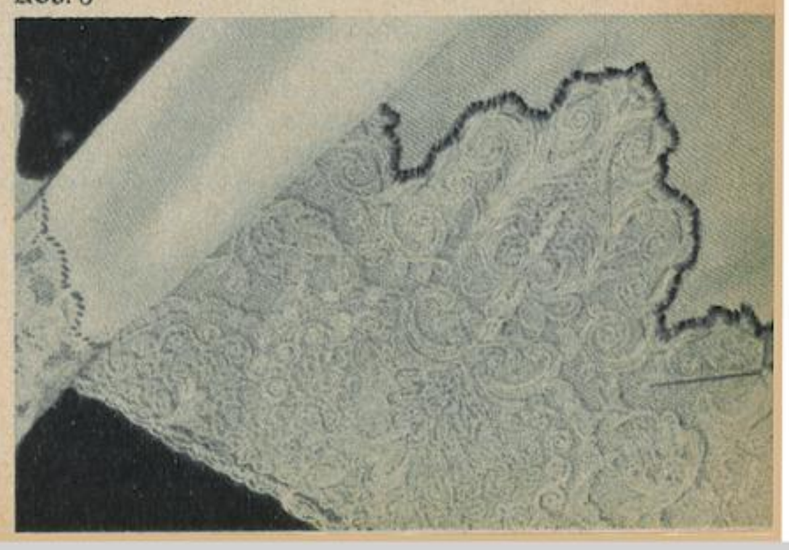


Abb. 6



kann man auch durch **Wirbelnaht** (Abb. 6) verbinden: An den zwischen linkem Daumen und Zeigefinger gerollten Stoffrand wird der Spitzenrand durch überwendliche Stiche angefügt. Der Nahtrand ist flach auszustreichen. Diese Wirbelnaht erfordert besondere Geschicklichkeit, damit sie auch wirklich gut und fest ausfällt. Deshalb versucht man sie erst an einem kleinen Stück Stoff. – **Spitzenmotive** heftet man dem Stoff auf, überstickt den Spitzenrand dicht mit Plattstichen (= festonieren) und schneidet dann den Stoff von links knapp weg (Abbildung rechts unten). Hauptsächlich für die moderne Trikotwäsche ist die Art der Befestigung praktisch und ein guter Ersatz für die sonst übliche Zickzacknaht.

An **Schlafanzügen** ist ein hübscher und praktischer Schmuck die aus weißer Waschschnur bestehende Verschnürung. Eine schrägaufgesetzte einseitige Verschnürung zeigt Abb. **b**, während die am häufigsten angewandte doppelseitige Verschnürung am Schlafanzug mit Umlegekragen an Abb. **c** gezeigt wird. Die Verschnürung arbeitet man nach Abb. **d** und läßt sie beiderseits über den am linken Jackenrande stehenden Knopf greifen. Bunte Beyer-Schnitte für Schlafanzüge in allen Formen und Größen sind erhältlich.

Allen Leserinnen, die Wäsche nähen wollen, sei der im Verlag Otto Beyer, Leipzig, erschienene Band 553 „ABC des Wäschenähens" empfohlen.

Zeichnungen: Beyer-Verlag. Photos: A. Tovote

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0561

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Für Schule und Kinderstube

47212 MK

47108 MK 47159 MK

Foto: Dr. Weller, Zeichnungen: Tränkner-Eggert

47156 KW

47210 KK

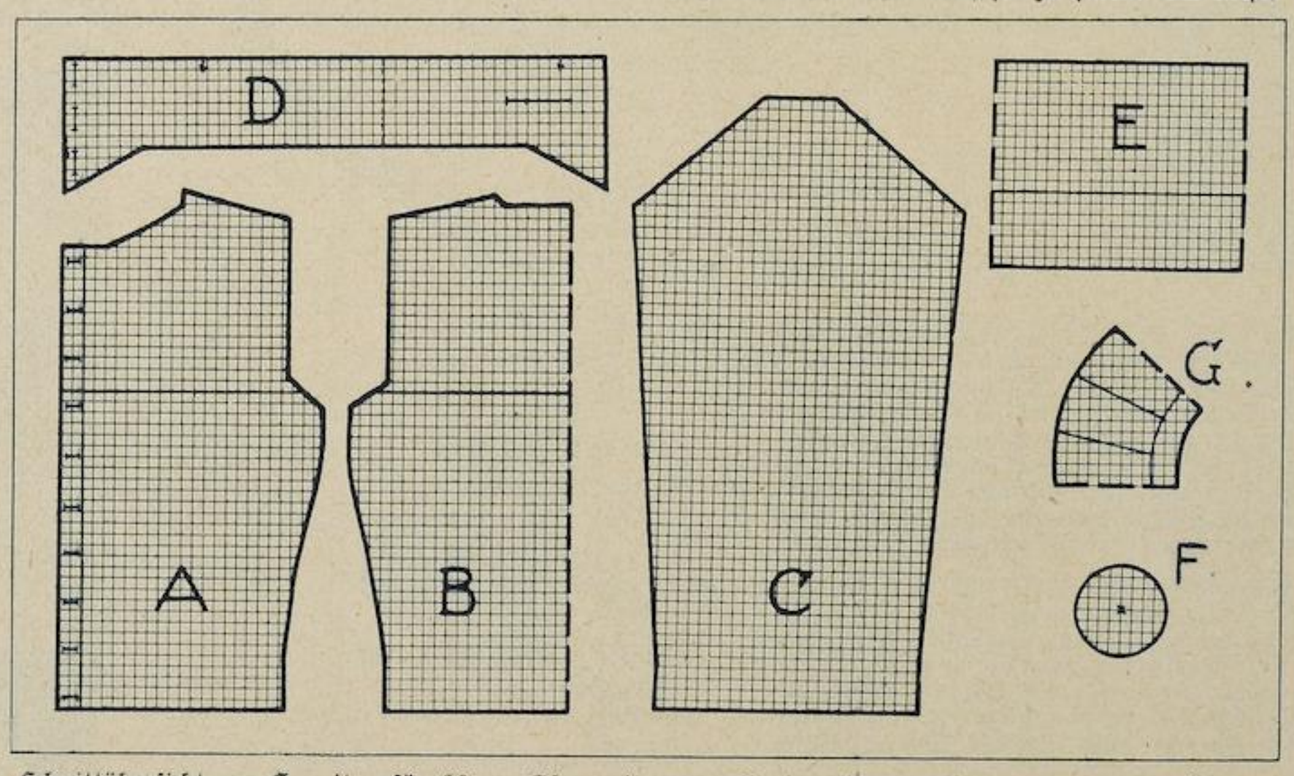
59300 KW

47156 KW Reizender Spielanzug aus indanthrenfarbigem Waschstoff. Erf. etwa 1,15 m Stoff, 80 cm breit. Schnitt X Rückf. für 1 Jahr. Bunte Beyer-Schnitte für 1 und 3 Jahre, Preis 30 Pfg.

47210 KK Der Blusenanzug für kleine Knaben besteht aus einem Wollstoffhöschen und einer weißen Flanellbluse mit Reißverschluß. Erf. 65 cm Beinkleidstoff, 95 cm breit, u. 1,35 m Blusenstoff, 80 cm breit. Schnitt XIV Vorderf. für 5 Jahre. Beyer-Schnitte für 3 Jahre 30 Pfg., für 5 u. 7 Jahre 65 Pfg.

59300 KW Schlichte Polobluse aus Panamastoff. Für jedes Alter geeignet. Erf. 1,50 m Stoff, 80 cm breit. Schnitt XV Vorderf. für 9 Jahre. Beyer-Schnitte für 5, 7, 9, 11 u. 13 Jahre. Preis 30 Pfg.

Garnitur für den Eislaufsport. Material: Zur Jacke etwa 550 g braun-weiß melierte Wolle, zur Mütze etwa 70 g und für die Handschuhstulpen etwa 40 g braun-weiß melierte Wolle. Zur ganzen Garnitur außerdem 2 Knäulchen feine weiße Angora-Wolle, Stricknadeln und Häkelnadel je Nr. 3. Man arbeitet nach der Schnittübersicht. Den Rücken beginnt man am unteren Rand (am Modell 82 M.) und strickt bis zum Armloch wechs. 1 R. rechts, 1 R. links (am Modell 112 R.). Dann ist die Arbeit zu teilen; für die Rückenmitte 12 M., für die anderen Streifen werden je 9 M. genommen. Zwischen jedem Streifen ist eine M. durch Zusammenstricken abzunehmen, so daß über nur 8 M. gearbeitet wird. Die weißen Streifen am Rücken und den Vorderteilen sind etwa 2 cm breit mit Angorawolle in festen Maschen zu häkeln. Das rechte Vorderteil beginnt man mit 61 M. Anschlag; davon sind 11 M. stets r. zu stricken. In jeder 16. R. ist ein Knopfloch einzuarbeiten. Linkes Vorderteil: Anschlag 60 M., davon 8 M. links stricken. Für den Kragen sind 16 M. aufzuschlagen, man strickt hin- und hergehend rechts obenauf. Den Knopflöchern gegenüber braune Holzknöpfe annähen. Die Mütze ist in 2 Teilen zu stricken. Anschlag am Modell 52 M., nach 11 R. ist abzunehmen, so daß man nach 26 R. noch 44 M. auf der Nadel hat, dann noch 4 R. stricken. Den 2. Teil ebenso arbeiten und die beiden Teile zusammennähen. In Runden sind die Linksstreifen anzustricken. Zuletzt Öffnung durch kleinen gestrickten Deckel schließen. Die Stulpen sind nach dem Schnitt zu stricken, und zwar nur rechts obenauf.



Schnittübersicht zur Garnitur für 88 cm Oberweite. A = Vorderteil, B = Rücken, Hälfte, C = Ärmel, D = Kragen, E = Mützenrand, Hälfte, F = Mützendeckel, G = Stulpe, Hälfte. 1 Kästchen = 1 cm.

Abkürzungen: R. = Reihe, M. = Masche, r. = rechts.

47212 MK Sehr hübsch für junge Mädchen ist das schlichte Kleid aus dunklem Wollstoff. Die einfache Schnittform eignet sich auch für das Einsegnungskleid. Erf. 2,60 m Stoff, 95 cm breit. Schnitt XI Rückf. für 13 Jahre. Beyer-Schnitte für 13 Jahre, Preis 65 Pfg., und für 15 Jahre, Preis 90 Pfg.

47108 MK Das sportliche Wollstoffkleid hat am Leibchen vorderen Knopfschluß und im Rock tief eingelegte Falten. Erf. etwa 1,55 m Kleidstoff, 130 cm breit, und 40 cm Waschseide, 95 cm breit. Schnitt XVI Vorderf. für 10 Jahre. Bunte Beyer-Schnitte für 10 und 12 Jahre. Preis 65 Pfg.

47159 MK Das Hängerkleid aus grünem Wollstoff ist vorn durchgehend geknöpft. Erf. etwa 1,60 m Stoff, 95 cm br. Schnitt IX Rückf. für 5 Jahre. Beyer-Schnitte für 3 Jahre 30 Pfg., für 5 und 7 Jahre 65 Pfg.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0562
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Rohkost im Winter

Brotaufstrich

Für diesen Brotaufstrich tun wir 80 Gramm = 8 Eßlöffel billigstes Speiseöl in einen Porzellan- oder Steinguttopf, verquirlen es ein wenig, am besten mit kleinem Sahneschläger, und lassen in der Zwischenzeit 125 Gramm Kokosfett in einem Gefäß mit gutem Ausguß (damit beim Ausgießen nichts am Topfrand vorbeiläuft) auf mäßigem Feuer zergehen (nicht kochen). Das aufgelöste Fett geben wir dann lauwarm (nicht heiß) unter Rühren langsam zu dem Öl, schlagen es noch so lange mit dem Sahneschläger, bis sich Öl und Fett gebunden haben (Zeitdauer 2—3 Minuten), und stellen das Ganze zum Erstarren in die Kälte. Kurz vor dem vollständigen Erstarren (etwa nach 1 Stunde) mischen wir 45 Gramm geriebene Haselnüsse darunter, lassen das Ganze noch bis zum vollständigen Erstarren in der Kälte stehen und haben dann einen Brotaufstrich von ungefähr 250 Gramm.
Nicht nur als Brotaufstrich, sondern auch zum Backen läßt sich dieses Fett verwenden. Das Gebäck erhält dadurch einen köstlichen Geschmack. Auch zum Kochen ist es vorzüglich. Dann stellen wir es aber ohne Haselnüsse her. Durch die Zugabe des Öls wird es geschmeidig und ist fast so fett wie Schweineschmalz.

Selleriemus

250 g zarte, nicht braunfleckige Sellerieknolle waschen, abschälen, abspülen. Auf einem feinlöcherigen Reibeisen zerreiben. Das Mus mit 1 bis 2 Eßlöffeln Speiseöl, 1 Tassenkopf Sahne oder Milch, etwas Zucker, ein paar Körnchen Salz verrühren und, wenn sich alles verbunden hat, mit frischem Zitronensaft abschmecken.

Sauerkrautsalat

500 g rohes Sauerkraut, 500 g saftige Äpfel, 500 g Tomaten und 2 Zwiebeln schneidet man fein, mischt alles gut mit einer nicht zu dicken Mayonnaise und läßt es eine Stunde stehen. Danach gibt man den Salat bergartig in eine Schüssel, verziert ihn mit Eierscheibchen und gibt ihn zu Tisch. Man kann auch Pellkartoffeln dazu geben.

Kürbiscreme

Den gut ausgereiften Kürbis dick abschälen. Keine harten oder grünen Stellen stehenlassen. Die filzige Masse in der Mitte samt den Kernen mit einem silbernen Löffel herausschaben. Dann wird der Kürbis auf einem feinlöcherigen Reibeisen gerieben. 100 g Haselnußkerne zu feinen Flöckchen reiben und mit dem Kürbismus mischen, mit Milch, Zucker, Zitronensaft, etwas Himbeersaft und einigen Körnchen Salz abschmecken.

Kohlrübenmus

250 g gelbe milde Schmalz- oder Detschauer Kohlrüben schälen, waschen und fein reiben. Das Mus mit 1 Eßlöffel Speiseöl, 1 kleinen Tassenkopf Sahne oder fetter Milch, ein wenig frischem Zitronensaft, 1 Prise Zucker, einigen Körnchen Salz anmachen. Verfeinert im Geschmack wird das Mus, wenn man 1 Handvoll dunkle, eine Nacht geweichte Sultaninen mit durch die Reibe dreht oder fein wiegt und beifügt.

Wirsingsalat

Zutaten: 1 fester Kopf zarter Wirsing, Salz, 2 Zitronen, 1/8 l saurer Rahm, Prise Pfeffer. Den Wirsingkohl muß man fein hobeln, salzen und zwei Stunden stehen lassen. Den Zitronensaft auspressen und den Kohl damit übergießen, etwas ziehen lassen, den sauren Rahm hinzugeben, gut vermengen. Dieser Kohlsalat schmeckt köstlich und ist außerordentlich erfrischend, wenn man ihn am Tage vor dem Gebrauch bereitet.

Schwarzwurzelmus

250 g Schwarzwurzeln, die noch frisch und feucht sein müssen, waschen und schaben. Jede einzelne Wurzel nach dem Abschaben sofort zur nochmaligen Säuberung in kaltes Wasser tauchen und in Zitronenwasser legen, da sie sonst unansehnlich werden. Die Wurzeln fein reiben und mit 1 Eßlöffel geriebenen süßen Mandeln, einigen Eßlöffeln Öl, Sahne oder Milch, einer Prise Salz und zuletzt mit Zitronensaft abschmecken.

Rohkostplatten aus Rosenkohl, Weißkraut, roten Rüben, Kohlrabi

Zarte Rosenkohlröschen werden sorgfältig gewaschen, mit heißem Wasser übergossen und nach fünf Minuten auf ein Sieb geschüttet. Dann werden die Röschen gehackt oder gewiegt und mit einer würzigen Salatsoße oder Mayonnaise angemacht. Weißkraut wird fein geschnitten, mit dem Holzklöppel geklopft, daß es mürbe wird, und mit Zitronensaft, Öl, etwas Paprika, Kümmelpulver und etwas Sahne oder Tomatensaft angemacht. Das Kraut muß, mit einem Gewicht beschwert, 1—2 Stunden durchziehen. Rote Rüben und Kohlrabi werden fein geraffelt und mit Öl, Zitronensaft und Kümmelpulver abgeschmeckt. Alles auf einer Platte hübsch anrichten und mit Rapünzchensalat, Scheibchen von saurer Gurke und Zwiebelringen garnieren.

Grünkohl, Blumenkohl, Petersilienwurzel

Die innersten hellen Blätter vom Grünkohl werden wie Rosenkohl (siehe voriges Rezept) zubereitet. Der Blumenkohl wird fein geraffelt, mit Mayonnaise oder ungesüßter Schlagsahne angemacht und mit Zitronensaft, Paprika und Selleriesalz abgeschmeckt. Die geraffelte Petersilienwurzel wird mit Öl, Zitronensaft und Sahne vermischt und mit feingewiegter Petersilie vermengt. Mit Chicoréesalat, dessen Spitzen sich gut zum Verzieren eignen, reichen. Kleine Häufchen gemahlene Nüsse sowie Puffmais vervollständigen die Platte.

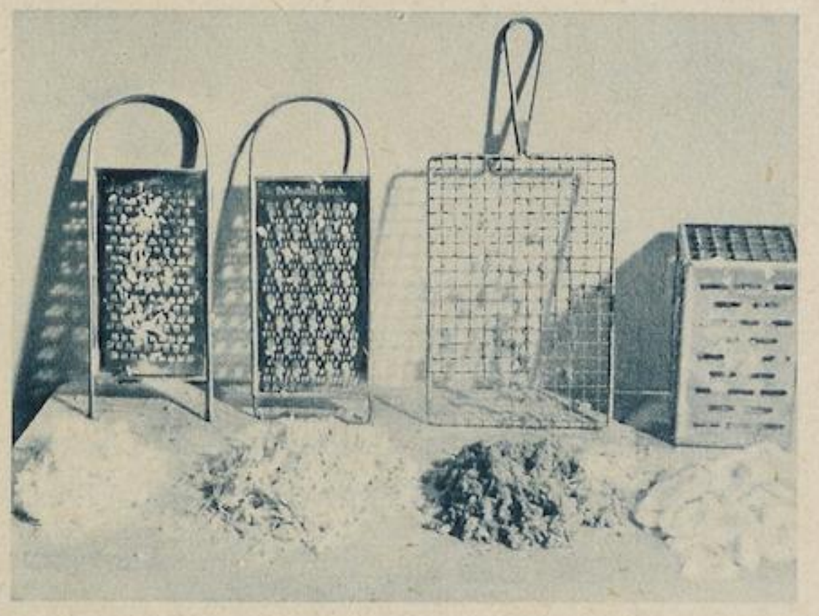
Pikanter Rohkostsalat

Zutaten: 1 Staude englischer Sellerie, 2 Äpfel, 2 Löffel geriebene Walnüsse, 2 Löffel Mayonnaise. Den Sellerie legt man in Salzwasser, wäscht ihn und trocknet ihn leicht ab. Dann wird der Sellerie fein geraspelt und mit den in kleine Scheiben geschnittenen Äpfeln, den geriebenen Nüssen und der Mayonnaise vermischt.

Rotkrautsalat

Das Rotkraut wird fein geschnitten und mit etwas Rotwein, Zitronensaft, Salz und einer Prise Zucker halbweich gedämpft. Man kann das Rotkraut aber auch roh in eine Schüssel geben, mit dem heißgemachten Rotwein und Zitronensaft übergießen und zugedeckt einige Zeit stehenlassen. Dann schneidet man einige Tomaten in feine Scheiben, eine Zwiebel feinwürfelig, einige säuerliche Äpfel feinnudelig und mischt dies alles dazu. Man schmeckt den Salat noch mit etwas Zucker ab und läßt ihn einige Stunden ziehen.

Oben: Winterliche Rohkostplatte: Geraspelte Möhren, Blumenkohl, Spinat, Kohlrabi, Weißkraut, dazwischen Radieschenscheiben. Unten: Reiben zum Raspeln und Schneiden von Rohgemüse. Entnommen dem Beyer-Band 341 „Kalt aber fein". Photos: Dr. Weller (2), Gustav Thorlichen (1).



Gesundes Würzen mit deutschen Gewürzen

Immer noch wird die richtige Verwendung unserer heimischen Würzkräuter in vielen deutschen Haushaltungen nur zu wenig beachtet. Ausländische Gewürze gehen Tag für Tag durch die Hände unserer Hausfrauen, während oftmals eine ebenso gute einheimische Gewürzpflanze achtlos — zertreten wird . . .

Man frage doch einmal eine „moderne Köchin" nach der Verwendungsart des „Beifuß" oder des „Liebstöckel" oder des „Rosmarin", dann wird sie wahrscheinlich gar verwundert den Kopf schütteln und fragen, ob man „das auch essen kann" . . .?! Unsere Vorfahren wußten da entschieden besser Bescheid, sie brauchten weder Salz noch Pfeffer noch sonstige „asiatische Wohlgerüche" und — spürten trotzdem das Wasser im Munde zusammenlaufen, wenn zum Fest der Wintersonnenwende der saftige Jul-Eber aufgetragen wurde. Auch im Mittelalter gab es in jeder Burg, bei jedem Kloster, in jedem Bauernfeld ein „Heil- und Gewürzgärtlein", wo man sich die für Küche und Keller nötigen Gewürze selbst zog, weil man ihre vielseitige Verwendbarkeit, ihre Bekömmlichkeit und köstliche Würzkraft noch kannte und also — schätzte. Mit der Entdeckung neuer Welten kamen dann allerdings mehr und mehr ausländische Gewürze nach der Alten Welt, fanden auch in Deutschland ihren immer gesteigerten Absatz. — Um so mehr muß man es begrüßen, wenn nun von anderer Seite wieder ernsthafte Bestrebungen dahinzielen, unsere alten, guten deutschen Gewürze von neuem ihrem wirklichen und angebrachten Verwertungszweck zugängig zu machen.

Im „Würzkästlein der Deutschen Hausfrau" haben wir da eine ganz besonders praktische Aufmachung der verschiedensten einheimischen Küchengewürze vom Basilikum, Bohnenkraut, Dill, Estragon und Kalmus bis zum Majoran und Salbei, die in ihrer sauberen Glasröhrenverpackung einwandfreie Handhabung und ein leichtes Nachfüllen ermöglichen. Eine übersichtliche Tabelle im Deckel des Kästchens gibt gleichzeitig die jeweilige Anwendung der 8—16 einzelnen Gewürzarten an, wie sie in entsprechender Mischung (je eine Messerspitze) bei Suppen, Gemüsen und Fleischspeisen zu gebrauchen sind.

Versuche, die von mehreren Haushaltungen mit diesem „Würzkästlein" durchgeführt wurden, ergaben begeisterte Zustimmung und rührige Nachfrage nach diesem willkommenen Hilfsmittel in der Küche. Nähere Adressenangabe erteilt bereitwilligst die Schriftleitung. H. Tr.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0563
© Universitätsbibliothek Heidelberg

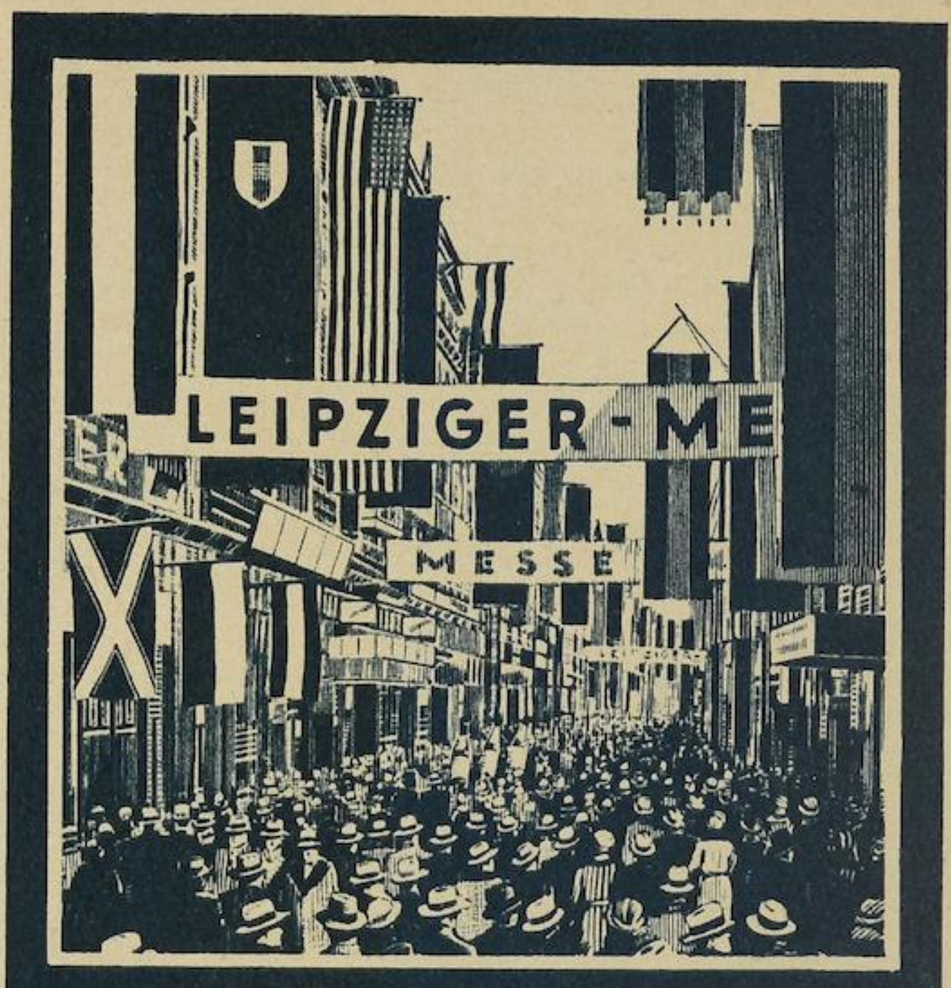
So prüft man,
ob ein Strumpf sitzt

Fahren Sie mit beiden Händen ganz leicht von den Knöcheln an am Strumpf aufwärts. Je straffer der Strumpf sitzt, um so weniger werden Sie dabei das Gefühl haben, daß Sie über ein Stück Stoff fahren. Sie werden den Strumpf vielmehr als etwas ganz körperliches — ja als prallgespannte „Haut" empfinden. Gerade diesen körperlichen Eindruck haben Sie beim Elbeo-Strumpf. Er sitzt ganz besonders prall — er gibt dem Bein eine auffallend schöne Form, weil seine Elastizität größer ist als bei einem gewöhnlichen Strumpf. Bitte verlangen Sie ausdrücklich in den guten Strumpfgeschäften den Elbeo-Strumpf. Bezugsnachweis durch Elbeo, Oberlungwitz i. Sa. 25.

ELBEO
Strümpfe

Wünderich-Meißen

462



Die Leipziger Messe, Treffpunkt des Handels Deutschlands und aller Länder der Welt. Hier kämpft Leistung gegen Leistung im freien Wettbewerb.

Freier Wettbewerb erzeugt Höchstleistungen. Wir sind, frei von jeder örtlichen Begrenzung, imstande, uns überall in der Welt durch Leistung täglich neu zu bewähren. Wir sehen unsere Stärke darin, daß wir so alle Ansprüche unserer Versicherungsnehmer auf allen Gebieten unseres Geschäftes erfüllen können.

DIE DEUTSCHE PRIVATVERSICHERUNG

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0564
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Menschenwende

(Fortsetzung von Seite 456)

Nun hatte Heinrich Thiel hier in Schwelm, mitten im Fabrikviertel sein großes Vereinshaus gegründet, mit Garten, Kegelbahn, Schaukeln, Turngeräten, Kino. Mit Beratungszimmern für Mütter und Eltern und für die Jugend jeden Alters.

Er sprach weiter: „Meine Achtzehnjährigen, auch ältere, kommen in meine Lese- und Aussprachеabende. Na, da geht denn alles durch einige Stunden hindurch ganz brav. Sie passen untereinander wie die Luchse auf, sind scharf, witzig, gescheit. Sie haben Lebensauftrieb und wissen auch um ihn und sprechen sich höchst ungeschminkt aus. Ich lasse viel Klassiker lesen. Sie lesen den Don Carlos und Kabale und Liebe und regen sich über diese Werke genau so auf, als seien diese Stücke vorgestern geschrieben und gestern der Öffentlichkeit übergeben worden. Zuletzt siegt an solchen Abenden doch die Lust am eignen Erleben. So ziehen sie auf den Tanzboden. Ich werde aufgefordert mitzugehen. Manchmal tue ich es. Wir waren eines Abends zu sieben. Auf dem Tanzboden: Luft natürlich grau; dicke, stehende Nebelwolke vom Rauch, von allerschlechtestem Tabak. An drei Seiten sitzen die Mädchen, stumm aufgereiht. Über ihnen schmettert die Musikmaschine in den Saal. Die Burschen treiben sich fast alle um den Schänktisch herum. Manchmal trägt einer ein Glas Bier oder einen Schnaps zu einem Mädchen hin. Aufforderung zum Tanz. Stumm, seine Hand breit und schwer auf ihrem Rücken, drehen sie sich. Sie tanzen übrigens fast alle ausgezeichnet. Bei einem Gesangvereinsball sagte ein Tänzer zu einer meiner Helferinnen, einer Geheimratstochter: ‚Fräulein, Sie haben gewiß in der Tanzstunde tanzen gelernt.' Sie, ihr ahnte schon allerlei, bejahte. ‚Das merkt man', erwiderte er, ‚Sie huppen so.' Also diese huppen gar nicht, sondern tanzen. Es ist schon ein Vergnügen, zuzusehen. An jenem Abend stehe ich beiseite, betrachtend. Ein mir fremder Mensch kommt zu mir. Daß ich hier jedem bekannt bin, darf ich voraussetzen. Er sagt zu mir: ‚Schmeiß einen Schnaps.' Ich antworte: ‚Eine Tasse Kaffee will ich gern bezahlen. Alkohol nicht.'

Er greift in meine Westentasche, wo er mein Kleingeld vermutet. Es ist nicht dort, denn ich weiß Bescheid. Mit seiner andern Hand zieht er ein großes krummes Messer, einen wahren Türkensäbel, aus seiner Hosentasche und fuchtelt mir damit unter der Nase herum. Ich war nicht allein gekommen, aber meine sechs, die mich hergebracht hatten, tanzten, oder wo waren sie sonst? Plötzlich stehen sie wie aus der Erde gewachsen um mich, sind zwischen mir und dem Menschen; er ist fort, abgedrängt, verschwunden. Nachher auch aus dem Saal. Ohne Aufsehen, ohne ein Wort."

Friederike hatte die Ellbogen auf den Tisch gestützt. Ihr Kinn in den Händen, sog sie ihm die Erzählung von den Lippen. „Großartig!" sagte sie. „Und diesen Menschen wollen Sie die sogenannte Kultur und Bildung bringen?"

„Meine liebe Frau von Blassen", antwortete er ihr, „dergleichen —, was ich da erzähle, kann ja als romantisch aufgefaßt werden, als Beweis von Kraft, von Urkraft sogar. Aber Leben ist keine Literatur. Wir haben nicht die geringste Wahl. Entweder wir lassen unsere städtische Masse vertieren —, denn still steht sie nicht für einen Augenblick, sie bewegt sich hinauf oder hinunter. Oder wir heben sie aufwärts. Im ersten Fall gehen wir todsicher über kurz oder lang an ihr zugrunde. Wahrscheinlich über kurz. Im andern müssen sie unsere Brüder im Geist werden, wie sie ganz unsere Brüder im Fleisch ganz gewiß sind."

„Oh", sagte Heinrich Thiel und hob seine Hand. „Vor meinen Brüdern da unten habe ich niemals Angst. Nicht nur für mich nicht. Was könnte mir auch in der wildesten Revolution geschehen? Sterben müssen wir alle einmal. Aber, Frau von Blassen, davor habe ich Angst: Da sind die Fehler und unsere Unreife, da ist unsere Lieblosigkeit und unser Verbrechen: Wo bleiben unsere gebornen Führer aus den großartigen Familien, sie, die uns echtes Herrentum und echte Führerzüchtung bringen sollen? Aber sie wollen keine anderen Volksführer sein als nur höchstens im rohen und höchst überlebtem militärischen Kampf. Doch unser Volk schreit nach ihnen als den Führern auch für den sozialen Streit. Sie aber, die gebornen Führer, hörten auf, selbst Volk zu sein, und taten ihre Brüder aus der Tiefe, die allein ihnen Führertum verbürgen, verächtlich von sich ab. Sie begreifen die Sehnsucht der andern und vor allem ihr Recht überhaupt nicht und geben so ihr Führertum preis. An wen fällt es? An wen muß es fallen? Sie wundern sich. An den Volksfremden."

Friederike wurde dunkelrot. Kein Zweifel, er mußte Hertwig im Sinne haben; sie konnten einander nur allernächst bekannt sein. Hatte er um Hertwig gerungen, um seine Seele, und hatte er sich ihm entzogen, in seine Höhen übermütigen Glanzes und Glückes hinein?

(Fortsetzung auf Seite 464)

So gut, daß auch leisten können

Leute, die sich alles sie wählen .....

Wenn man auch in Kreisen, die nicht zu rechnen pflegen, NIVEA-Zahnpasta so häufig findet, dann liegt's nicht am Preis, dann liegt's an ihren vorzüglichen Eigenschaften: an der gründlichen aber schonenden Reinigungskraft, an dem angenehmen, erfrischenden Geschmack, an dem milden, feinen Schaum. Auch Sie sollten die NIVEA-Zahnpasta einmal versuchen.

die große Tube!

725

Beim täglichen Bade
NIVEA-KINDERSEIFE

für die zarte, empfindliche Haut Ihrer Kleinen. Nivea-Kinderseife ist nach ärztlicher Vorschrift hergestellt. Wegen ihrer besonderen Milde ist sie die Seife für das ganze erste Jahrzehnt. Schonend dringt ihr seidenweicher Schaum in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde, kräftige Hautatmung. — Stück 50 Pf., Karton mit 3 Stück RM 1.45

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0565
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Menschenwende

(Fortsetzung von Seite 463)

Sie lehnte sich aufatmend in ihren Sessel zurück. Da sagte sie: „Aber ich bitte Sie, was sollen wir denn nur tun? Was verlangen Sie von uns?"

Bertha schwieg vor sich hin, das Kinn in ihre Hand gelehnt.

Heinrich Thiel lächelte Friederike an. „Oh, durchaus nichts Besonderes. Nur das eine, so schöne und glückliche, es ist so einfach und gering. Nur erst einmal aufhören, sich als andere Menschen zu empfinden, nur brüderlich sein, nicht wahr? Nichts weiter. Ach, ist denn Leben nicht auch viel reicher und froher, viel bunter für jeden dann, auch für unsere Führermenschen? Ja, für sie zu allererst? Das ganze Volk als Spielplatz aller herrlichen Kräfte. Für alle. Alle Kasten sind aufgeschlossen. Nur die Gewalt einer geistigen und liebevollen Menschlichkeit hält dann die gesamten Lebensmächte in Schale und Form. Endlich siegte nur die überwältigende Überredung des geistigen Willens. Alle Nationalitäten steigern sich nun im friedlichen Wettbewerb. Nun wissen sie, jeder Versuch ist Frevel, der durch Ausstoßung aus der menschlichen Gemeinschaft auf der ganzen Erde geahndet wird, durch plumpen, rohen Waffenstreit zu entscheiden, was nur geistig ausgekämpft werden kann. Wie werden die Menschen späterer Zeitalter über unsern Wahn lachen, daß Zufall, daß Schicksal eines Hineingeborenwerdens in eine bevorzugte Kaste über das ganze Leben entscheiden sollte! Dann wird die Menschheit ganz andere Werkzeuge seelischen Erkennens für Menschenwert ausgebildet haben. Dünkel? Heute schon? Ist er nicht aus Furcht gezeugt und der Riegel gegen jedes unbefangene Glück und auch gegen jeden echten geistigen Genuß? Die von unten sollten noch an ihre Schicksalseinschmiedung als an ihren Platz durch Gottes Beschluß glauben? Lieber Himmel, das weiß allerdings jeder Säugling bei uns, daß sie das schon lange nicht mehr tun. Aber wird ihnen nicht weisheitsvoll und gütig Platz gemacht, so stoßen sie weg. Dann sind meine sechs, die sich schützend in den Kreis stellen, nicht mehr da. Von unserer Lebenshaltung sollen wir nicht herabgehen, so lange unser Gewissen führerwürdig bleibt. Wir sollen zu uns heraufheben, nicht zu ihnen hinuntersteigen. Wir sollen uns auch nicht herunterzerren lassen. Aber die Zeiten, daß einige Wenige eine großartige und heitere Kultur auf den krummen Rücken vieler zerstörter und zerbrochner Heloten genießen konnten, sind schon sehr lange für immer vorbei."

Nun wandte er sich Bertha zu. „Tante Bertha, wann wirst du uns besuchen?"

„Ich komme bald", erwiderte sie, raffte sich auf und lächelte freundlich: „Du hast recht, ich habe mich zu wenig um dich bekümmert."

Friederike sagte an diesem Abend zu Bertha: „Heinrich Thiel ist manchmal ein Kind, daß selbst ich mir gereift vorkomme, und dann wieder ein Mensch über allen Zeiten."

Bertha erwiderte: „Hoffentlich hat er nicht das mit den Kindern gemeinsam: Weil sie jederzeit einen Sandhaufen für einen Garten ansehen können, so reißen sie auch ohne weiteres aus einem Garten die Blumen heraus, um ihn wieder zum Sandhaufen zu machen."

„Kommt er dir bedrohlich vor?" fragte Friederike. „Mir gar nicht."

Bertha reiste ab. Am Abend schrieb Friederike an Heinrich Thiel, ob er sie vielleicht als eine Helferin bei seiner Arbeit einsetzen könne?

Ihre Beschäftigungen von Anfang des Krieges waren versickert.

Er kam selbst am Abend in heller Freude angelaufen. Er habe keine Helfer. „Liebe Frau von Blassen, wenn Sie mir beistehen wollten!"

Sie fuhren in das Vereinshaus, und Friederike war fortan in seinem Werk tätig.

Hertwig aber schrieb glühendes Verbot.

Ich kenne, so schrieb er, Heinrich Thiel genau, wie du mir glauben wirst. Ich will das alles nicht. Der Gedanke erregt mich namenlos, gräßlich, aufwühlend, peinigend. Meine Qual ist nicht einzubändigen. Du kennst unser Leben hier nicht. Ja, wir sind wirklich in der Hölle in Gallipoli. Kannst du es nicht unterlassen? Mehr darf ich nicht fordern. Ich beschwöre dich. Du machst mich trostlos.

Vor diesem Brief saß Friederike am Abend und untertags vergaß sie ihn nie. Immer war das alte Wundern über ihr: Wie kann es sein, daß ich nun tun soll, was er will.

Aber sie mußte ihm antworten; sie sah es ein. Sie schrieb ihm: Wir können uns euer Leben nicht vorstellen. Wir wissen nur, daß ihr Übermenschliches tragt und aushaltet. Aber begreife uns auch, soweit ihr könnt. Ich kann nicht ruhig zu Hause sitzen. Ich habe ja zwischen diesen neuen Sachen nichts zu tun. Ich kann auch nicht ins Feld, um zu pflegen. Bei Heinrich Thiel überanstrenge ich mich gar nicht. Gönne mir, bitte, diese Tätigkeit. Sie macht mir Freude. Ich kann sie nicht aufgeben. So sage mir doch, was ich den ganzen Tag tun sollte, sonst, und

(Fortsetzung auf Seite 466)

Vasenol-

Wund- u. Kinder-Puder
Wund- u. Kinder-Creme

verleihen der zartesten Haut eine fetthaltige, hauchfeine Schutzschicht, welche Hautschäden vorbeugt, Hautreizungen lindert.

ganz im Vertrauen . . .

es ist gar nicht notwendig, starkwirkende Gewaltmittel zu schlucken oder umständliche Kuren zu machen. Trinken Sie einfach den wohlschmeckenden Dr. Richters Frühstückskräutertee. Die vielen Schlacken und Fettpolster schwinden, das Blut zirkuliert besser. Sie werden mühelos schlank und fühlen sich verjüngt und elastisch. Packung RM 1.80, extra RM 2.25. Auch als „Drix"-Tabletten erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee

Die Patentex „Angela" DAMENBINDE

verursacht infolge ihrer seidenweichen Beschaffenheit kein Wundscheuern. Schachtel mit 10 Binden 90 Pfg. in allen Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0566
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Bronchitis

Asthma, Lungenverschleimung, schwache Lunge, quälender Husten wurden selbst bei vernachlässigten u. chronischen Leiden mit **Dr. Boether Tabletten** erfolgr. bekämpft. Wieder gute Nachtruhe, Besserung des Allgemeinbefind. Fragen Sie Ihren Arzt. **Über 800 schriftliche Ärzte-Anerkennungen**, darunter von Professoren, Medizinalräten usw. Packung. zu M. 1.43 u. M. 3.50 i. d. Apotheke. Interessante Broschüre u. **Apoth.-Probe kostenlos!** Schreiben Sie an: **Dr. Boether** GmbH., München 16/8.

In rastloser Treue

Wie der alte Schäfer im Schwarzwald — so sorgt Christofstal für alle die hunderttausende seiner Kunden, damit sie auch diesmal wieder alles in der Musterauswahl finden, was sie suchen und wünschen: für Herren-Anzug und Herrenmantel, wie für Damenkleider und Damenmäntel, — und in allen Preislagen.

Schreiben Sie nur, was Sie von alledem zu sehen wünschen! Wir schicken Ihnen dann gleich kostenfrei und ohne alle Kaufpflicht die passende Muster-Auswahl auf den Familientisch.

Haus **Christofstal**

Christofstal B 23, im Schwarzwald

Erfolg IM LEBEN

hat nur der Mensch, der genau weiß, daß er sich auf sich selbst verlassen kann. Sei es Erfolg bei Bewerbungen, im Beruf, in der Liebe .... Erfolg im Leben hat nur die Frau, die sich stets gleichmäßig sicher fühlt, für die es ganz einerlei ist, ob eine Prüfung oder Entscheidung auf normale Tage oder - auf ihre kritischen Tage fällt! Die Frau, die „Camelia" trägt, kennt keinen Unterschied zwischen diesen Tagen, denn die Reform-Damenbinde „Camelia" verleiht ein Gefühl des Wohlbehagens und der Sicherheit und verhilft dadurch der Frau zum Erfolg.

Rekord	10 St. M. -.50
Populär	10 St. M. -.90
Regulär	12 St. M. 1.35
Extra stark	12 St. M. 1.50
Reisepackung	(5 St.) M. -.75

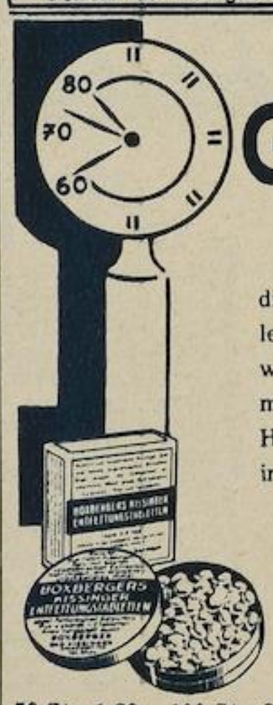
Camelia

Die ideale Reform-Damenbinde

seit 1880

bewährt

Schon für 10 Pfg. allerorts zu haben!



Das Gewicht sinkt

die Gefahren der Fettleibigkeit verschwinden, wenn Sie rechtzeitig nehmen die bewährten, das Herz nicht angreifenden, in Apotheken vorrätigen

Boxbergers Kissinger Entfettungs-Tabletten (versilbert)

50 St.: 1.39 · 100 St.: 2.52 · 200 St.: 4.37 Rm.

Kalasiris kennen — heißt Kalasiris loben!

Kalasiris ist die ärztlich anerkannt beste, allen hygienischen Anforderungen entsprechende Miederleibbinde. Ganz ohne dehnbaren, schädlichen Gummi. Sitzt unverrutschbar fest. Kalasiris macht jugendlich schlanke Figur, beseitigt Unterleibsleiden, Wanderniere und Verdauungsbeschwerden, verhindert Überdehnung, Hängebauch u. Wehenschwäche. Bei Schwangerschaft ist das Umstandsmodell unentbehrl. Taus. Anerk. Gold. Med. Niederlage in all. größ. Städten. Ford. Sie kostenl. Druckschr. d. **Kalasiris GmbH., Köln 54.**

25 JAHRE SCHLARAFFIA MATRATZEN

Die Stunden der Nacht in tiefer Ruhe auszukosten — diesen Wunsch erfüllt eine Schlaraffia-Matratze ein ganzes Leben lang. In 10 000 Fachgeschäften zu haben. Kranke und leicht frierende Personen wählen unser elektr. heizbares Modell. **Schlaraffia-Werke, Wuppertal, Berlin, München.**

ca. **800000** Privatleute allein in Deutschland sind zufriedene SCHLARAFFIA-Besitzer

Die mottensichere

Schachenmayr

NoMotta-Wolle

Das weltbekannte Markenfabrikat

Ein Heft mit Abbildungen und Beschreibungen praktischer Handarbeiten aus der mottensicheren Schachenmayr NOMOTTA-Wolle wird Ihnen unter Bezugnahme auf dieses Inserat gerne kostenlos zugesandt durch „Die Schachenmayrin" Salach in Württemberg

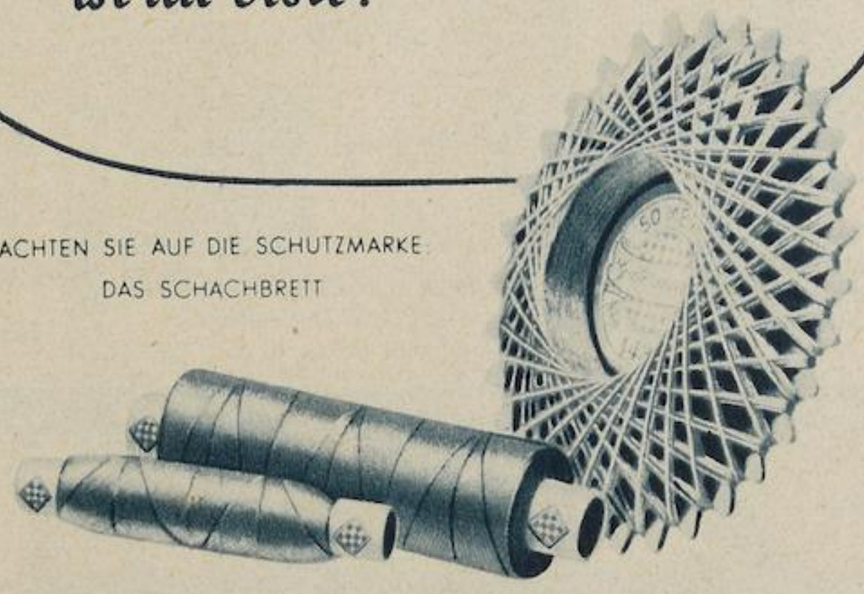
Wer mit SEIDE näht, näht besser,

SEIDE ist elastisch, reißfest und farbecht

Gütermanns Näh-SEIDE

ist die beste!

ACHTEN SIE AUF DIE SCHUTZMARKE DAS SCHACHBRETT



UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0567

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Zum Kochen von Gemüsen

MAGGI's Fleischbrühe

3 Würfel nur 10 Pfg.

Menschenwende

(Fortsetzung von Seite 464)

immer ist die Angst um Deutschland über uns und um den Krieg. So laß mich diese Arbeit tun.

Er schrieb nur zurück: Da meine Einwilligung zu deinem Vorhaben sehr überflüssig wäre und auch nie nachgesucht wurde, so werde ich mich nicht mit ihrer Erteilung lächerlich machen. Für Stunden wirst du ja wohl zu Hause und nicht auf deiner Arbeit sein. Was ich auch sündigte, als ich mich in den Kreis deines Lebens drängte, du strafst gnadenlos.

Nun hätte sie ihm am liebsten nicht mehr geantwortet, aber diesen Übermut der ersten Zeiten brachte sie nicht mehr auf. Sie schrieb ihm:

Warum machst du mir das Leben unnötig schwer und dir auch? Ist es nicht schon schwer genug? Und unnötig, sei nicht beleidigt. Heute hängen Fahnen nach eurem großen Sieg. Ich habe mich fast krank danach gesehnt, nur einmal wieder Fahnen, Fahnen flattern zu sehen. Nun dürfen sie wieder fliegen; es ist euer Werk, und alle Glocken läuten. Sei gütig; laß mich gewähren. Gönne mir, daß ich nicht aufhöre. Das ist auch Vaterlandswerk, sehr notwendiges und zukunftsfrohes. Ich muß es tun. Der Bahnhofsdienst fiel immer wie durch Siebe. Sie kamen an und fuhren weiter. Ich komme mit meiner Bitte herzlich zu dir.

Sie schrieb noch: Ich will dir zwei Gedichte mitteilen, die ich gelesen habe. Du sollst mir schreiben, ob du sie magst.

Wir knieen hier in Demut nieder
und heben unsere Hände, gib uns Sieg.
Wir zagen nicht. Doch unsre Herzen wissen,
so schwer ist dieser Krieg.

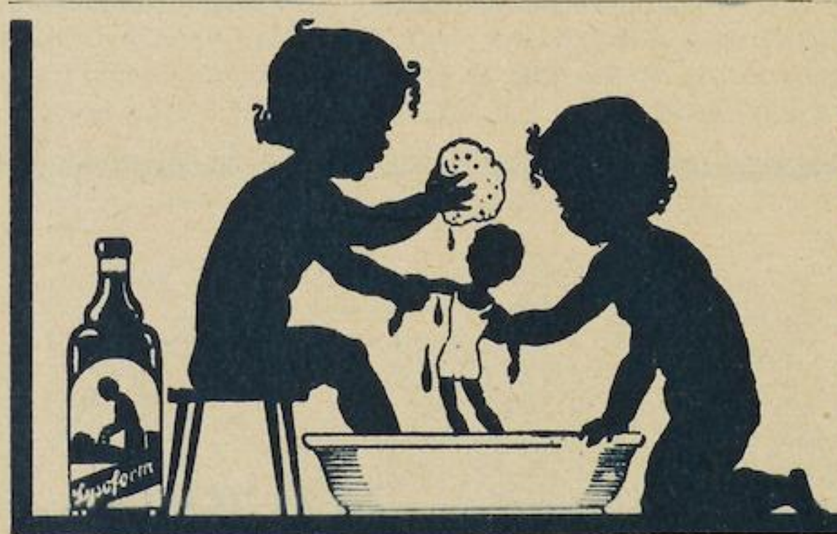
Von unsern Brüdern ziehen alle
und ziehen froh. Wir danken dir's so sehr.
Wen gibst du wieder? Du hast's schon beschlossen,
und um ihr Opfer segne unser Heer.

Aus unsrer Inbrunst sollst du türmen
aus ihrem Heldenmut die Wand.
Wir lassen unsre Herzen lächelnd brechen,
doch unsern Kindern rette Vaterland!

Du gabst uns Sieg. Der du uns wähltest,
wir zittern dir.
Der du nicht unsern Unwert zähltest,
ziemt Danken hier?

Mit Seligkeit das Herz noch ringend
faßt's nicht den Traum
von Siegesengeln, unsre Botschaft singend
dem ew'gen Raum.

Da schickte er ihr seine tagebuchartigen Aufzeichnungen der letzten Monate. Auf ihre Tätigkeit kam er nie mehr zurück. (Forts. folgt).



Jung gewohnt, alt getan!

Wer frühzeitig Lysoform erprobt hat, will es bei der täglichen Körperpflege nicht mehr missen. Es ist so wohltuend erfrischend, riecht so angenehm, es schützt vor Krankheiten und beseitigt schlechte Gerüche. Ein Eßlöffel Lysoform in das Waschwasser genügt. Lysoform ist echt nur in edelgrünen Flaschen zum Preise von 90 Pfennig und RM. 1.80 (100 und 250 Gramm) erhältlich.

Elektrizität dem ganzen Volke

Nähe elektrisch

Der SINGER Motor spart das Treten
Das SINGER Nählicht schont die Augen

SINGER NÄHMASCHINEN

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
Berlin W 8, Kronenstraße 22

Im Beruf immer leistungsfähig

sein, auch in „kritischen Tagen", ist selbstverständlich für Frauen, die Melabon kennen; es befreit rasch und völlig unschädlich von den bekannten Schmerzen. Melabon Packg. 93 Pfg. in Apothek.

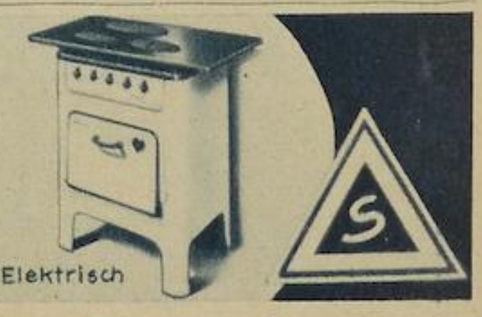
Melabon hilft sehr schnell!

Lungenkranker

Was Sie wissen müssen, sagt Ihnen der Arzt! Sanatorien und Heilstätten, Professoren und prakt. Aerzte haben sich befriedigend und anerkennend über „Silphoscalin" geäußert. Laien berichteten, daß Fieber wie auch Nachtschweiß und Auswurf verschwanden. Der Appetit wurde mächtig angeregt und das Körpergewicht hob sich beträchtlich. — Kalk u. Kieselsäure fördern bekanntlich die Abkapselung tuberkulöser Herde. Beide Mittel sind im Silphoscalin in erprobter Art und Menge enthalten, so daß die Hoffnung vieler Lungenkranker, Bronchitiker, Asthmatiker durch das von Aerzten verordnete Silphoscalin erfüllt werden kann. Kaufen Sie aber keine Nachahmungen sondern nur das Original-Silphoscalin. (Comp.: Calc. glyc. ph., Silic., Stront., Lith., Carbo med. Ol. erucae sacch. lact.) Packg. mit 80 Tabl. RM. 2.70 in allen Apotheken, wo nicht, dann Rosen-Apotheke, München. *Verlangen Sie von der Herstellerfirma Carl Bühler, Konstanz, kostenlos u. unverbindlich Zusendung der interessanten, illustrierten Aufklärungsschrift A/251 v. Dr. Vogel.*

Senking Herde

Senkingwerk Hildesheim



UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0568
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Oeffentlicher Dank!

Ich litt an einem schweren

Rückenmarks-Nervenleiden

mit Gehunfähigkeit und Lahmung. Die Sehkraft wurde immer geringer, außerdem bestand eine Schwächung der Unterleibsorgane und allgemeine Körperschwäche. Tag und Nacht wurde ich von heftigen Schmerzen gepeinigt und kein Mensch konnte mir helfen.

Schließlich erfuhr ich von der Pyrmoor-Kur. Nach gewissenhafter Anwendung derselben konnte ich zu meiner größten Freude feststellen, daß die Schmerzen und Lähmungserscheinungen völlig verschwanden. Ich bin jetzt wieder ein gesunder, glücklicher und arbeitsfroher Mensch geworden.

Ich spreche daher dem Pyrmoor-Heilinstitut meinen wärmsten Dank aus und kann diese Kur, die bequem zu Hause angewandt werden kann, allen Leidenden aufs Beste empfehlen.

Hatting, 5. 1. 35. **R. Neurauter,** Bahnbediensteter.

Auskunft kostenlos durch **Pyrmoor-Naturheil-Institut,** München G 55 Münzstr. 9. Seit 25 Jahren anerkannte Erfolge bei **Nervenleiden aller Art,** Gehstörungen, Schlaganfällen, Krampfanfällen, Neurasthenie und Gelenkgicht. **Hunderte Anerkennungen und Dankschreiben.**

Hier fängt es an...

Ein leichtes Kratzen, ein schwaches Hüsteln, plötzlich ist der ausgewachsene Katarrh da mit all seinen Folgen und Gefahren! Die Kehle ist das Einfallstor der Erkältungskrankheiten. Ein wirksamer Torwächter sind die Sodener Mineral-Pastillen. „Sodener" sind etwas Köstliches für den Hals und schmecken sogar gut. Sie werden aus dem **Natursalz der Heilquellen in Bad Soden am Taunus** (dem bekannten Heilbad f. Katarrh, Asthma u. Herz) hergestellt. Sänger und Redner wissen ganz genau, warum sie täglich ein paar Sodener Mineral-Pastillen nehmen. **Sie erhalten die echten „Sodener" in allen Apotheken u. Drogerien. Preis: 0,90 RM., mit Menthol 1,- RM.**

Fay's echte **Sodener Mineral-Pastillen**

Junghans Uhren

Jede Junghans Uhr bietet sichere Gewähr für Qualität, genaue Zeitangabe und Schönheit der Form bei mäßigem Preis.

Der Junghans Namenszug kennzeichnet alle Fachgeschäfte mit reichhaltiger Auswahl

Kieler Matrosen-, Kinder-Anzüge, **Kleider u. Mäntel** aus woll., licht-, luft- u. see-echt. Qual. Grat. bemust. Angeb. (Unbed. Alt., Körpergröße, Knaben o. Mädchen, Beruf angeb.) **Marine-Offiz.-Tuche u. Yachtklub-Stoffe** f. Anzüge, Damen-Mäntel und Kostüme usw. 3-4 monatl. Ratenzlg., ohne Anzahlung. Marine-Versandhaus **B. Preller, Kiel 89.**

Beauftragte
Anzeigen-Verwaltung
Waibel & Co.
Anzeigen-Gesellschaft
München
Leopoldstraße 4

Werbt unermüdlich
für die N.S. Frauen-Warte!

Leichtes Selberschneidern

auch ohne große Übung

ermöglicht der millionenfach bewährte „sprechende" Ullstein-Schnitt! Durch die sogenannte „Sprache", d. h. direkt auf die Seidenpapierteilchen aufgedruckte Anweisungen, erleichtert er die Arbeit, indem er überall sagt, was jeder Teil vorstellt und was mit ihm anzufangen ist. Viele hundert hübsche, neue Modelle finden Sie jetzt in allen Verkaufsstellen der

ULLSTEIN-SCHNITTMUSTER

HERZ

Heilmittel Atmanod zuverlässig bei allen Herz-Krankheiten wie »Schwäche, »Erweiterung, »Klappenfehler, usw., ärztlich begutachtet. Erhältlich in Apotheken, wo nicht: Löwen-Apotheke, Freiburg/Br. Prospekte kostenlos von **Atmanod - Vertrieb,** Freiburg/Br., Postfach 359F

Reelle Bezugsquelle

Neue Gänsefedern

mit Daunen, ungerissen, doppelt gereinigt Pfd. 2.-, allerbeste Qualität 2.50, nur kleine Federn mit Daunen 3.50, Halbdaunen 5.- u. 5.50, gereinigte, gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25, hochpr. 5.25, allerf. 6.25, Ia Volldaunen 7.- u. 8.-. Für reelle, staubfr. Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 5 Pfd. portofrei. Pa. Inlette mit Garantie billigst. Nichtgefall. auf m. Kosten zurück.

Willy Manteuffel, Gänsemästerei, Neutrebbin 51c (Oderbr.).

Ältestes und größtes Bettfedern-Versandgeschäft des Oderbruches. Gegr. 1852.

Seit über 80 Jahren

Wunderlich-Musikinstrumente. C. A. Wunderlich, gegründet 1854, Siebenbrunn (Vogtland) 176. Interess. Katalog frei.

Rona-Gold Bandsauger

Millionenfach bewährt!

Völlig kostenlos

und ohne Kaufverpflichtung erhalten Sie sofort unsere

612 Stoffmuster u. Wolle-Proben -

ferner 1 Jahr lang die Neuesten Quelle-Nachrichten portofrei ins Haus gesandt. Schreiben Sie aber heute noch, damit wir Ihnen unsere letzte illustrierte Preisliste mit den vielen unglaublich billigen Angeboten beifügen können.

Deutschlands größtes Wolle-Versandhaus

Quelle & Fürth i./Bay. 148

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0569
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Kleiner Anzeigen-Teil

Ermäßigte Grundpreise für: **Industrie-Anzeigen** (nur einspaltig bis 100 mm Höhe) mm-Zeile RM 1.05; Pensionate, Erziehungsanstalten, Schulen, Töchterheime, Bäder, Kurorte, die mm-Zeile RM 1.05 (Größe unbeschränkt); **Wortanzeigen:** (Nur für „Kleine Privat-Anzeigen in der Grundschrift"), **Stellenangebote:** Das fettgedruckte Überschriftswort RM —.75, jedes weitere Textwort RM —.30; **Stellengesuche:** Das fettgedruckte Überschriftswort RM —.50, jedes weitere Textwort RM —.20; Private Verkäufe und Kaufgesuche: Das fettgedruckte Überschriftswort RM 1.25, jedes weitere Textwort RM —.50, Kennziffergebühr 75 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme 3 Wochen vor Erscheinen.

Verschiedenes

Jeder braucht ihn - den neuen Katalog der *Westfalia Werkzeug-company, Hagen 23 / Westf.*, wenn er gute, preiswerte Werkzeuge einkaufen will. Am besten schreiben Sie gleich heute!

Arbeit sofort durch Übernahme einer Maschinen-Heimstrickerei. Fertigware nehmen wir ab. Gratisauskunft *Aug. Hch. Berg, Strumpffabrikation Freiburg / Br.* Postfach 343

Tischdecken und Stores in Filet. Nur beliebte handgestickte Muster. Sehr haltbare Qualität. Günstige Teilzahlung. Hervorragende Anerkennungen. - Verlangen Sie sofort Angebot direkt vom Hersteller
Georg Schmidt
Leipzig S 3, Kantstr. 24b.

SIGMA-Bestecke

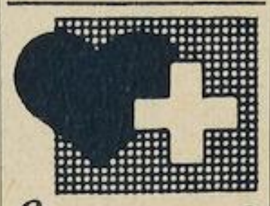
800 Silber sow. Alpaka Bestecke 100 g versilbert oh. Anzahlg. geg. Monat.-raten dir. ab SIGMA Stahlwarenfabrik (Inhaber K. Willms) Solingen-Höhscheid Nr. 9. Katalog gratis und unverbindlich

Lungen- kranken, Asthmatikern, Bronchitikern teile ich gern kostenlos mit, durch welches, von vielen Ärzten sehr gelobtes Mittel ich genesen bin, nachdem ich als hoffnungslos aufgegeben war. Ich war bis zum Skelett abgemagert und habe mein Normalgewicht wieder erreicht.
O. H. Ernst, Heidelberg E 10/28.

Schlankheit erzielen Sie an jeder gewünscht. Stelle ohne Hungerkur einf. durch äußerl. Einreiben. Auskunft kostenlos. Frau **Irene Steinbach,** Schönwalde/Spreewald 292/I.

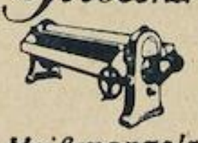
Wollen Sie Sommersprossen, läst. Haare, Pickel, Warzen, Muttermale schmerzl. entfernen, dann bestell. Sie heute noch **Lamoda.** Hilft auch Ihnen, sonst Geld zurück. Über 5000 Bestg. d. Empfehl. Packung Mk. **1.90** ohne Porto. Auskunft kostenl. d. **Fr. Kirchmayer, Berghausen A 59, Baden.**

Kaffee direkt aus der Bremer Rösterei. 2 Pfd. franko Nachnahme, Rm. 4.16. **Rösener & Co.** Bremen 5 p, Postf. 441.



Erschöpft ..? Matt und elend? Öfters Herzklopfen, Atemnot? Dann Hofrat V. Mayers „Herzkraft", das homöopathische Herzheilmittel. Flasche M. 2.70. Zu haben in fast allen Apotheken. Bezugsnachweis: Hofrat V. Mayer, Bad Cannstatt.
Hofrat V. Mayers **„HERZKRAFT"**

Goedecker



Heißmangeln Wäschereimaschinen v. der Spezialfabrik *B. J. Goedecker München 54*

Handweben keine Kunst mehr seit der „Sifano-Handwebrahmen, D.R.G.M." auf dem Markt ist. Jeder Schülerin den „Schulweber". Unverbindl. Anfrage um Prospekte an „Sifano - Fabrik" Nordhastedt / Holstein.

Schon Ihre Eltern und Großeltern schätzten das **Ringelhardt-Glöcknersche Heil- und Zugpflaster,** im Volksmunde **„Glöckners Pflaster"** als gutes, billiges Hausmittel. Als solches bewährt es sich noch heute. Es ist in den Apotheken zu haben.

Honig Gar. rein. Schleud. hell, goldklar. Eimer 9 Pfd. netto **RM 10.-**, 3½ Pfd. netto **RM 4.20** frei dort. Nachn. Garant. Rückn.
J. FISCHER Oberneuland Nr. 220 Bezirk Bremen

Schlank durch äuß. Einreibung aller dicken Körperstellen mit **Transformine.** Erfolg in 6 Tag. sichtbar. Dose M. 5.40 u. M. 8.-. Prosp. kostenl. **Cremeladen Laun,** München, Kaufingerstr. 85/0

Wolle **1200** für Alle. Garnmuster **kostenlos** ohne Rückgabezwang. Baumwolle 50 g 23½ — 28½ Pf., Strumpfw. 6 Qual. 27-61 Pf., Sport-Pullowerwolle 40½ Pf., Decken-, Shetl.-Zephirwolle, Badeanzug-Perlwolle, Frottee-Sommerwolle, Kunstseide. **Masch.-Wolle:** 6 Qual. 27 - 52½ Pf., je 50 g Bar- und Mengen-Rabatte. **Strümpfe.** Bitte Angeb. fordern v.
Klaus & Söhne Crimmitschau 45.

Bettfedern Prima gewaschene Ware von der billigsten Preislage an bis zu den allerfeinsten Daunen per Pfund 10.- Mk. **Daunensteppdecken** garantiert dicht, mit reinen Volldaunen gefüllt, in allen Preislagen. Muster und Preisliste gratis.
Pommersche Bettfedernfabrik **Otto Lubs** Stettin-Grabow 129.

Bohnerwachs Emailleeimer 10-Pfd.-Eimer 5.50 20-Pfd.-Eimer 10.20 ab Pbg. unt. Nachn. • W. Freese • Pinneberg (Holstein)

Wunderbar weiche Strumpf- u. Sport-**Wolle** Beste Qualität Billigste Preise Gebrüder Rabis Zwickau i. Sa. 7 Proben umsonst

Grauer Star ohne Operation heilbar **Dr. Kuschels Institut für Reform-Medizin, Hagen i. W.** 84 Auskunft kostenlos!

„NATURA-SAUGER"

DIE GETREUE NACHBILDUNG DER NATUR
Vermeidet Lufttrinken und Verschlucken.
Erleichtert den Übergang von der Mutterbrust zur Flasche.
FERTIG GELOCHT — HYGIENISCH VERPACKT.
PREIS: 40 PFG
VIAL & UHLMANN, INH. APOTH. E. RATH, FRANKFURT-M.

Kuckuckuhr

½ stündl. rufend, ¼ m hoch, reich geschnitzt, reizender Heimschmuck, dir. v. Schwarzw., Gar 2 Jahr., 3.80 M. Stärker u. reicher, 28 cm hoch, m. halb. u. vollem Stundenruf 6.30 M. **Preise incl. Verpackg.** Tausch gest. Gr. Ausw. v. 1.60 M. an. Prachtstücke ev. ratenw. Kat. frei, auch üb. **„Die Lebende Uhr!"** Oswald, Freiburg/B.-Litw. 11 s.

Aus der Bayrisch. Ostmark
Bettfedern
fertige Betten, Daunen-Steppdecken gut und billig.

Bettfedern	p. Pfd.
halbweiß	M. 1.95
reinweiß	M. 3.50
daunige kl. weiße Sorte	M. 5.70
halbweiße Daunen	M. 8.50
Große Ober- oder Unterbetten	M. 17.—

Sehr gute Ausführ. in allen Farben lieferbar M. 26.— Kopfkissen rot oder farbig M. 7.50
Daunendecken unsere Spezialität billigst Must. u. Preisliste gratis
M. MÜHLDORFER Bettenhaus, Haidmühle 17 Ndb., Bayrische Ostmark

Alle Musikinstrumente Spez. Handharmonikas billigst

ab Fabrik bezw. größtem Versandgeschäft der Branche direkt an Private
Katalog kostenlos. Günstige Ratenzahlungen
Meinel & Herold Klingenthal Mg 29

Nr. 2021
Aluminium-Schmortöpfe mit Deckel, in mittelschwerer Ware, unbordiert 16-24 cm Durchm. Inhalt 1¾ bis 6 Liter, Preis per Satz (5 Stück) RM. **8.80** Satz **A)** dto., 16-26 cm Durchmess. Inhalt 1¾ bis 7½ Liter, Preis per Satz (6 Stück) RM. **11.75** Nachnahme, Katalog frei. **Westfalia Werkzeugcompany,** Hagen 7/Westfalen.

Empfehlenswerte Bezugsquellen

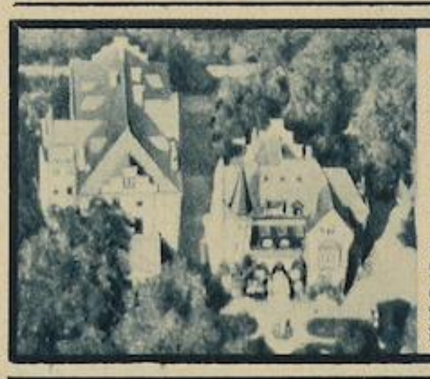
Unterricht und Erziehung

Unterrichtsanstalten

Buchführung Schnellförd. Zirkel: Steno., Debatt., Schreibm., engl., frz. Steno. u. Korr., Börsen-, Bank-, Wechselverkehr. Buchfg., Bilanz. Staatl. anerk. Höh. Handelsschule. Tages-u. Abendkurse. W. — Dr. A. — Dr. W. Rackow Berlin, Wilhelmstr. 49, Tauentzienstr. 1 u. Alexanderpl. — **Prosp. kostenl.**
Stenographie

Pädagogium Schwarzatal Adolf Wedel-Schule **Bad Blankenburg** (Thür. Wald). Schülerh. O II-Reife a. d. Anst. **Grundsch.** Prospekt

Eine ältere, erfahrene und staatlich geprüfte **Kindergärtnerin,** jedoch nicht über 30 Jahre, findet Dauerstellung im Kinderheim v. Roten Kreuz. Anfragen m. Lebensl. u. Bild sind zu richten an Frau Oberin, Mutterhaus Bethesda, Landsberg/Warthe, Friedeberger Str. 18 a.



Weimar, Institut Dr. Weiß Gegründet 1874 mit Internat **Einjährige Frauenschule Dreijährige Frauenschule** prakt. Abitur. - Für Absolventinnen v. Frauenschulen Eintritt i. UImögl. **Abiturientinnensemester,** hausw.-pflegerisch. **Töchterheim,** wahlfr. Unterr. Die Schule ist im ganzen Reich anerk. Großer Besitz. Fließ. k. u. w. Wasser. Persönliche Leitung durch die Familie des Inhabers

Koch- u. Haushaltungsschule. Töchterh. Wulze, staatl. anerk. Göttingen.

Schwarzwald - Schule **Triberg, pr. Realgymn. mit Oberrealsch.** Schülerh. Mittl. Reifeu. Abit.

Anzeigenschluß 26 Tage vor Erscheinen!

Der Weg zu den schönsten Berufen der Frau

führt durch die Bäuerlichen Frauenschulen des Reifensteiner Verbandes. Vorbzw. Ausbildung zu der jedes gesunde Mädchen beglückenden Tätigkeit als

landwirtschaftliche Lehrerin und ländliche Haushaltpflegerin

in der Unter- und Oberklasse der Bäuerlichen Frauenschule. Beste Vorbereitung durch die Unterklasse der Bäuerlichen Frauenschule (Maidenjahr) für die deutsche Hausfrau und Mutter, wie unsere Zeit sie braucht. Schulen in allen Teilen Deutschlands. Eintritt zu Ostern und im Herbst.

Reifensteiner Verband, Berlin W 9, Köthener Straße 43 II

Verantwortliche Schriftleiterin: Ellen Semmelroth. Stellvertretende Schriftleiterin: Renate v. Stieda. Beauftragte Anzeigenverwaltung: Waibel & Co. Anzeigen-Gesellschaft, München 23, Leopoldstr. 4. Gültige Preisliste Nr. 5. — Verantwortlich für die Anzeigen: Carl A. Rotzler, München. D. A. 708 125, III. Vj. 35. Kupfertiefdruck: Offset- und Tiefdruck AG., Leipzig C 1, Hindenburgstr. 72. Einzelpreis der „N. S. Frauen-Warte" für Inland, Österreich und Saargebiet 27 Pfg., bei Frei-Haus-Lieferung 30 Pfg., in Danzig 0,43 Gulden. Im Inland beträgt der vierteljährliche Bezugspreis bei Postbezug RM. 1.68 zuzügl. Zustellgebühr.

Auslandspreis: Für Länder mit ermäßigtem Porto Einzelheft 0.35 RM., ½ Jahr 4.55 RM., für alle übrigen Länder Einzelheft 0.40 RM., ½ Jahr 5.20 RM. **Kreuzbandpreis:** Nach allen Orten des Inlandes; bei direkter Lieferung: Einzelheft 40 Rpf. / für ½ Jahr 4.80 RM. Die Preise verstehen sich einschl. Porto u. Verpackung **bei Vorauszahlung!** (½ Jahr = 13 Hefte!) Auslands- u. Kreuzbandversand durch „Völkischer Leserbote", München 13, Postscheckkonto: Paul Stark — 49834 Amt München.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0570
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Unterricht und Erziehung

Ermäßigte Grundpreise für **Industrie-Anzeigen** (nur einspaltig bis 100 mm Höhe) mm-Zeile RM. 1.05; Pensionate, Erziehungsanstalten, Schulen, Töchterheime, Bäder, die mm-Zeile RM 1.05 (Größe unbeschränkt); Wortanzeigen: (Nur für „Kleine Privat-Anzeigen in der Grundschrift").

Töchterheime und Haushaltungsschulen

Sie geben Ihrer Tochter ein Vermögen mit

wenn Sie dieselbe zur tüchtigen, praktischen Hausfrau in der seit 40 Jahren bestehenden Haushaltungsschule, München, Altes Rathaus, Burgstraße 16, ausbilden lassen. Kursdauer 5 Monate. Internat. Externat. Beginn nächster Kurs 15. Februar 1936. Gründliche praktische Ausbildung gewährleistet, da nur wenige Schülerinnen aufgenommen werden. Ermäßigte Preise, monatliche Zahlung. Satzungen und Auskünfte kostenlos durch die

Leitung der Haushaltungsschule, München, Burgstraße 16

Vorsitzender: Oberbürgermeister Karl Fiehler.

Carolaschule Leipzig — (Städt. höh. Schule für Hauswirtschaft.) — Ausbild. z. städt. Haushaltpflegerin i. einj. Lehrgängen nach ausreich. wiss. u. prakt. Vorbildg. Beg.: Ostern. Ausk. d. d. Schule Johannisplatz 6.

Freiburg i. Br., Scholz-Wemans staatl. zugelassenes **Töchterheim.** Zeitgemäße Erziehung und Ausbildung.

Wiesbaden, Töchterheim (Schützenstr.). Illustr. Prosp. **Wilhelmina**

Lindau-Bodensee

Haus- u. landwirtschaftliche Lehranstalten

Maria-Marthastift und Bäuerliche Frauenschule Lehrgut Priel (staatlich anerkannt)

Ausbildung: Hausfrauenberuf, Haushaltpflegerin städtisch u. ländlich, Garten- und Geflügelzuchtgehilfin, Unterklasse der bäuerlich. Frauenschule (Oberklasse in Vorbereitg.). Abiturientinnen-Kurse. Mäßiger Pensionspreis. Prospekt Nr. 1 dch. d. Leitg.

Töchterheim Rottach a. Tegernsee

Gründl. Ausb. i. Küche, Haus, Wäsche, Gart. u. Werkarb., bis z. Selbständigk. Vertief. d. Allgemeinbild. Wintersp., Gymn., Wanderung. Mäß. Preise. Frau Dr. Schneider

---

Blankenburg a. H.

Töchterheim „Frohsinn". Haush., Wissensch., Sport, Berufsschulersatz. **• B. Bergemann •** Lehrerin in Engl. u. Frankr. staatl. gepr.

DARMSTADT

Haushaltungsschule des Hessischen Diakonievereins. ½jährige Kurse. Anfragen an die Oberin des Hessischen Diakonievereins Darmstadt 52, Freiligrathstraße 8.

Erziehung zur deutsch. Hausfrau u. Mutter in den allbekannten Heimfrauenschulen der Mathilde-Zimmer-Stiftung.
Lebensschulung und allgemeine Grundlage für die eigentlichen Frauenberufe. Praktische Frauenoberschule und Sonderkurse für Abiturientinnen.
Nähere Auskunft durch die Leitung: **Berlin-Zehlendorf, Königstraße 19**

München 60

Töchterheim Freimann.

Freisinger Landstr. 43. Herrl. Lage, erstklass. Heim für Haush., Garten u. Allgemeinbildg.

Schloßtöchterheim, Marburg L. 8 Ausbildg. i. Hauswirtsch., Wissensch. Geselligk. 1000 Mk. jährl.

Staatl. anerk. hauswirtsch. Ausbildungsstätte der N.S. Frauenschaften Gau Hessen-Nassau in Niederlahnstein a. Rhein.
Kursbeginn: 16. Januar u. 16. April 1936.

Für Frauenschaft

Neues Material zu Veranstaltungen, (Anspr., Feiern, Ged., Auff. zu 18.1. - 30.1. - 20.4., Muttertag usw.). Ferner: **Liederheft** f. d. Frauensch. (je 10 Pf.). Prosp. gratis! **Neuer Berliner Buchvertrieb, Berlin N 113, Schivelbeinerstraße 3.**

Krankenpflege

Ev. Diakonieverein e. V.

Krankenpflege, Säuglings- u. Kinderkrankenpflege (mit staatlicher Prüfung). Wirtschaft und Anstaltserziehungsarbeit. Unentgeltliche Ausbildung für evgl. jge. Mädchen. Ausbildungsstätten in allen Teilen Deutschlands. Keine Verpflichtung für die Zukunft. Ruhegehalt für Alter und Invalidität.
Vorbedingung: Alter: 18 bis 30 Jahre. Gründl. hausw. Kenntnisse.
Ausbildungsdauer: Bei mittlerer Reife u. gründl. hauswirtsch. Kenntnissen 2jähr. Ausbildung im Diakonieseminar. Die hauswirtschaftl. Kenntnisse können auch in einer unserer Vorschulen (Berlin-Zehlendorf, Stettin oder Sahlenburg) angeeignet werden.
Bei Volksschulabschluß: 1jährige schulwissenschaftl. u. hauswirtschaftl. Ausbildung und 2jährige Ausbildung im Diakonieseminar.
Auskunft u. ausführl. Prospekt: Ev. Diakonieverein, Berlin-Zehlendorf, Glockenstraße 8.

Säuglings- u. Kinderkrankenpflegeschule der Universitäts-Kinderklinik Gießen
(Leiter: Prof. Dr. Duken.)
Ausbildung in Säuglings- u. Kinderkrankenpflege in 1- und 2jährigem Lehrgang. — Aufnahme 1. April. Wohnung u. Verpflegung im Hause. — Prospekt u. Auskunft geg. Rückporto.

Der Hessische Diakonieverein
nimmt evang. junge Mädchen mit höher. Schulbildung von 19 bis 30 Jahren zur unentgeltl. Ausbildung in seinen **staatl. anerkannt. Krankenpflegeschulen** auf. Gute Altersversorgung. Meldungen mit Lebenslauf, Zeugnissen, Lichtbild, Rückporto an die Oberin, **Darmstadt 52, Freiligrathstraße 8.**

Systematische Ausbildung
in Kranken- und Säuglingspflegeschulen der Städt. Schwesternschaft vom Roten Kreuz Düsseldorf - Krankenanstalten -
auf Grund eines pädagogisch einwandfreien Übersichtsplanes. Mindestalter für Krankenpflegeschülerinnen 20 Jahre. Meldung mit Rückporto an Oberin Ledeboer.

CLEMENTINENHAUS
Mutterhaus vom Roten Kreuz. Hannover, nimmt evang. Schwestern-Schülerinnen m. guter Schulbildung, 19-30 J., auf. Anfrag. mit ausführl. Lebenslauf, Schulzeugnissen, Bild u. Rückporto a. d. Oberin.

Deutsches Rotes Kreuz
Schwesternschaft Wiesbaden stellt noch Lernschwestern ein. Anfragen bei der Oberin, Wiesbaden, Städt. Krankenanstalten.

Krankenpflege

Mutterhaus v. Roten Kreuz, Herzog-Georg-Stiftung, Meiningen nimmt **Lernschwestern** m. gut. Schul- u. Allgemeinbildg. auf u. stellt noch einige gut ausgebildete Schw. ein. Günstige Beding. Bewerb. m. Lebenslauf a. d. Oberin

---

Werner-Schule des Deutschen Roten Kreuzes
Ausbildung von Schwestern für leitende Stellungen. Kurze Fortbildungslehrgänge für Schwestern. Hauswirtschaftl. Kurse für junge Mädchen. Großes Obst- und Gartengelände.
Berlin-Lankwitz, Frobenstraße 75.

Zur Ausbildung von Schwestern
für die staatlichen Kliniken und Landesanstalten werden am 1. Juli und 1. Januar geeignete junge Mädchen als
Lernschwestern
aufgenommen. Bedingungen: nationalsozialistische Gesinnung der Bewerberinnen und ihrer Familie, tadelloser Ruf, volle Gesundheit, gute Schulzeugnisse, Alter nicht unter 19 Jahren. Ausbildung kostenlos, Taschengeld wird gewährt. Anfragen und Meldungen an die staatl. Schwesternschule Arnsdorf, Sachs. (bei Dresden).

Deutsches Rotes Kreuz
Die Schwesternschaft in **Stettin-Frauendorf** nimmt **Schülerinnen** und **Schwestern** auf. Anfragen a. d. Oberin.

Das Städt. Krankenhaus in Frankfurt a. M.-Sachsenhausen (m. Universitätskliniken u. ein. staatlich anerk. Kranken- u. Säuglingspflegeschule) nimmt zum 1. 4. und 1. 10. jed. Jahres

Lernschwestern

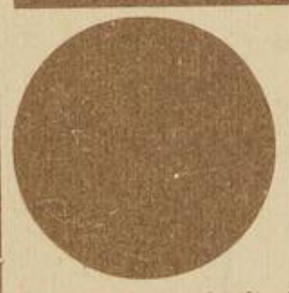
zur Ausbildung in der allgemeinen Kranken- und Säuglingspflege bei freier Station und Taschengeld an. — Gute Schul- und sonstige Vorbildung sowie nationale Zuverlässigkeit und arische Abstammung erforderlich. Alter: 20—30 Jahre. — Nähere Auskunft erteilt die Städtische Krankenhausverwaltung Sachsenhausen. (Büro des Frankf. Schwesternverb.) Frankfurt a. M.-Süd 10, Eschenbachstraße 14.

Das Deutsche Rote Kreuz
Schwesternschaft für Deutsche über See
nimmt ab Januar 1936 junge Mädchen mit guter abgeschlossener Schulbildung zur Ausbildung in der Krankenpflege auf. Ausbildungszeit einschließlich Vorschule 3 Jahre. Bei Eignung Sonderausbildung und Verwendung auf überseeischen Stationen, vor allem in den ehemal. deutschen Kolonien. Schwestern mit bereits abgeschlossener Ausbildung werd. als Probeschwestern eingestellt. Anfragen u. Meldungen sind zu richten an die Oberin der Schwesternschaft für Deutsche über See.
Berlin-Lichterfelde I, Hindenburgdamm 134.

Deutsches Rotes Kreuz,
Schwesternschaft Saarbrücken, Virchowstr. 7, nimmt gebildete junge Mädchen als Schülerinnen auf. Bewerbungen mit Lichtbild an die Oberin, Saarbrücken, Virchowstr. 7.

Schwesternschaft vom Deutschen Roten Kreuz nimmt junge Mädchen mit guter Schulbildung als **Lernschwestern** auf. Mindestalt. 20 Jahre. Näh. durch d. Ober., Quedlinburg, Stadt- und Kreiskrankenhaus.

Unterrichtsanstalten



Fachschul-Sprachkenner heute sehr gesucht!

Neuzeitlicher, zukunftreicher u. angesehener Beruf für Damen u. Herren mit vollgültigem Fachstudium u. berufsfertiger Ausbildung. Meist sofortige Anstellg. als **Sekretär, Korrespondent, deutscher u. fremdsprachlicher Stenograph u. Dolmetscher** mit 140, 160 u. 180 Mark monatl. Anfangsgehalt. Berufsfertige Ausbildung in Englisch, Französisch in 3 Monaten; in Spanisch, Italienisch, Polnisch oder Russisch in 4 Monaten. Eintrittsbedingung: Abitur, Obersekunda- oder Lyzeumsreife. Beginn allmonatlich. **Nähere Auskunft u. Druckschrift „Nr. 11" unentgeltlich.**

Bachs Fremdsprachler-Fachschule, Leipzig, Luisenstr. 8
Staatlich genehmigte Korrespondenten- und Dolmetscherschule

Pädagogium Waldsieversdorf
die deutsche Privatschule a. Däbersee (Märk. Schweiz), ab Sexta. Kleine Klassen. Förderkurse. Freiprospekte

---

Landpflegeschule Sangerhausen
Ausb. z. Landpflegeschwester. Vielseit. Arbeitsgebiete vorh. Prosp. d. **Mutterhaus d. Deutsch. Landpflegeverb. Sangerhausen, Ludwigstr. 8**

Im **Pestalozzi Fröbelhaus II, Berlin** W 30, Karl-Schrader-Str. 7 finden zu Ostern 1936 Neuaufnahmen für folgende Kurse statt:
3jährige Frauenschule
staatlich anerkannte Haushaltungsschule 1jährig
Sonderkurse für Abiturientinnen ½- und 1jährig
Hauswirtschaftlicher Halbjahrslehrgang
Hauswirtschaftlicher Vierteljahrslehrgang (Bräutekursus)
Haushaltpflegerinnen-Lehrgang
Lehrgang für Meisterinnen der Hauswirtschaft
Einzelkurse
Wohnheim für auswärtige Schülerinnen
Verlangen Sie Sonderprospekte!

Pädagogium Stehmann, Mainz
Schülerheim, Abitur, Ostern u. Herbst, Prospekt.

Sonnen-Kinderheim Dr. med. Janecke im Höhenluftkurort Meura, Th. W. Fernr. Oberweißbach 83. Ärztin im Hause. Unterricht im Pensionspreis eingeschlossen. Prosp.

Staatlich anerkannte

Frauenschule f. Volkspflege und evang. Gemeindehilfe,

Darmstadt 52, Freiligrathstraße 8.

ELTERN, die ihre Kinder in bestgeleiteten Instituten jed. Art d. In- u. Auslandes (Kinderheim b. z. Hochschule) unterbringen wollen, erhalten a. Grund 40 jähr. Erfahr. Nachwsg., Prospekte u. Beratung völlig **kostenlos** durch d. **Verlag der Adreßbücher d. Lehr- u. Unterrichtsanstalten Berlin O 27,** Magazinstraße 15-16.

Abbestellungen von Abonnements, Beanstandungen wegen unpünktlicher Lieferung usw., Wohnungsveränderungen sind nicht an den Verlag der N. S. Frauen-Warte zu richten, sondern an die liefernde Buchhandlung, welche aus dem Bestellschein ersichtlich ist.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0571
© Universitätsbibliothek Heidelberg

BIOX-ULTRA die ZAHNPASTA

der Dame, sie macht die Zähne blendend weiß und beseitigt Mundgeruch, spritzt nicht, ist hochkonzentriert, daher sparsam.

Die wunderbar weiche Damenbinde

in der weißen, hygienischen Packung

Samu samtweich

HARTMANN

Sie scheuert nicht, verzieht sich nicht und ist leicht vernichtbar.

Samu samtweich „Normal"
10 Stück 90 Pfg.

„Ultra" 10 Stück 50 Pfg.

Liliput Die komprimierte Binde für Beruf, Reise, Sport

Seit 45 Jahren werden

Alte Wollsachen

beim Einkauf von Damen-Herren-Läuferstoffen, Teppichen, Schlaf-Reise-Divan- u. Viehdecken praktisch verwertet. Wofür Interesse? MUSTER FREI!

Wollverwertung **Karl Schütz** Lardenbach 213 (Oberhessen)

Ernst Wagner Apparatebau, Reutlingen

Mutter, schneide dies aus!

Wie man einen Hustensirup selbst herstellt:

Jede Mutter sollte dieses Rezept einmal versuchen; denn es ergibt — für verhältnismäßig wenig Geld — ein halbes Liter ausgezeichneten Hustensirup, der für eine ganze Familie ausreicht. Der Sirup ist angenehm einzunehmen und enthält keine schädlichen Bestandteile. Er ist unübertroffen zur Beseitigung von Husten, Erkältungen, Influenza usw. Dieser billige Hustensirup kann vielen Lungenleiden vorbeugen und ist sehr leicht zu Hause wie folgt herzustellen: Lösen Sie ein halbes Pfund Zucker in einem viertel Liter kochendem Wasser auf und gießen Sie den Inhalt einer Flasche Ansy (dreifach konzentriert) hinzu. Nach Abkühlen füllen Sie den Sirup in eine Flasche. Bei Husten oder Erkältungen nimmt man täglich zwei bis drei Kaffeelöffel voll. Es lindert die entzündeten Schleimhäute von Hals und Brust und beseitigt — oft in 24 Stunden — auch einen hartnäckigen Husten. Gleichzeitig wirkt Ansy wohltuend auf die gesamten Luftwege und stellt ohne Zweifel ein wertvolles Mittel für Atembeschwerden dar.
Ansy ist in allen Apotheken für RM. 2.— erhältlich.

Dreimal

wurden uns bis jetzt Fälle bekannt von

100 Pfund Abnahme

durch Dr. Janssen's Tee, und zwar meldete
100 Pfd. Frau A. Baumann, Berlin SO 36, Manteuffelstraße 58, am 4. 5. 1934
110 Pfd. Frau Minna Pessel, Elbing, Großer Wunderberg 45, am 8. 9. 1934
106 Pfd. Herr Carl Guilleaume, Altona, Große Mühlenstraße 76, am 8. 10. 1935

Es traten nach Angabe der Verbraucher hierbei nicht nur keine Schädigungen ein, sondern der Gesundheitszustand hob sich.

Diese Fälle von großen Abnahmen kann man natürlich nicht verallgemeinern, wir wollen auch nur fragen, ob Sie nicht glauben, auch einige Pfund abnehmen zu können?

Aus unschädlichen Kräutern bestehend! Eine

10 Tage Gratiskur

von der uns schon Abnahmen bis 8, ja bis 10 Pfund gemeldet wurden, erhalten Sie kostenfrei und ohne Verpflichtung, wenn Sie sofort Ihre Adresse mitteilen an Dr. Janssen, Abt. B 229, Charlottenburg 1.

Die Originalpakete zu 2 Mark kaufen Sie bei Ihrem Lieferanten am Ort.

Dr. Werner Janssen's Tee

Wird in 12 Ländern getrunken.

Künzel's AKA-Erfrischungsfluid gehört in jede Handtasche. — Körperl. Ermüdg., geist. Erschlaffg. beseitig. 3 Tropfen AKA-Erfrisch.-Fluid; der beste Schutz geg. Erkältungskrankheiten. — Auch in den *schlimmen Tagen d. Frau* mit ihr. Begleitersch.: Migräne, Kopfweh, Nervenschm., Schwindelgefühl, Übelkeit usw. bringen einige Tropfen AKA-Erfrischungsfluid **wohltuende Erleichtg.** AKA-Erfrischungsfluid ist ein reines Naturerz. Packung M. 1.-, 2.-, 3.- Probepackg. geg. Einsendg. von 30 Pf. in Briefmark. v. all. Herst. **Biologisches Laboratorium A. Künzel,** KarlsruheB, Mathystr. 11

Wassersucht

Leidende erhalten kostenfr. PfarrerGau'sche belehrende Broschüre der schmerzl. Entleerung. Anschwellung und Magendruck weicht, Atem und Herz wird ruhig. **J. Cremer, München M1, Kapuzinerstr. 31**

Fabrik-Reste

Bunte Baumwollstoffe

echtfarbig, gute Qualitäten,

1 Pfund 195 Pfg.

1 Pfd. je nach Qual. ca. 4—9 Meter.
Versand nur gegen Nachn. Umtausch oder Geld zurück. Illustr. Wäschezeitg. kostenlos.

Textil Wündisch Augsburg 257

Homöopathie heilt!

Sie erwirbt sich mit Recht immer mehr Freunde. Seitdem die großen Homöopathen ihre prächtigen Erfolge erzielten, ist schon aus manchem Saulus ein Paulus geworden. Wer sich für diese Heilmethode näher interessiert, wende sich an die Homoia-Gesellschaft, Karlsruhe A 284 n. Diese liefert gegen Einsendung von 30 Pf. für Unkosten ein wertvolles Aufklärungsbuch, verfaßt vom Geh. Med.-Rat Dr. Schröder, in dem mehr als 250 Krankheiten beschrieben und die Wege zu ihrer Heilung gezeigt werden

---

Deutsches Unternehmen

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Verlangen Sie Gratis-Zusendung unserer Handarbeitszeitschrift „Die Rheinländerin". **Frauenschaften** liefern wir für Handarbeitsabende erstklassige Modelle zur Ansicht und Anleitungen.

Rheinlandwolle-Köln

Herzleiden

wie Herzklopfen, Atemnot, Schwindelanfälle, Arterienverkalk., Wassersucht, Angstgefühl stellt der Arzt fest. Schon vielen hat der bewährte Toledol-Herzsaft d. gewünschte Besserung und Stärkung des Herzens gebracht. Warum quälen Sie sich noch damit? Pckg. 2.25 Mk. in Apotheken. Verlang. Sie sofort die kostenlose Aufklärungsschrift von Dr. Rentschler & Co., Laupheim W 8, Wbg.

Deutsche Hausfrauen
verwenden zum Einmachen und für Salate, Tunken u.s.w.
Essig-Essenz
ein deutsches Erzeugnis

Überschlaglaken

150×250 cm mit Hohlsaum oder Stickerei **6.75, 8.50, 11.75,** passende

Kissen-Bezüge

80×80 cm **2.75, 3.-, 4.50.** 80×100 cm **3.25, 3.50, 5.25.**

Otto Straßburg
Görlitz 3.

Dr. Wiggers Kurheim

Partenkirchen

(Sonnigster Winterkurort der Alpen)

Klinisch geleitete Kuranstalt f. alle Inneren, Nerven-, Stoffwechsel- u. dergl. — Krankheiten. Neuzeitl. eingerichtetes eigenes Kurmittelhaus mit allen erprobten Einrichtungen f. Diagnostik u. Therapie. Vier klinisch langjährig vorgebildete Ärzte. Pauschalkuren. Im Herbst u. Frühjahr Preisermäßigung. Sportmöglichkeit. all. Art.

Unter gleicher Oberleitung: **das Familienhotel „Der Kurhof"**
Pension von RM. 8.– bis 14.–.

Prospekte durch Geheimrat Dr. Florenz Wigger

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0572
© Universitätsbibliothek Heidelberg